



Auswärtiges Amt

KULTUR WELTEN

AUSSENPOLITIK FÜR DAS KULTURELLE ERBE
FOREIGN POLICY FOR CULTURAL HERITAGE



KUBA
CUBA

PARAGUAY
PARAGUAY

ARGENTINIEN
ARGENTINA



LIBANON
LEBANON

ALGERIEN
ALGERIA

SUDAN
SUDAN

RUANDA
RWANDA

SIMBABWE
ZIMBABWE

ÄGYPTEN
EGYPT

JORDANIEN
JORDAN

IRAK
IRAQ

IRAN
IRAN

AFGHANISTAN
AFGHANISTAN

PAKISTAN
PAKISTAN

MYANMAR
MYANMAR



Auswärtiges Amt

KUL TUR WEL TEN

AUSSENPOLITIK FÜR DAS KULTURELLE ERBE
FOREIGN POLICY FOR CULTURAL HERITAGE



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

:

Auswärtige Kulturarbeit kann unterschiedliche Formen annehmen:

Man denke an die Restaurierung des Freiluftmuseums auf dem Gelände des Sonnentempels von Heliopolis – dem Ort, an dem nach altägyptischer Vorstellung die Welt erschaffen wurde. Ein deutsch-ägyptisches Forscherteam stellt sicher, dass dieser Ort auch noch in vielen Jahren besucht werden kann.

Oder man denke an die Errichtung eines „Klangarchivs“ in Afghanistan. Hier sorgt ein deutsch-afghanisches Team des afghanischen Rundfunks und der Musikhochschule Franz Liszt aus Weimar dafür, dass Musik, Geräusche und weiteres immaterielles Kulturerbe erhalten werden.

Oder man denke an die Wiederherstellung des 1994 in Buenos Aires durch einen Bombenangriff zerstörten Archivs zur Geschichte und Kultur des osteuropäischen Judentums. Hier ist das Fraunhofer-Institut Berlin engagiert, durch seine spezielle Rekonstruktionstechnologie Geschichte wieder zugänglich zu machen.

Was haben nun all diese Vorhaben gemeinsam?

Kulturelles Erbe ist Ausdruck des Selbstverständnisses, der Geschichte und der Identität von Gesellschaften. Jede Kultur ist somit eine eigene Welt – eine Kulturwelt. Sie gilt es zu erhalten, zu pflegen und fortzuentwickeln. Dies wollen diese Projekte leisten.

Denn angesichts von Naturkatastrophen, bewaffneten Konflikten und Terrorismus sind diese Kulturwelten bedroht. Seit 1981 hat sich das Auswärtige Amt daher der Aufgabe verschrieben, durch sein Kulturerhalt-Programm Länder bei der Bewahrung ihres kulturellen Erbes zu unterstützen. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Kultur möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass auch in Zukunft ein lebendiges Bild unserer unterschiedlichen Traditionen, Lebensformen und kulturellen Werte weltweit erhalten bleibt.

Dieser Bildband gibt Ihnen einen ersten Einblick in das Potpourri unserer Maßnahmen. Um es mit den Worten unseres irakischen Projektpartners Quaees Hussein-Rashed al-Magases, Vizeminister der irakischen Antikenverwaltung, zu sagen: „Der Erhalt von kulturellem Erbe [im Irak] ist die beste Kulturreaktion der Menschheit gegen ihre Feinde wie Terrorismus und Extremismus. Er repräsentiert eine der tragenden Säulen des Lebens und des Friedens für unser Land.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre. —

HEIKO MAAS

Bundesminister des Auswärtigen

DEAR READER,

▪

Cultural cooperation abroad can take various forms.

Think, for example, of the restoration of the open-air museum on the site of the sun temple of Heliopolis, which was where the Ancient Egyptians believed the world to have been created. A German-Egyptian team of researchers is ensuring that this site can be visited for many years to come.

Or think of the creation of a “sound archive” in Afghanistan. Here, a German-Afghan team from Radio and Television Afghanistan (RTA) and the University of Music FRANZ LISZT Weimar is working to safeguard music, sounds and other intangible cultural heritage.

Or of the restoration of the archives on the history and culture of Eastern European Jews destroyed in a bombing in Buenos Aires in 1994. The Fraunhofer Institute for Production Systems and Design Technology (IPK Berlin) is using its special reconstruction technology to make history accessible again.

What do all these projects have in common?

Cultural heritage is an expression of a society’s vision of itself, of its history and identity. Thus every culture is a world in itself – a world of culture. These worlds of culture must be preserved, nurtured and developed, and that is the aim of these projects.

Natural disasters, armed conflict and terrorism are endangering these worlds of culture. That is why the Federal Foreign Office has been committed, since the launch of its Cultural Preservation Programme in 1981, to helping countries to protect their cultural heritage. Together with partners from the academic, scientific and cultural spheres, we want to help ensure that a vivid picture of our various traditions, lifestyles and cultural values is preserved for future generations worldwide.

This book will give you an initial insight into our wide range of measures. To quote our Iraqi project partner Qaees Hussein Rashed al-Magases, Deputy Minister, Director of the State Board of Antiquities and Heritage, “Preserving Iraq’s cultural heritage is humanity’s best possible cultural response to enemies like terrorism and extremism. It is one of the pillars of life and peace in our country.”

On that note, I wish you an interesting and stimulating read. —



HEIKO MAAS

Federal Minister for Foreign Affairs

6

DAS KULTURERHALT-ENGAGEMENT DES AUSWÄRTIGEN AMTS

THE FEDERAL FOREIGN OFFICE'S
COMMITMENT TO CULTURAL
PRESERVATION

8

AFGHANISTAN AFGHANISTAN

SICHERUNG DES MUSIKHISTORISCHEN
ARCHIVS DES RADIO AND TELEVISION
AFGHANISTAN

SAFEGUARDING THE MUSIC HISTORY
ARCHIVES OF RADIO AND TELEVISION
AFGHANISTAN

16

ÄGYPTEN EGYPT

MUSEUM ZUM KULTURERBE
VON HELIOPOLIS

MUSEUM FOR THE CULTURAL
HERITAGE OF HELIOPOLIS

24

ALGERIEN ALGERIA

NATIONALMUSEUM CHERCHELL

NATIONAL MUSEUM OF CHERCHELL

32

ARGENTINIEN ARGENTINA

REKONSTRUKTION DER DURCH
TERROR ZERSTÖRTEN ARCHIVALIEN
DES INSTITUTO JUDÍO DE
INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS
AIRES

RECONSTRUCTION OF THE ARCHIVE
MATERIAL OF THE INSTITUTO JUDÍO
DE INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS
AIRES, WHICH WAS DESTROYED IN A
TERRORIST ACT

40

IRAK IRAQ

IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON
CULTURAL HERITAGE

IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON
CULTURAL HERITAGE

48

IRAN IRAN

RESTAURIERUNG DER KUPPEL IM
BASAR CHAHAR SUQ IN TEHERAN

RESTORATION OF THE DOME OF THE
GRAND BAZAAR IN TEHRAN

56

JORDANIEN JORDAN

KULTURELLES BEWUSSTSEIN
FÜR KINDER. TRAIN THE TRAINERS –
WISSENSTRANSFER FÜR DIE
ÖFFENTLICHKEIT

CULTURAL AWARENESS PROGRAMMES
FOR CHILDREN. TRAIN THE TRAINERS –
BRINGING KNOWLEDGE TO THE PUBLIC

64

KUBA CUBA

RESTAURIERUNG DER MERKLIN-
SCHÜTZE-ORGEL IN HAVANNA

RESTORING THE MERKLIN-SCHÜTZE
ORGAN IN HAVANA

72

LIBANON
LEBANON

KONSERVIERUNG EINES
MITTELALTERLICHEN STADTVIERTELS
IN BAALBEK

CONSERVATION OF A MEDIAEVAL
QUARTER IN BAALBEK

80

MYANMAR
MYANMAR

KONSERVIERUNG IN DER
TEMPELSTADT BAGAN: VON DER
IDEE ZUR UMSETZUNG

CONSERVATION IN THE TEMPLE CITY
OF BAGAN: FROM CONCEPTION TO
REALISATION

94

PAKISTAN
PAKISTAN

FESTUNG VON LAHORE –
PILOTPROJEKT SCHMUCKMAUER

LAHORE FORT PICTURE WALL
PROTOTYPE PROJECT

102

PARAGUAY
PARAGUAY

DOKUMENTATION DES
KULTURERBES DER ACHÉ

DOCUMENTATION OF THE CULTURAL
HERITAGE OF THE ACHÉ

110

RUANDA
RWANDA

KONZEPTIONELLE NEUAUSRICHTUNG
DES KANDT-HAUSES IN KIGALI

REDESIGN OF THE KANDT HOUSE
IN KIGALI

118

SIMBABWE
ZIMBABWE

DOKUMENTATION DER
TROMMELKULTUR VON CHIWESHE
UND DER GITARRENSPIELWEISEN
SUNGURA UND MBIRA

DOCUMENTING THE DRUM CULTURE
OF CHIWESHE AND THE SUNGURA AND
MBIRA GUITAR STYLES

126

SUDAN
SUDAN

SUDAN DIGITAL: EIN DIGITALES
DENKMALREGISTER FÜR DEN SUDAN

SUDAN DIGITAL: A DIGITAL HERITAGE
REGISTRY FOR THE SUDAN

BILDNACHWEIS 134
PHOTO CREDITS

IMPRESSUM 136
IMPRINT



DAS KULTURERHALT-ENGAGEMENT DES AUSWÄRTIGEN AMTS

Das Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts ist seit 1981 ein nachhaltiges und wirkungsvolles Instrument der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Es zielt darauf, kulturelle Vielfalt zu schützen und zu pflegen sowie das Bewusstsein für die eigene nationale Identität in den Partnerländern zu stärken. Dabei werden überwiegend Maßnahmen zum Erhalt historischer Kulturgüter im Ausland unterstützt, aber auch Vorhaben zur Bewahrung deutschen kulturellen Erbes im Ausland.

Wissenstransfer deutscher Expertise in den Bereichen Konservierung und Restaurierung fördert partnerschaftlichen Kulturdialog. Fachleute und die lokale Bevölkerung des Partnerlandes werden an der Durchführung beteiligt sowie die Projekte um eine Ausbildungskomponente vor Ort ergänzt.

Kulturgüter sind vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt: Natur- und Klimakatastrophen, illegalem Handel, Plünderungen oder Raubgrabungen, zunehmend aber auch bewaffneten Konflikten. Kulturgüter geraten zwischen die Fronten oder werden durch Terror gezielt zerstört. Damit sind nicht nur Teile des kulturellen Erbes der Menschheit, sondern auch die Grundlagen kultureller Identität in einzelnen Staaten oder Regionen in Gefahr. Kulturgüter sind zudem vielfach durch unzureichendes Krisenmanagement, mangelnde Präventionsmaßnahmen oder unzulängliche Risikoanalysen bedroht.

Als Antwort darauf setzt das Auswärtige Amt mit dem Programm „Stunde Null: Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ auf die gemeinsame Kulturarbeit in Kooperation mit Partnern, darunter das Archaeological Heritage Network unter der Ägide des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI). Dieses Netzwerk bündelt in Deutschland vorhandene Expertise zu Kulturerhalt und Denkmalpflege mit dem Ziel, diese u. a. über Projektarbeit mit Partnern vor Ort in den Dienst des Kulturerhalts zu stellen. Das Spektrum der Projekte reicht von der Entwicklung von digitalen Registern archäologischer Stätten und historischer Monumente wie z. B.

für den Sudan oder Syrien bis hin zur Gründung von Foren für den Aufbau von Expertise zur Bewahrung von archäologischem und historischem Kulturerbe, wie etwa dem Iraqi-German Expert Forum in Kooperation mit dem DAI in Bagdad und Berlin.

Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag zum Einsatz für den Kulturgüterschutz und Erhalt des kulturellen Erbes in Krisenregionen bekannt.

Respekt vor anderen Kulturen und die Anerkennung kultureller Vielfalt sind Grundlage für ein friedliches Miteinander. Das Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts und Maßnahmen im Kontext des „Stunde-Null-Programms“ setzen ein international sichtbares Zeichen zum Schutz, zum Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes.

THE FEDERAL FOREIGN OFFICE'S COMMITMENT TO CULTURAL PRESERVATION

The Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office, launched in 1981, is an effective and sustainable instrument of German cultural relations and education policy.

The Programme aims to protect and nurture cultural diversity and to raise people's awareness of their own national identity in the partner countries. Support is given mainly to measures to preserve historic cultural property abroad, but also to projects designed to protect German cultural heritage in other countries.

The sharing of German expertise in the fields of conservation and restoration fosters cultural dialogue in a spirit of partnership. Experts from the partner country and the local population are involved in implementing the projects, which ideally also include a local training component.

Cultural property is exposed to threats from many quarters: natural and climate disasters, illegal trading, pillage or illicit excavation, but increasingly also armed conflict. Cultural property becomes trapped between the fronts, or is deliberately destroyed

in terrorist acts. As a result, not only parts of humanity's cultural heritage are endangered, but also the foundations for the cultural identity in individual states or regions. In many instances, cultural property is also at risk because of poor crisis management, the lack of preventive measures or inadequate risk analysis.

As a response, within the scope of the project “Stunde Null: A Future for the Time after the Crisis”, the Federal Foreign Office trusts in joint cultural work in cooperation with partners, including the Archaeological Heritage Network under the aegis of the German Archaeological Institute (DAI). This Network pools German expertise in cultural preservation and heritage management with the aim of furthering conservation, for example through projects implemented with local partners. Such projects range from the development of digital registries of archaeological sites and historic monuments like those for the Sudan or Syria to the establishment of forums for enhancing know-how to preserve the archaeological and historical cultural heritage, such as the Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage in cooperation with the DAI in Baghdad and Berlin.

The Federal Government has committed itself in the coalition agreement to protecting cultural property and preserving the cultural heritage in crisis-hit regions.

Respect for other cultures and the recognition of cultural diversity form the foundations for peaceful coexistence. The Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office and “Stunde Null” project measures issue a visible international signal for the protection and preservation of the cultural heritage and steps to raise awareness of it.

AFGHANISTAN

AFGHANISTAN

SICHERUNG DES MUSIKHISTORISCHEN ARCHIVS DES RADIO AND TELEVISION AFGHANISTAN

Afghanistan erlitt infolge der andauernden Konfliktsituation im Land immense Verluste an nationalen materiellen und immateriellen Kulturschätzen. Neben der sichtbaren Zerstörung von historischen Bauwerken fand in den vergangenen Jahrzehnten auch – von der Öffentlichkeit weniger bemerkt – eine nicht minder verlustreiche Zerstörung von Dokumenten und Medienträgern statt, darunter Klang- und Filmmaterial über Ausdrucksformen immateriellen Kulturerbes in Afghanistan.

SAFEGUARDING THE MUSIC HISTORY ARCHIVES OF RADIO AND TELEVISION AFGHANISTAN

The ongoing conflict situation in Afghanistan has cost the country a great wealth of tangible and intangible cultural treasures. While the demolition of historic buildings over recent decades has been very visible, less public attention has been drawn to the no less devastating destruction of documents and other media, including audio and film material relating to expressions of Afghanistan's intangible cultural heritage.



PROF. DR. TIAGO DE OLIVEIRA PINTO

Inhaber des UNESCO Chair on Transcultural Music Studies, Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar

Traditionelle Musik entwickelte sich in Afghanistan über Jahrhunderte unter dem Einfluss verschiedener Kulturräume. Das immaterielle Kulturerbe des Landes ist daher vielfältig und einzigartig zugleich. Kaum eine lebendige Tradition in diesem Land ist nicht von den globalen Prozessen der vergangenen 100 Jahre – mitunter stark – geprägt worden. Anders als bei Bauwerken, die oftmals wiederhergestellt werden können, sind verbrannte oder willentlich zerstörte Zeugnisse immaterieller Kultur jedoch für immer verloren.

Im Frühjahr 2016 wurde, um dem entgegenzuwirken, ein „Memorandum of Understanding“ zur Archivzusammenarbeit zwischen der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und dem Sender Radio and Television Afghanistan unterzeichnet. Mithilfe der Expertise der Angewandten Informationstechnik Forschungsgesellschaft (AIT) aus Graz wurde eine digitale Katalogsoftware entwickelt, um die Metadaten der Klangaufnahmen aus dem Archiv des Senders in Kabul erfassen und verschlüsseln zu können. Die dazu erforderliche Hardware wurde über die Weimarer Hochschule zur Verfügung gestellt.



↑
Blick auf Kabul
Overlooking Kabul

Ein vorrangiges Ziel der partnerschaftlichen Kooperation der Weimarer Hochschule für Musik Franz Liszt mit der Universität Kabul, dem Afghanistan National Institute of Music (ANIM) und dem Musikarchiv des Radio and Television Afghanistan ist die Dokumentation und Sicherung der einzigartigen Vielfalt der musikalischen Kultur des Landes, deren Vermittlung an Schülerinnen, Schüler und Studierende sowie die Ermöglichung des internationalen Zugangs. Die aus dieser Kooperation hervorgegangenen Konzerte, Vorträge, Dokumentarfilme und Lehrmaterialien sind bereits einer breiten Öffentlichkeit in Deutschland und Afghanistan vorgestellt worden. Die Arbeit an der Sicherung des Archivs von Radio and Television

Afghanistan (RTA-Archiv) steht nun bevor. Durch die Zusammenarbeit des RTA-Archivs mit dem Weimarer UNESCO Chair soll die kulturell wertvolle, größte im Land noch vorhandene Sammlung aus der Blütezeit afghanischer Musik dauerhaft bewahrt und für Wissenschaft und Forschung geöffnet werden.

Der afghanischen Bevölkerung und künftigen Generationen wird durch systematisches Archivieren und Bereitstellen ihres musikalischen Kulturerbes ein Zugang zu Grundlagen der eigenen kulturellen Identität ermöglicht. Archivarische Vorhaben können auf diese Weise auch zu einer wichtigen Stütze der Zivilgesellschaft werden. Den Partnern in Kabul dient die Sicherung des Klangarchivs und die damit verbundene Erstellung von Metadaten vorrangig zur Bewahrung ihrer eigenen Kultur. Zugleich schaffen diese neuesten technologischen Möglichkeiten auch die Voraussetzungen dafür, dass afghanische Musik und Informationen dazu weltweit zugänglich werden.



←
Karteikasten des RTA-Archivs mit den Unterlagen aus den 1950er-Jahren, die Aufschluss über Herkunft und Interpreten der Aufnahmen geben
An RTA card catalogue from the 1950s, where the origins and performers of recorded music can be tracked down



AFGHANISTAN MUSIC RESEARCH CENTRE (AMRC)

Um sämtliche Informationen zu bündeln und Fotos, Film- und Klangeraufzeichnungen publik zu machen, wurde am Weimarer UNESCO Chair ein Forschungszentrum errichtet, das Interessierten einen Einblick in die unterschiedlichen Aspekte der Musikforschung in Afghanistan ermöglicht. Der „AMRC music room“ bietet darüber hinaus Kursmaterialien, die interdisziplinär angelegte Forschung zur Musik Afghanistans und Ansätze für Pädagogik, Kulturwissenschaft und Management beinhalten. Die Ergebnisse der Sicherung des RTA-Archivs werden hier kontinuierlich einfließen. —



Angesichts der dramatischen Schäden, die die afghanische Musikkultur im Laufe jahrzehntelanger Kriege erlitten hat, bin ich fest davon überzeugt, dass im Mittelpunkt der Bemühungen darum, die afghanische Musik wieder aufzubauen und ihr neues Leben einzuhauchen, damit sie eine starke Stimme der Kultur wird, diejenigen stehen müssen, die die Musiker der Zukunft sein werden: die Kinder und Jugendlichen von Afghanistan.

Dr. Ahmed Sarmast, Gründer und Direktor des Afghanistan National Institute of Music



Regale im RTA-Archiv mit den alten Tonbandbeständen, die es digital zu sichern und deren Metadaten es zu erfassen gilt

Shelves in the RTA archives full of the old audio recordings to be saved by the digital back-up and metadata-collation efforts

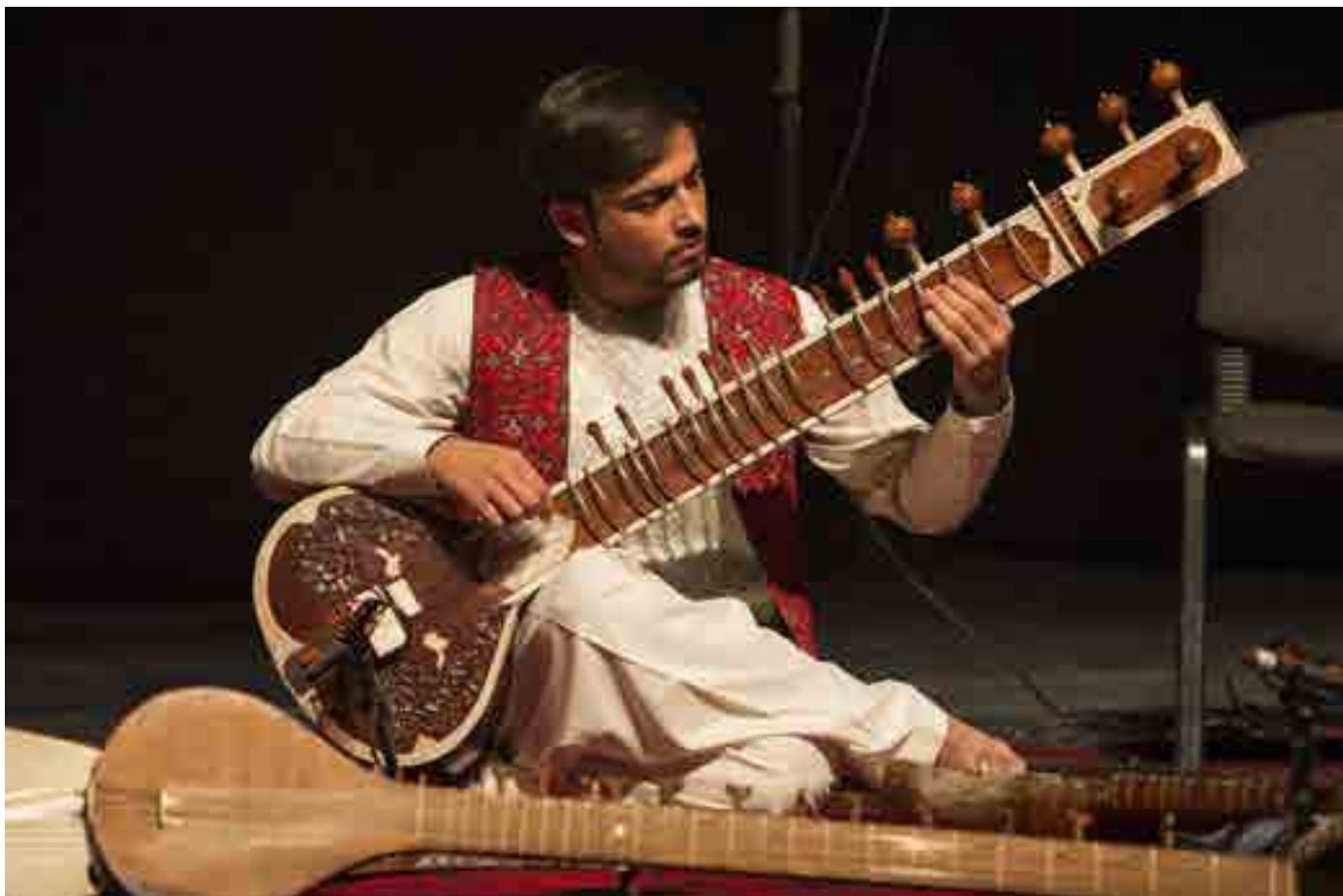
AFGHANISTAN
AFGHANISTAN



Die afghanische Streichlaute dilruba, gespielt von Ustad Amruddin. Er unterrichtet junge Musiker am Afghanistan National Institute of Music

Ustad Amruddin, who teaches young musicians at the Afghanistan National Institute of Music, playing the Afghan dilruba





Auch traditionelle indische Musikinstrumente wie tabla und sitar werden am Afghanistan National Institute of Music gelehrt

Traditional Indian instruments like the tabla and the sitar are also taught at the Afghanistan National Institute of Music



MEHR INFORMATIONEN

MORE INFORMATION

QR-Code scannen und mehr erfahren.

Scan the QR code to learn more.



www.amrc-music.org



Das Safar Ensemble im Konzert am French Cultural Center in Kabul, 2015. Die Musiker auf der Bühne sind: dilruba: Ustad Amruddin, tanbur: Ustad Mir Afghani, tabla: Ustad Fraidoon, tula: Abdul Latif, rubab: Ustad Rameen Saqizada, ney-Flöte: Kudsi Ergüner, Gitarre: Christian Kögel, Kontrabass: Oliver Potratz, rubab: Ahmad Samim Zafar, rubab: Mustafa Darwishi, tabla: Ahmadullah Nabizada, dilruba: Samihullah Sarwari, tanbur: Rohullah Baqizada, ghichak: Eraj Khorasani, dhol: Ahmadullah Nabizada

The Safar Ensemble in concert at the French Cultural Center in Kabul in 2015. On stage here are Ustad Amruddin on dilruba, Ustad Mir Afghani on tanbur, Ustad Fraidoon on tabla, Abdul Latif on tula, Ustad Rameen Saqizada on rubab, Kudsi Ergüner on ney, Christian Kögel on guitar, Oliver Potratz on double bass, Ahmad Samim Zafar and Mustafa Darwishi on rubab, Ahmadullah Nabizada on tabla, Samihullah Sarwari on dilruba, Rohullah Baqizada on tanbur, Eraj Khorasani on ghichak and Ahmadullah Nabizada on dhol





Junge Musiker am Afghanistan National Institute of Music. Neben den westlichen Orchesterinstrumenten werden an dieser Musikschule auch die traditionellen Musikinstrumente Afghanistans gelehrt

Young musicians at the Afghanistan National Institute of Music. They are taught to play traditional Afghan instruments as well as those of the Western orchestra tradition



Given the tragic damage done to Afghanistan's musical culture across many decades of war, it is my strong belief that the efforts to rebuild and revitalise Afghan music into a strong cultural voice need to focus on those who will be our future musicians: the children and youth of Afghanistan.

Dr Ahmed Sarmast, founder and director of the Afghanistan National Institute of Music



Mustafa Darwishi spielt seit seinem achten Lebensjahr die afghanische Laute rubab. Heute gehört er zu den fortgeschrittenen Musikschülern am Afghanistan National Institute of Music. Beim Safar-Projekt 2012 durfte er als Auszeichnung seinen Meister mit auf die Konzertreise nach Deutschland begleiten

Mustafa Darwishi has played the rubab, or Afghan lute, since he was seven years old. Today, he is an advanced music student at the Afghanistan National Institute of Music. He won the honour of accompanying his teacher on a concert tour to Germany as part of the 2012 Safar project

PROF. TIAGO DE OLIVEIRA PINTO

*UNESCO Chair of Transcultural Music Studies
University of Music FRANZ LISZT Weimar*

Traditional music in Afghanistan developed over centuries, influenced by various cultures. Consequently, the country's intangible cultural heritage is both diverse and unique. There is hardly a tradition alive in this country today that does not reflect, sometimes strongly, the global processes of the last hundred years. Unlike buildings, which can often be reconstructed, burnt or wilfully ruined records of intangible cultural expression are lost forever.

That is why the University of Music FRANZ LISZT Weimar and the broadcaster Radio and Television Afghanistan signed a memorandum of understanding on cooperative archive work in spring 2016. The Austrian software and research company AIT Forschungsgesellschaft mbH provided the expertise to create the cataloguing software needed to collate and encrypt the metadata of the audio recordings stored in the broadcaster's archives in Kabul. The hardware this called for was made available by the University of Music.

One of the overriding objectives of the University of Music FRANZ LISZT Weimar's collaboration with Kabul University, the Afghanistan National Institute of Music (ANIM) and the music archives of Radio and Television Afghanistan (RTA) is to document and safeguard the unique variety of the country's musical culture, pass



AFGHANISTAN MUSIC RESEARCH CENTRE (AMRC)

To bring all the information together in one place and make photos, film and audio recordings available to the public, a research centre has been established under the UNESCO Chair in Weimar where anyone who is interested can gain an insight into the various aspects of musicology in Afghanistan. The AMRC music room also provides course materials containing interdisciplinary research into Afghanistan's music as well as ideas for teaching, cultural studies and management. The products of the work to safeguard the RTA archives will feed into these resources as it progresses. —

it on to schoolchildren and students and make it accessible from around the world. The concerts, presentations, documentaries and teaching materials that have grown out of this collaboration have already been opened up to large audiences in Germany and Afghanistan. The work to safeguard the RTA archives now lies ahead. The aim of this cooperation between the RTA archives and the UNESCO Chair in Weimar is to save for posterity this priceless collection from the golden age of Afghan music – the largest surviving such anthology – and make it available to academics and researchers.

The systematic archiving and availability of their musical heritage will give the people of Afghanistan and future generations access to fundamental elements of their own cultural identities. Archiving projects can thus take on an important role in underpinning civil society. For the Afghan side, safeguarding the audio archives and generating the associated metadata chiefly serves as a way to protect their own culture. An additional bonus is that the state-of-the-art technology involved also makes it possible to make Afghan music and information accessible worldwide.



Es mutet wie ein Wunder an, dass die zwar teils beschädigten, aber noch verwendungsfähigen Unterlagen des RTA-Archivs bis heute überdauert haben

It seems miraculous that the documents in the RTA archives, partially damaged but still usable, have survived this long



Das Archiv des RTA verfügt über ein Studio, das wichtige Voraussetzungen für die Arbeit an der Sicherung der Klangdateien und Metadaten bietet

The RTA archives have a studio which provides useful facilities for the work of safeguarding the audio recordings and the associated metadata

ÄGYPTEN

EGYPT

MUSEUM ZUM KULTURERBE VON HELIOPOLIS

Der größte Tempel des pharaonischen Ägypten, der Sonnentempel von Heliopolis, liegt im Herzen des heutigen pulsierenden Alltagslebens der Megacity Kairo. Er ist durch informelle Bebauung, steigendes Grundwasser und Müllhalden in seinem Erhalt bedroht. Einer Insel gleich befindet sich im Stadtteil Matariya das auf Initiative des Ägyptischen Antikenministeriums entstandene Freilichtmuseum zum archäologischen Gebiet von Heliopolis mit seinen Tempeln, Wohngebäuden und Gräbern. Das Museum soll mithilfe des Kulturerhalt-Programms um ein Schutzdach erweitert werden, um die bedeutenden jüngsten und umweltsensiblen Fundstücke altägyptischer Kunst der örtlichen Bevölkerung und Besuchern von außerhalb präsentieren zu können.

MUSEUM FOR THE CULTURAL HERITAGE OF HELIOPOLIS

The largest of the Egyptian pharaohs' temples, the sun temple of Heliopolis, lies at the heart of pulsating everyday life in the megacity Cairo. Its survival is under threat from informal construction, rising groundwater levels and emerging rubbish dumps. The open-air museum devoted to the archaeological site Heliopolis with its temples, houses and graves, the result of an initiative by the Egyptian Ministry of Antiquities, is something of an island in the middle of Matariya district. With funding from the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office, a protective roof is to be erected over the museum so that the most recently found, environmentally sensitive treasures of Ancient Egyptian art can be presented to the local population and visitors.



AIMAN ASHMAWY

*Head of the Archaeological Sector,
Ministry of Antiquities of the A. R. E*

DIETRICH RAUE

*Kustos des Ägyptischen Museums – Georg Steindorff –
der Universität Leipzig*

Der Kult der Sonne war das Zentrum der altägyptischen Religion. Die wichtigste Stätte dieses Kults befand sich über viele Jahrhunderte in einem Gebiet, das heute zur Stadt Kairo gehört. Im Stadtteil Matariya liegt die Stelle, an der nach altägyptischer Vorstellung die Welt erschaffen wurde. Aus Matariya stammende, weltberühmte Monumente, wie etwa Obelisken in Rom, Florenz, London und New York, zeugen von der ursprünglichen Größe des Sonnentempels.

Der Sonnentempel von Heliopolis lag in den Jahrhunderten nach der pharaonischen Zeit im Einzugsbereich großer Bauprojekte in Kairo. So ist beispielsweise die Stadtbefestigung des 11. Jahrhunderts zu einem nicht geringen Teil aus Steinblöcken des lediglich neun Kilometer nördlich liegenden Tempels von Heliopolis errichtet worden. Von dem einstmals riesigen heiligen Bezirk auf einer Fläche von circa 1.100×950 Metern sind inzwischen zahlreiche Hektare durch die sich ausdehnende, moderne Megalopolis Kairo

überbaut worden. Matariya gehört zu den Gebieten mit niedrigen Einkommensverhältnissen, die unter den wirtschaftlichen Problemen des Landes nach der Revolution im Frühjahr 2011 besonders zu leiden hatten. Auf vielen noch nicht von der Urbanisierung erfassten Gebieten breiteten sich infolge der rechtsarmen Verhältnisse nach 2011 illegale, bis zu 14 Meter hohe Müllkippen aus.

In der Mitte dieses Bezirks liegt das Freilichtmuseum zum archäologischen Gebiet von Heliopolis, das seit einigen Jahrzehnten zur Aufstellung von großen Tempelblöcken, Säulen, Sarkophagen und Statuen genutzt wird. Das Museum ist um einen der wenigen konstant aufrecht stehenden, großformatigen Obelisken Ägyptens herum angeordnet: Seit etwa 1950 v. Chr. zeugt dieser Monolith des Königs Sesostris' I. aus Rosengranit mit seiner Höhe von 20,8 Metern von der Größe von Heliopolis. Kurz vor der Revolution 2011 hatte der Ägyptische Antikendienst eine Modernisierung der Ausstellung initiiert. Nach einer mehrjährigen Unterbrechung wurde dieses Museum nun im Februar 2018 der Öffentlichkeit übergeben. Eine Vielzahl der dort ausgestellten Objekte bezeugt die Bedeutung dieses religiösen Zentrums der altägyptischen Kultur.

Seit 2012 arbeitet eine ägyptisch-deutsche Gemeinschaftsunternehmung unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der systematischen Erfassung und Ausgrabung des von den jüngsten Entwicklungen in seinem Fortbestand gefährdeten Tempelgebiets. Ein internationales Forscherteam um das Ägyptische Antikenministerium, die Universität Leipzig und die Hochschule Mainz widmet sich mit einer Reihe von Rettungsgrabungen im Rahmen einer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft der kulturellen Hinterlassenschaft dieses einzigartigen Kulturzentrums.



→
Areal 221 im Tempel von Heliopolis: Müllhalden und Grabungsgebiet des Tempels Nektanebos' I. (380–363 v. Chr.)

Area 221 in the temple of Heliopolis: rubbish dumps and excavation site at the temple of Nectanebo I (380–363 BC)



↑
Ägyptisch-deutsche Zusammenarbeit: das Forscherteam und oberägyptische Facharbeiter unter der Leitung von Rais El-Amir Kamil Saddiq
Egyptian-German cooperation: the team of researchers and Upper Egyptian skilled workers under the leadership of Rais El-Amir Kamil Saddiq

Aus bis zu drei Metern Tiefe unterhalb des stetig ansteigenden Grundwasserspiegels stammen die Monumente des 3.–1. Jahrtausends v. Chr., die die 2.400-jährige Zeit der konstanten Bedeutung des Ortes für die Pharaonen bezeugen. Zu den wichtigsten Funden der letzten Jahre gehören eine Reihe von Reliefs und Inschriften aus Basalt aus der Zeit des Königs Nektanebos I. (380–363 v. Chr.). Sie zeigen auf höchstem Niveau die Kunstfertigkeit ihrer Zeit. Aufgrund der Empfindlichkeit des Materials gegenüber starker Sonneneinstrahlung ist jedoch eine uneingeschränkte Aufstellung in einem Freilichtmuseum nicht möglich. Aus demselben Tempel

stammen äußerst fein gearbeitete und gut erhaltene Reliefs Ramses' II. (1279–1213 v. Chr.) aus Quarzit. Um diese Höhepunkte der altägyptischen Kunst als Zeugnisse der kulturellen Bedeutung des Platzes für die örtliche Bevölkerung zu erhalten, ist ein neuer Gebäudeabschnitt mit einem funktional angemessenen Schutzdach in Planung. Eine Neueröffnung mit wissenschaftlich fundierten Texten ist für Oktober 2018 vorgesehen.

Die Ausstellung will sowohl der lokalen Bevölkerung die Tiefe und Vielseitigkeit der eigenen Kultur vor Augen führen als auch ein internationales Publikum anziehen. —



Konsolidierung der Oberflächen von Basaltblöcken aus dem Tempel des Atum, aus der Zeit des Königs Nektanebos I. (380–363 v. Chr.)

Consolidating the surfaces of basalt blocks from the temple of Atum from the time of King Nectanebo I (380–363 BC)



Hieroglyphe einer Inschrift aus dem Atum-Tempel des Königs Nektanebos I. (380–363 v. Chr.)

Hieroglyph from the temple of Atum of King Nectanebo I (380–363 BC)



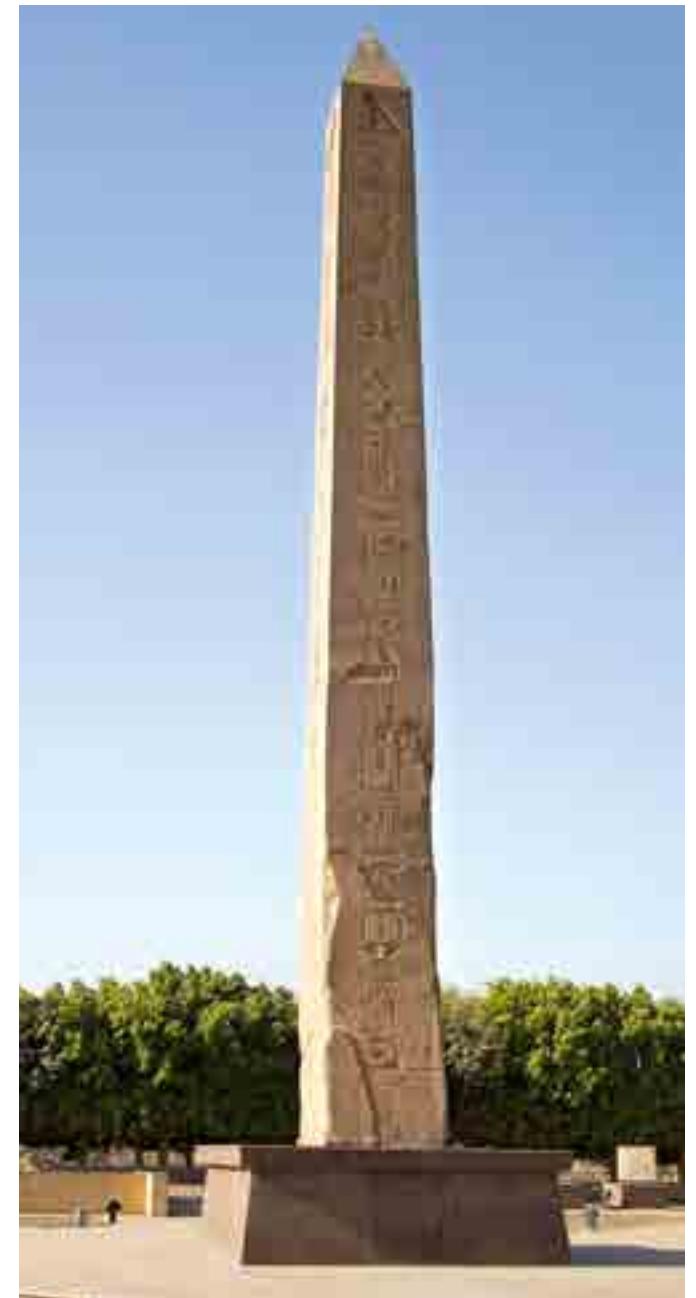
Wir möchten den Stolz der lokalen Bevölkerung auf ihr kulturelles Erbe und ihr Bewusstsein für die Kulturdenkmäler in ihrer Region stärken. Darüber hinaus wird der durch das Obeliskmuseum geförderte Tourismus unseren Nachbarn im Stadtteil Matariya nutzen.
Khaled Abou al-Ela, Leiter des Antikendienstes in Matariya/Ain Schams



←
Reliefs aus dem Atum-Tempel des Königs Nektanebos I. (380–363 v. Chr.):
Personifikation der Fruchtbarkeit und Text zur Region um Koptos
Reliefs from the temple of Atum of King Nectanebo I (380–363 BC):
personification of fertility and text on the region around Coptos



*Das Museum von Matariya innerhalb des ehemaligen Tempelgeländes von Heliopolis
Matariya museum within the former site of the temple of Heliopolis*



Obelisk Sesostris' I. (um 1950 v. Chr.) im Zentrum des Freilichtmuseums von Matariya/Heliopolis

Obelisk to Sesostris I (around 1950 BC) at the centre of Matariya/Heliopolis open-air museum



Tempelgebiet von Matariya, im Hintergrund: Obelisk Sesostris' I

Area of the temple in Matariya with the Sesostris I obelisk in the background



AIMAN ASHMAWY

*Head of the Archaeological Sector,
Ministry of Antiquities of the Arab Republic of Egypt*

DIETRICH RAUE

*Custodian of the Egyptian Museum –
Georg Steindorff – of the University of Leipzig*

■

The cult of the sun was of central importance to religion in Ancient Egypt. For many centuries, Heliopolis, the cult's most important centre, has stood in an area which is today part of the city of Cairo. The place where Ancient Egyptians believed the world to have been created lies in Matariya district. World-famous monuments from Matariya, such as obelisks in Rome, Florence, London and New York, testify to the original dimensions of the sun temple.

In the centuries following the pharaonic era, the area around the sun temple of Heliopolis was the site of major construction work in Cairo. The 11th-century city walls, for example, were built to no small extent from blocks of stone from the temple of Heliopolis, which stood just nine kilometres to the north. Of the huge ancient sacred area, roughly 1100 × 950 metres, several hectares have in the meantime been built over as Cairo has developed into a modern megalopolis. Matariya is one of the low-income districts which was particularly hard hit by economic problems in the wake of the revolution in spring 2011. Illegal rubbish dumps, some of them up to 14 metres in height, have mushroomed in many non-built-up areas as a result of the lack of legal controls since 2011.

The open-air museum devoted to the Heliopolis archaeological site, which has been used for some decades now to exhibit large

←

Ausgrabungen in der Stadt: Grabungsarbeiterinnen aus Matariya bei der Freilegung der südlichen Umfassungsmauer von Heliopolis

Excavations in the city: women from Matariya excavating the southern outer wall of Heliopolis



We hope to strengthen the pride of the local community in their cultural heritage as well as the awareness for the monuments in their region. Furthermore, the promotion of tourism by the Obelisk Museum will help our neighbours in the district of Matariya.

Khaled Abou al-Ela, Director of Antiquities of Matariya/Ain Shams



Ramses II. opfert dem Sonnengott, Quarzitportal aus dem Tempel von Heliopolis, Ausgrabungen im Frühjahr 2018

Ramses II making a sacrifice to the sun god: quartzite doorway from the temple of Heliopolis (excavations in spring 2018)

temple blocks, pillars, sarcophaguses and statues, lies in the midst of this district. The museum is designed around one of the few large-scale obelisks in Egypt that has constantly remained standing. This monolith to King Sesostris I, hewn from pink granite and 20.8 metres tall, has stood testament to the scale of Heliopolis since around 1950 BC. Shortly before the revolution in 2011, the Supreme Council of Antiquities had launched a programme to modernise the exhibition. Following an interruption of several years, the museum opened to the public in February 2018. A host of objects on display demonstrate the important place this religious centre occupied in Ancient Egyptian culture.

Since 2012, a joint Egyptian-German team has been working, with help from the local community, to systematically record and excavate the temple site, at jeopardy as a result of the latest developments in the area. An international team of researchers from the Egyptian Ministry of Antiquities, the University of Leipzig and the University of Applied Sciences in Mainz have carried out a num-

ber of emergency excavations with support from the Deutsche Forschungsgemeinschaft (German Research Foundation) to examine the cultural heritage at this unique site.

The monuments, which date from the third to first millennium BC and bear witness to the site's constant importance for the pharaohs over 2400 years, are rooted up to three metres below the steadily rising groundwater level. The most important finds in recent years include a number of basalt reliefs and inscriptions dating from the time of King Nectanebo I (380–363 BC) which are outstanding examples of the artistry of their time. Because the material is very sensitive to strong sunlight, however, it cannot be on unrestricted display in an open-air museum. Finely worked and well-preserved quartzite reliefs of Ramses II (1279–1213 BC)



were found in the same temple. In order to preserve these highlights of Ancient Egyptian art as proof of the site's cultural significance for the local population, a new section of building with a suitable protective roof is being planned. The reopening, with evidence-based and informative texts, is scheduled for October 2018.

The exhibition is designed both to show local people the depth and diversity of their culture and to attract international visitors. —

ALGERIEN

ALGERIA

NATIONALMUSEUM CHERCHELL

Seit 2008 wird das Archäologische Nationalmuseum von Cherchell (Algerien) vom Deutschen Archäologischen Institut – gefördert durch das Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts – neu eingerichtet. Vor circa zwei Jahrtausenden war die antike Hafenstadt Caesarea Mauretaniae 65 Jahre lang Residenzstadt der mauretanischen Könige. Das Nationalmuseum von Cherchell birgt Funde höchster Qualität aus dieser einmaligen Blütezeit der Stadt sowie aus den darauffolgenden Jahrhunderten unter römischer Herrschaft.

NATIONAL MUSEUM OF CHERCHELL

The German Archaeological Institute has been involved in refurbishing the National Museum of Cherchell (Algeria) since 2008 using funding from the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office. Around two millennia ago, the ancient port of Caesarea Mauretaniae was the seat of the kings of Mauritania for 65 years. The National Museum of Cherchell houses finds of the highest quality from the city's unparalleled heyday and from the following centuries under Roman rule.



PROF. DR. ORTWIN DALLY

*Leitender Direktor der Abteilung Rom
des DAI, Projektleiter*

PD DR. ULLA KREILINGER

Projektkoordinatorin

Seit 2008 fördert das Auswärtige Amt im Rahmen des Kulturerhalt-Programms die Restaurierung und Neuaufstellung der römischen Skulpturen im Nationalmuseum von Cherchell. Das Projekt wird von der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts in enger Kooperation mit dem algerischen Kulturministerium durchgeführt. Die Wiederherrichtung des Museums dient einerseits der Bewahrung des antiken Bestands und dessen Absicherung gegen eventuelle Erdbeben, andererseits soll die neue permanente Ausstellung die Blütezeit der Stadt vor ungefähr 2.000 Jahren würdigen und bei der lokalen Bevölkerung nachhaltiges Interesse für das aus vorislamischer Zeit stammende kulturelle Erbe wecken. Bei der Entwicklung eines neuen chronologisch-thematischen Konzepts für das Museum, dessen Ursprünge (1900–1904) in die Zeit der französischen Kolonialherrschaft zurückreichen, wurde die lokale Bevölkerung durch Rundgänge und Befragungen bewusst mit eingebunden. Im Ergebnis wird der Zeit der mauretanischen Könige (23 v.–40 n. Chr.), die mit Namen wie Iuba II., seiner Frau Kleopatra Selene und ihrem gemeinsamen Sohn Ptolemaios verbunden ist, besondere Beachtung geschenkt: Ihr Reich erstreckte



*Cherchell, Musée National, Haupteingang
National Museum of Cherchell, main entrance*

sich vom heutigen Norden Marokkos bis in den Osten Algeriens. Künstlerischer Sachverstand dieser Familie, verbunden mit immensem Reichtum, führte dazu, dass Baumeister und Künstler aus der gesamten Mittelmeerregion in die Stadt strömten und sie zu einem kulturellen Zentrum ersten Ranges machten. Auch in den darauffolgenden Jahrhunderten unter römischer Herrschaft (seit 43 n. Chr.) blieb ein hoher Standard kulturellen Lebens erhalten.

Das Projekt war notwendig geworden, da der Zahn der Zeit und zwei Erdbeben in den 1980er-Jahren den Skulpturen schwere Schäden zugefügt hatten. Nachdem die gemeinsamen Arbeiten 2008 angelaufen waren, musste jeweils im Einzelfall entschieden werden, welches Vorgehen am sinnvollsten ist.

Die Standfestigkeit der Skulpturen wurde durch die Aufstellung auf massiven Kalksteinsockeln aus Algerien und Tunesien beträchtlich erhöht. Dabei wurden auch passgenau gearbeitete Kalksteinelemente angestückt. Jede Ergänzung ist als solche zu erkennen und jederzeit reversibel. Einige nur fragmentarisch erhaltene Objekte wurden ergänzt oder zumindest zeichnerisch vervollständigt, um so ihre ursprüngliche Verwendung zu veranschaulichen.

Besondere Sorgfalt erforderte die Restaurierung der knapp drei Meter großen Herakles-Statue: Sie wurde mit ihrer Basis auf ein Metallpodest gesetzt, das wiederum auf vier Kugellagern aufliegt. Diese Konstruktion macht die Statue beweglich und wird im Falle eines Erdbebens Erdstöße deutlich abmildern können.



*Vorbereitung der Neudübelung eines Rankenpfeilers (Königszeit)
aus oberitalischem Carrara-Marmor*

*Preparing the new dowelling for a vine column (Roman Kingdom) carved
of Upper Italic Carrara marble*



Sechs Studierende der Universität Algier und der Architekt Hocine Dahmani (2. von links hinten), der Restaurator Alberto Fiorin (daneben) sowie der Restaurator Johannes Walz (ganz rechts)

Six students from the University of Algiers, architect Hocine Dahmani (back row, 2nd from l.), restorer Alberto Fiorin (back row, 3rd from l.) and restorer Johannes Walz (back row, r.)

Großer Wert wurde von Anfang an darauf gelegt, den algerischen Kooperationspartnern dauerhaft nutzbares Know-how in unterschiedlichsten Sachgebieten zu vermitteln: Hierzu zählten grundlegende technische Praktiken (Transport schwerer Blöcke und Skulpturen) und handwerkliche Arbeitsschritte (Meißeln, Schneiden, Bohren, Glätten, Polieren, Erstellen von Gussformen und Anfertigen von Kopien) ebenso wie konservatorische Maßnahmen (Reinigen, Verkleben, Verdübeln, Lösen alter Verklebungen, objektangemessene und -schonende Anwendung von Chemikalien). Abgesehen von der sorgfältigen Dokumentation sämtlicher restauratorischer Schritte und der verwendeten Materialien, die im Besitz des Museums verbleibt, wurden viele Arbeitsschritte zu

Lehrzwecken von den Kooperationspartnern gefilmt, um diese später nachvollziehen und erneut durchführen zu können. Hinzu kam, unterstützt durch die museumsdidaktische Fachkompetenz von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Industriemuseums Lauf an der Pegnitz, die Erarbeitung eines museumspädagogischen Konzepts inklusive Beschriftungen, Beleuchtung und didaktischer Materialien (Katalog). —



Neuaufstellung der restaurierten Statue der ägyptischen Göttin Isis aus dem Bereich des Manöverfelds von Cherchell (Marmor der griechischen Insel Thasos)

Repositioning the restored statue of the Egyptian goddess Isis from the manoeuvres area in Cherchell (marble from the Greek island of Thasos)



Die Vorteile der neuen Ausstellung sind vielfältig: Die steinernen Basen der Statuen sind im Gegensatz zu den älteren Sockeln gegen Erdbeben gesichert und zeichnen sich durch die Verwendung fortschrittlicher Techniken wie den Einsatz von Polyethylen- und Metallsystemen aus. Mein persönlicher Höhepunkt der Ausstellung ist die Geschichte der Stadt Caesarea unter der Herrschaft Iubas II. Dies wird besonders in dem Raum, der der königlichen Familie und dem königlichen Palast gewidmet ist, veranschaulicht.

Hocine Dahmani, Architekt



*Kolossalstatue des Herakles, Herausnahme alter Gipsergänzungen
Removing old plaster additions to a colossal statue of Heracles*



*Kolossalstatue des Herakles, sorgfältige Entfernung alter
Schmutzablagerungen
Carefully removing old layers of grime from the colossal statue of Heracles*



Rankenfeiler (Königszeit) aus oberitalischem Carrara-Marmor. Mit Cellulose und destilliertem Wasser werden Verschmutzungen am Stein beseitigt

Vine column (Roman Kingdom) carved of Upper Italic Carrara marble: cleaning the stone using cellulose and distilled water



Aufgehängter Schädel eines Opfertieres (sogenanntes Bukranion) aus der Königszeit. Kopie des Originalfragments mit Ergänzungen in Ton

Hanging skull of a sacrificial animal (bukranion) from the Roman Kingdom: copy of the original fragment with clay additions



Cherchell, Musée National, Nord-Ost-Raum. Hier wird den Besuchern und Besucherinnen der Eindruck eines antiken Sakralbereichs vermittelt

National Museum of Cherchell, north-eastern room, where visitors are given an impression of an ancient sacral area



PROF. ORTWIN DALLY

Director of the Rome Department and Project Manager, German Archaeological Institute

DR ULLA KREILINGER

Project Coordinator

■
■

Since 2008, the Federal Foreign Office has been funding the restoration of Roman sculptures in the National Museum of Cherchell as well as new bases for them within the framework of the Cultural Preservation Programme. The project is being carried out by the Rome Department of the German Archaeological Institute in close cooperation with the Algerian Ministry of Culture. The purpose of the refurbishment is to conserve the collection of antiquities and safeguard them against earthquakes. Furthermore, the new permanent exhibition is intended to showcase the city's heyday around 2000 years ago and to significantly heighten the local population's interest in the cultural heritage of the pre-Islamic period. A conscious decision to get local people involved by way of tours and surveys was made when it came to developing a new chronological and thematic concept for the museum, whose origins (1900–1904) stretch back to French colonial rule. As a result, the period of the kings of Mauritania (23 BC–40 AD), closely linked to Juba II, his wife Cleopatra Selene and their son Ptolemy, is receiving particular attention: their empire stretched from today's northern Morocco into eastern Algeria. This family's knowledge of the arts along with its immense wealth meant that master builders and artists from all over the Mediterranean flocked to the city, transforming it into a first-class cultural hub. A high standard of cultural life was maintained in the following centuries under Roman rule (from 43 AD onwards).

The project had become necessary because the ravages of time and two earthquakes in the 1980s severely damaged the sculptures. After the joint work began in 2008, the best course of action was decided on a case-by-case basis.

The stability of the sculptures was increased considerably by placing them on massive limestone pedestals from Algeria and Tunisia. Precisely fitting limestone elements were also added. Every addition is recognisable as such and can be removed at any time. Elements were added to some objects of which only fragments remained. In other cases, drawings were made of such objects in their original form, thus making it possible to show the purpose for which they were made.

The restoration of the almost three metre high Heracles statue required particular care: it was placed with its base on a metal pedestal which, in turn, lies on four ball bearings. This construction means that the statue can move and will thus considerably lessen the impact of seismic shocks in the event of an earthquake.

Great importance was attached from the outset to passing on know-how in a wide variety of fields which will be of long-term use to Algerian cooperation partners: this included basic practices (the transport of heavy blocks and sculptures) and craftsmanship (chiselling, cutting, drilling, smoothing, polishing, casting moulds



The new exhibition has many advantages: in contrast to the older pedestals, the stone bases of the statues are earthquake-proof and were made using advanced technology in the form of polyethylene and metal systems. My personal highlight in the exhibition is the history of the city of Caesarea during the reign of Juba II. This is illustrated in particular in the room devoted to the royal family and palace.

Hocine Dahmani, architect

and producing duplicates) as well as conservation measures (cleaning, adhering, dowelling, removing old adherences, the use of appropriate and non-aggressive chemicals). Apart from the careful documentation of all restoration steps and of the materials used, which remains in the possession of the museum, much of the work was filmed for teaching purposes. The cooperation partners can use this material to demonstrate how the work was done, thus making it possible to carry it out again at a later point in time. In addition, supported by the didactic expertise of the staff of the Museum of Industry in Lauf an der Pegnitz, a museum educational concept including signs, lighting and didactic material (catalogue) was devised. —



Die marmorne Basis des Herakles wird kopfüber mit einer Edelstahlplatte verschraubt

The marble base for the statue of Heracles being screwed upside down to a stainless steel plate



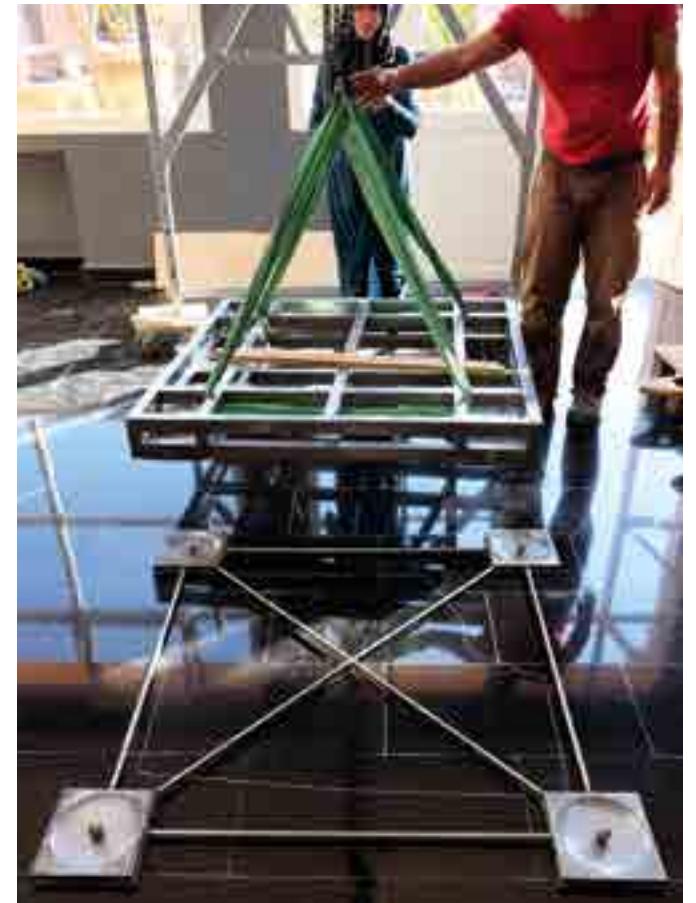
Ein auf vier Kugellager gesetztes Metallgerüst bildet den Unterbau der Statuenbasis des Herakles

A metal frame on four ball bearings forms the sub-structure for the base for the statue of Heracles



Die Kolossalstatue des Herakles nach ihrer endgültigen erdbebengesicherten Neuaufrstellung

The colossal statue of Heracles after being repositioned and protected against earthquakes



ARGENTINIEN

ARGENTINA

REKONSTRUKTION DER DURCH TERROR ZERSTÖRTEN ARCHIVALIEN DES INSTITUTO JUDÍO DE INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS AIRES

Am 18. Juli 1994 zerstörte ein Bombenanschlag in Buenos Aires das Gebäude der Asociación Mutual Israelita Argentina (AMIA), der Zentrale der jüdischen Gemeinde in Argentinien. Das Gebäude, in dem zahlreiche jüdische Organisationen und Vereine vertreten waren, wurde dabei völlig zerstört. 85 Menschen wurden getötet, 300 verletzt und mehr als 400 umliegende Wohnungen und Geschäfte zerstört oder beschädigt. Wer für den Anschlag verantwortlich ist, ist bis heute ungeklärt.

RECONSTRUCTION OF THE ARCHIVE MATERIAL OF THE INSTITUTO JUDÍO DE INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS AIRES, WHICH WAS DESTROYED IN A TERRORIST ACT

On 18 July 1994, the Asociación Mutual Israelita Argentina (AMIA) building in Buenos Aires, the centre of the Jewish community in Argentina, was destroyed in a bombing. The building, which housed numerous Jewish organisations and associations, was completely destroyed. 85 people were killed and 300 injured, and over 400 nearby homes and businesses were destroyed or damaged. To this day, it remains unclear who was responsible for the attack.



EL DISEÑO

Y TE
DE JOLLO

DAONS
(7500)

FABRICA

De Radist

CABIN D

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200



Nach dem Angriff kamen 800 junge Freiwillige zusammen, um das kulturelle Erbe der Fundación IWO zu sichern. Das Foto zeigt, wie das Bergungsteam ein Gemälde von Maurice Minkowsky aus den Trümmern des zerstörten Gebäudes zieht

After the attack, 800 young volunteers gathered to help recover the cultural heritage of Fundación IWO. The photograph depicts the rescue team pulling a painting by Maurice Minkowsky from the rubble of the destroyed building



DR. BERTRAM NICKOLAY

Leiter der Abteilung Sicherheitstechnik am
Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen
und Konstruktionstechnik (IPK) Berlin

Von dem Bombenanschlag betroffen waren auch das Archiv und die Bibliothek der Fundación IWO, Idisher Visnshaftlejer Institut – Instituto Judío de Investigaciones. Das Forschungsinstitut soll das Wissen über die Geschichte des jüdischen Lebens mit besonderem Fokus auf die Geschichte und Kultur des osteuropäischen Judentums vertiefen. Die Archive und Bibliotheken der Organisation zählen zu den weltweit wichtigsten Ressourcen für die Erforschung jüdischen Lebens und jüdischer Geschichte in Europa, jiddischer Sprache, Literatur und Folklore, der verschiedenen Aspekte des Holocaust und der Geschichte der jüdischen Einwanderung in Amerika.

Der Anschlag zog eine einzigartige Sammlung von Dokumenten und Büchern in jiddischer Sprache, historischen Dokumenten der jüdischen Geschichte in Argentinien und zahlreichen von den Nationalsozialisten aus Europa geretteten Publikationen, Schriftstücken und weiteren Artefakten der jüdischen Kultur in Mitleidenschaft. Noch während die Einsatzkräfte nach Überlebenden suchten und Verletzte bargen, begann die unglaubliche Rettungsaktion der in dieser Form singulären Bibliothek, an der sich bis zu 800 Jugendliche beteiligten. Zahllose Schriftstücke, Tonträger und Gegenstände sowie mehr als 70.000 Bücher konnten in Sicherheit gebracht werden. Viele Objekte wurden damit zum zweiten Mal gerettet: nachdem sie zunächst dem Zugriff der Nazis entzogen werden konnten, entgingen sie nun ein halbes Jahrhundert später mit der Bergung aus den Trümmern des Archivs erneut der Zerstörung.

Im Oktober 2011 stellte Dr. Bertram Nickolay vom Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK Berlin, der Vater der Rekonstruktionstechnologie, die Fraunhofer-Entwicklung und das Potenzial ihrer Anwendung im Bereich der Erinnerungskultur auf der internationalen Konferenz „Culturas de la Memoria“ in Mexiko-Stadt vor. Prof. Nestor A. Braunstein, damals Kurator des Instituto Judío de Investigaciones (IWO) und Teilnehmer an einem Podiumsgespräch auf der Konferenz, erkannte sofort die Möglichkeiten der Fraunhofer-Technologie für das Archiv und die Bibliothek des IWO.



Zu unserem historischen Erbe gehören Schriftstücke, Aufzeichnungen und Gegenstände, die uns die Erfahrungen anderer Zeiten und anderer Menschen näherbringen: ihre Lebensweise, ihre Kunst, ihren Leidensweg, die Organisation ihrer Gesellschaft und ihre Strategien zur Konfliktlösung. Mit diesem Projekt können wir diese Materialien unter Verwendung der modernsten vom IPK entwickelten Technologie wieder nutzbar machen. Das Projekt hat auch einen zusätzlichen symbolischen Wert. Jedes gerettete Schriftstück dient dem Gedenken an die Opfer der Gewalt.

Silvia Hansman, Archivarin, Fundación IWO, Buenos Aires

Ein Teil des Archivguts wurde 2012 im neuen Gebäude der AMIA und am neuen Standort des IWO zwar wieder zugänglich gemacht. Ein Großteil der beschädigten Dokumente wartet jedoch immer noch auf die Rekonstruktion und (Re-)Formierung. Das IWO steht seit dem Terroranschlag am 18. Juli 1994 vor der Herausforderung, Millionen von Fragmenten in ihren Originalzusammenhang zurückzubringen. Neben dem Beschädigungsgrad schließt allein schon die Menge der Fragmente eine manuelle Rekonstruktion aus.

Hier kommt das Fraunhofer IPK in Berlin ins Spiel: Seine Methoden der automatisierten virtuellen Rekonstruktion von zerstörten bzw. beschädigten Dokumenten, ursprünglich entwickelt, um zerstörte Akten des DDR-Staatssicherheitsdienstes wieder lesbar zu machen, sind weltweit nachgefragt. Herausragende Beispiele sind die Wiederherstellung der beim Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln im Jahr 2009 zerstörten Dokumente und die Rekonstruktion des mittelalterlichen Gebetbuches Narek

in Jerewan/Armenien. Das Herz der einzigartigen virtuellen Rekonstruktion ist der ePuzzler: eine am IPK entwickelte Software, die mit neuartigen Bildverarbeitungs- und Mustererkennungsalgorithmen gescannte Papierfragmente beliebiger Ausprägung ohne Vorlage zu vollständigen Seiten zusammensetzen kann.

Mit Kulturerhalt-Mitteln des Auswärtigen Amtes werden die Expertinnen und Experten des Fraunhofer IPK im Rahmen einer Erprobungs- und Konzeptphase untersuchen, ob und wie die beschädigten Bestände des IWO zunächst qualitativ hochwertig und rekonstruktionstauglich digitalisiert und gesichert werden

können. Anschließend wird eruiert, inwieweit die bestehenden Methoden der virtuellen Rekonstruktion zur Wiederherstellung der beschädigten Bestände des IWO eingesetzt werden können. Eine Aufwandsabschätzung hinsichtlich der Digitalisierung und virtuellen Rekonstruktion der Bestände des IWO ergänzt die Untersuchungen. Die Ergebnisse der Studie werden dem IWO in einem Abschlussworkshop präsentiert. —



↑
Millionen Zeitungsseiten, Dokumente, Fotos und Bücher waren in den Trümmern verstreut. Die Wucht der Explosion, gefolgt von Witterungseinflüssen, fügte der Sammlung erheblichen Schaden zu
Millions of newspaper pages, documents, photographs and books were scattered in the rubble. The impact of the blast and the subsequent exposure to the elements inflicted serious damage to the collections



←
Der Lesesaal der Fundación IWO in den 1950er-Jahren. Bibliothek und Archive waren 1928 entstanden und bezogen 1945 ein modernes, eigens dafür eingerichtetes Stockwerk im Gebäude der AMIA
The IWO Reading Room in the 1950s. The Library and Archives that were created in 1928 moved to a dedicated state-of-the-art floor in the AMIA building in 1945



↑

Die Periodika-Sammlung umfasst jüdische Zeitungen und Zeitschriften, die in Argentinien, in anderen Staaten auf dem amerikanischen Kontinent und in Europa veröffentlicht wurden, darunter auch die Neujahrsausgabe des „El Diario Israelita“ von 1922

The periodical collection includes Jewish newspapers and magazines published in Argentina, other American countries and in Europe; for example, the New Year 1922 special edition of "El Diario Israelita"



פאליטיס אין פארם

— ווי דעקס איר ר' שמואל וועט
 די שפיל פון די אידס געלונגען?
 — בחיים גיט נאר אייב גיט
 וועלן די שפילן אין זי.

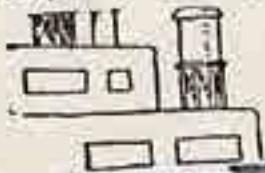
ואם א קאלגע ווען א פאעם
 רייסט ארויסער א צווייטן פאעם
 פום ער עם טיט א סך ליבע —
 צו זיך



א קליינער האלט זינע חסידות
 און איר דוד און באהאלטן פאר דער
 קלייב א נאר האלט זינע חסידות
 באהאלטן פאר זיך און אסאך נאר
 זעט.

פיר זינען גרויס שטונגען א קליי-
 נעם חסידן זייל דערמיט קענען פיר
 באהאלטן א גרויסן חסידן

אויף א מיטינג וועגען פרידען אין אייראפא



הערט
 דער אמעריקאנער
 זיי קום ליינען
 נארע
 יאקמן פיר דאן
 שרייבן לאטייניש

א דשיא פא



מיט
 גרענע
 ראם פון די באשרייבע יידן
 עם שטייען פון לינקס אויף
 רעכטס
 רבי פרידמאן קאפאן
 הייסאן (פארשטייער פון
 רבי פיליפ בערנשטיין)
 מיטער קענען (פארזינער
 פון אמעריקאנער יידישער
 קאנפערענץ) ריכטער פון
 דים פארמאן (מיטגליד פון
 אמעריקאנער יידישן קאנגרעס)
 רבי פיליפ בערנ-
 שטיין (ראמועבער פון גענ.
 סאקווארני פאר יידישע
 ענינים) אויך רעפער
 גענ. סעקרעטאר פון צ.ק.י.
 דר. פליסקין (מיטגליד פון
 צ.ק.י) און הרב ראז.



פאטענשיען



Editorial Board of Jewish Pictures
 Gräfelting near Munich, Irminfriedst
 Editor: SALOMON FRANK

אין ירושלים די יידישע אקאדעמיע, א.ב. 2881
 יידישע שרייב פראנס

Authorized by OMB Information Control
 Printed by Jas. C. Haber, Eisen

אין ירושלים די יידישע אקאדעמיע



↑

„El Sionista“, einer der ersten Versuche der argentinischen Juden, eine Zeitschrift herauszugeben. Die Fragmente wurden aus den Trümmern geborgen

“El Sionista”, one of the first attempts at publishing a periodical by the Argentine Jews. The fragments were recovered from among the rubble

→

„Tsene urine“. Eines der ältesten Stücke der IWO-Sammlung – der Pentateuch auf Jiddisch, verlegt 1711 in Amsterdam. Bei diesem Text handelt es sich um Literatur für Frauen par excellence. Er enthält Anmerkungen und handschriftliche Notizen

“Tsene urine”: one of the oldest pieces in the IWO collection. Pentateuch in Yiddish published in Amsterdam in 1711. This text was the literature par excellence for women. It includes comments and handwritten notes

DR BERTRAM NICKOLAY

Head of the Security Technology Department
at the Fraunhofer Institute for Production
Systems and Design Technology (IPK Berlin)

⋮

The bombing also affected the archives and library of the Fundación IWO, Idisher Visnshaftlejer Institut – Instituto Judío de Investigaciones. This research institution aims to enhance knowledge of the history of Jewish life, with a particular focus on the history and culture of Eastern European Jews. The organisation’s archives and library are among the world’s most important resources for research into Jewish life and Jewish history in Europe, the Yiddish language, literature and folklore, the various aspects of the Holocaust and the history of Jewish migration to America.

The attack affected a unique collection of documents and books in Yiddish, as well as historical documents relating to Jewish history in Argentina and many publications, documents and other Jewish cultural artefacts rescued from the National Socialists and removed from Europe. The unbelievable effort to rescue this unique library, in which up to 800 young people took part, began even as

the rescue services were searching for survivors and freeing the injured. Countless documents, recordings and objects and over 70,000 books were brought to safety. This was the second time many of these artefacts had been saved: first they were removed from the Nazis’ grasp, and now, fifty years later, they were pulled out of the rubble that was all that remained of the archives.

In October 2011, Dr Bertram Nickolay of the Fraunhofer Institute for Production Systems and Design Technology (IPK Berlin), the father of reconstruction technology, presented Fraunhofer developments and their potential uses in the culture of remembrance at the “Culturas de la Memoria” international conference in Mexico City. Prof. Nestor A. Braunstein, then curator of the Instituto Judío de Investigaciones (IWO), who was a panellist at the conference, immediately recognised the possibilities this technology offered the IWO archives and library.





Our historical heritage includes documents, recordings and objects capable of creating conscience of the experiences of other times and other people: how they lived, their art, what they suffered, how they organised in society and how they solved conflicts. This project will allow us to employ the best of technology developed by IPK to return these materials to the arena of use. Moreover, this project has an additional symbolic value. Each document rescued will become a memorial to the victims of violence.

Silvia Hansman, Fundación IWO, Buenos Aires

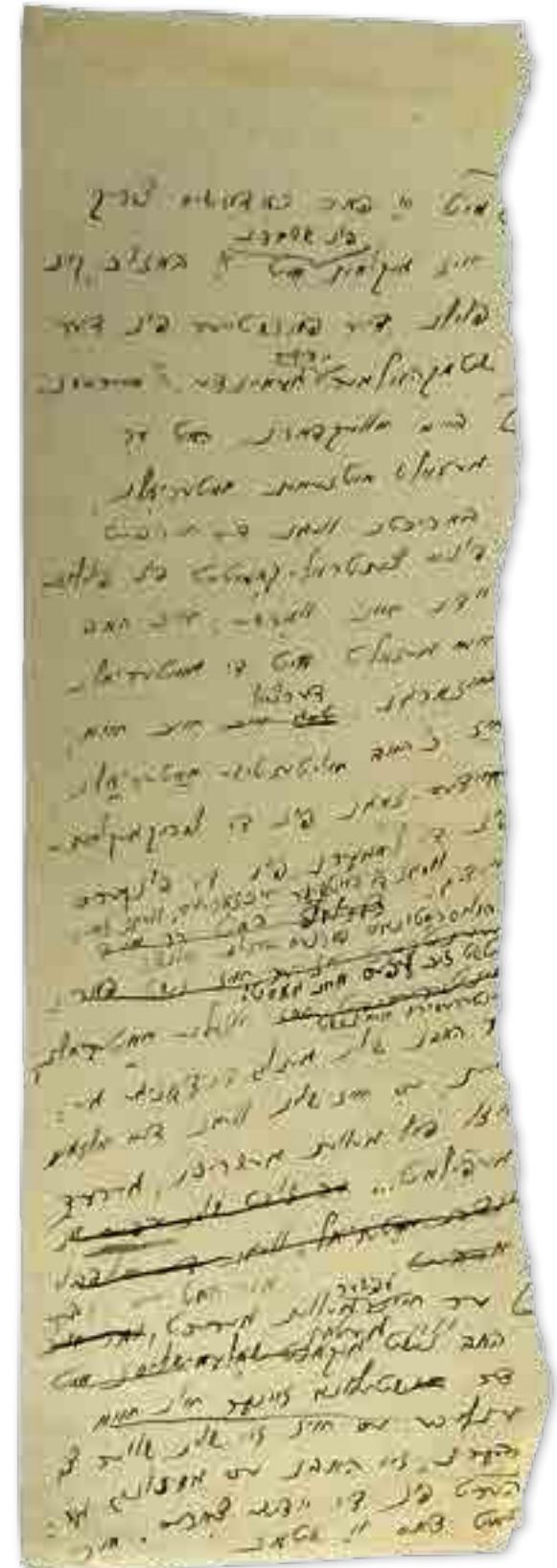
While some of the archive material was made accessible again in AMIA's new building and at IWO's new location in 2012, a large number of the damaged documents are still awaiting reconstruction and (re)formation. Since the terror attack on 18 July 1994, the challenge for IWO has been to organise millions of fragments back into their original form. The sheer number of fragments, never mind the degree of damage, makes manual reconstruction an impossibility.

This is where the Fraunhofer Institute for Production Systems and Design Technology in Berlin comes into the picture: its methods for the automated virtual reconstruction of destroyed or damaged documents, which were originally developed to make the shredded files of the German Democratic Republic's State Security Service legible once more, are widely sought after worldwide. Outstanding instances of their application include the restoration of documents damaged when the City of Cologne's historical archives collapsed in 2009 and the reconstruction of the mediaeval prayer book of St Gregory of Narek in Yerevan, Armenia. At the heart of this unique virtual reconstruction method is the ePuzzler software developed at IPK which can join scanned paper fragments of any type up to make complete pages without any template, thanks to completely new image processing and pattern recognition algorithms.

With funding from the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office, experts from the IPK will run a test and concept phase to investigate whether and how the damaged IWO material can in the first instance be properly digitised and secured to allow reconstruction. Then they will consider the extent to which existing virtual reconstruction methods can be used to restore the damaged material. The investigations will also include estimates of how much work the digitisation and virtual reconstruction of the IWO material will involve. The results of the study will be presented to IWO in a final workshop. —

→
Nach dem Zweiten Weltkrieg besuchte Tania Fucks, selbst Exilautorin, mehrere Vertriebenenlager. Einige ihrer Notizen erschienen in den frühen 1950er-Jahren in Buenos Aires. Der Rest ist nach wie vor unveröffentlicht. Die Notizbücher mit ihren Manuskripten wurden bei der Explosion 1994 schwer beschädigt

After the Second World War, Tania Fucks, a refugee writer, toured the displaced persons' camps and wrote a detailed report on their situation. Some of these notes were published in Buenos Aires in the early 1950s. The rest remain unpublished. Her manuscript notebooks were severely damaged in the 1994 blast



IRAK

IRAQ

IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON CULTURAL HERITAGE

Der Irak hat ein sehr reiches archäologisches und architektonisches Kulturerbe, dessen Erhalt im Fokus des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage steht. Ziel dieses Dialogforums ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der irakischen Antikenverwaltung im Umgang mit modernen archäologischen Methoden der Baudokumentation und des Bauwerkserhalts vertraut zu machen und bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Gleichzeitig dient das Vorhaben als Plattform für wissenschaftlichen Austausch zu unterschiedlichen Konzepten des Kulturerhalts.

IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON CULTURAL HERITAGE

Iraq has a very rich archaeological and architectural heritage. Preserving this is the prime goal of the Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage. This forum for dialogue aims to familiarise the staff of Iraq's State Board of Antiquities and Heritage with modern archaeological methods for documenting and conserving structures and to support them in their work. At the same time, it serves as a platform for scientific and academic exchange on various approaches to cultural preservation.



DR. DR. H. C. MARGARETE VAN ESS

Wissenschaftliche Direktorin, Orient-Abteilung
des Deutschen Archäologischen Instituts

DR.-ING. ULRIKE SIEGEL

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des
Deutschen Archäologischen Instituts

Der Irak verfügt über ein viele Jahrtausende zurückreichendes Kulturerbe. Dieses Erbe muss ständig gepflegt, beschädigte Bau-
denkmäler müssen restauriert und zerstörte wiederhergestellt werden. Angesichts der weitreichenden Schäden ist dies nur mit moderner Technik und methodisch angemessenen Konzepten möglich. Ziel des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage ist es, irakischen Wissenschaftlern und Kulturerhalt-Experten neueste Restaurierungsmethoden zu vermitteln, um eigenständig, schnell und kompetent im Fall von Denkmalverlust handeln zu können. Die Grundlage des Aufbaus nachhaltiger Expertise in Fragen des Umgangs mit Kulturerbe und dessen Zerstörung ist dabei eine zielorientierte Ausbildung.



↑
Am Beispiel der historischen Sa'ad-Brücke in Najaf werden Methoden zur Erfassung von Bauschäden und zur Konservierungsplanung diskutiert

The historic Sa'ad bridge in Najaf is used as the basis for a discussion on methods for documenting damage and planning conservation measures

Im Mittelpunkt des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage steht die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenbehörde. Als zentrale Orte für die Arbeit im Land dienen dabei die Außenstelle des Deutschen Archäologischen Instituts in Bagdad und das im Rahmen des Programms gegründete Deutsch-Irakische Zentrum (DIZ). Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Vermittlung von Methoden, Techniken und Standards, die für die Erforschung und Bewertung sowie den Schutz von Kulturdenkmälern nötig sind. Der Großteil der Kurse wird in arabischer Sprache durchgeführt, um die eigene Fachsprache als Arbeitsinstrument zu fördern.

←
Dokumentarfilmtechniken werden trainiert, da damit Tätigkeitsabläufe und in Notfällen Monumente schnell festgehalten werden können

Learning about documentary film techniques, which can be used to capture conservation activities and, in emergencies, monuments

Das Programm beinhaltet eine einjährige Fortbildung und besteht aus verschiedenen Ausbildungsmodulen in Berlin und im Irak, die es den Teilnehmern ermöglichen, sich in Theorie und Praxis anhand von Fallbeispielen und Übungen mit dem breiten Tätigkeitsfeld des Kulturerhalts intensiv auseinanderzusetzen. Alle Teilnehmer erhalten zudem die Aufgabe, im Laufe der einjährigen Ausbildung ein selbst ausgewähltes Projekt zu einer archäologischen Stätte oder einem historischen Bauwerk im Irak durchzuführen, um die Themenschwerpunkte Baudokumentation, Bauforschung, Schadenskartierung/Schadensbewertung und Konservierungsplanung selbstständig umzusetzen. Die Schwerpunkte verdeutlichen den Leitgedanken: Man kann nur das schützen, was man bereits kennt. Erst die präzise Erforschung eines Bauwerks erlaubt es, geeignete Maßnahmen für dessen Erhalt zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit Strategien und Arbeitsansätzen in der Denkmalpflege (z. B. internationale Denkmalpflege oder denkmalpflegerischer Bindungsplan) bildet einen weiteren Aspekt des Programms.



Der Erhalt von kulturellem Erbe im Irak ist die beste Reaktion der Menschheit gegen ihre Feinde wie Terrorismus und Extremismus. Er repräsentiert eine der tragenden Säulen des Lebens und des Friedens für unser Land. Er trägt dazu bei, das Vertrauen in die Zivilgesellschaft zu stärken sowie die Konsolidierung des Friedens und der Koexistenz zwischen den verschiedenen Teilen der irakischen Gesellschaft wiederherzustellen.

Qaees Hussein Rashed al-Magases, Vizeminister des Ministeriums für Kultur und Präsident der irakischen Antikenverwaltung

Das 2016 gegründete Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage schafft eine deutsch-irakische Plattform gemeinsamen Lernens und Handelns. Zwischen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des ersten (2016–2017) und des zweiten Jahrgangs (2017–2018) sowie den deutschen, syrischen und irakischen Expertinnen und Experten fanden ein lebhafter fachlicher Austausch und eine Vernetzung über die Provinzgrenzen hinaus in den internationalen Bereich hinein statt.

Das Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage ist Teil des am Deutschen Archäologischen Institut angesiedelten Projekts „Stunde Null: Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“, das vom Auswärtigen Amt gefördert wird. Das Fortbildungsprogramm wird von der Außenstelle Bagdad des Deutschen Archäologischen Instituts in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin – Studiengang Konservierung und Restaurierung/Grabungstechnik –, der Technischen Universität Berlin – Fachgebiet Historische Bauforschung und Baudenkmalpflege –, dem Landesdenkmalamt Berlin, dem Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) und der irakischen Antikenbehörde (State Board of Antiquities and Heritage) durchgeführt. —



Anhand der mittelalterlichen Kirche des Grauen Klosters in Berlin werden Methoden des Erhalts von Ruinen und der Präsentation vorgestellt

Visiting the mediaeval Graues Kloster church in Berlin to learn about methods for preserving and presenting ruins



Aufsteigende Feuchtigkeit und hohe Salzbelastung verursachen die häufigsten Bauschäden, so auch an historischen Lehmbauten in Sachsen-Anhalt

Rising damp and high salt levels are the most frequent causes of structural damage, for instance here at historical loam buildings in Saxony-Anhalt





Der Khan al-Nus zwischen Najaf und Kerbela wurde kürzlich restauriert. Im IGEF-Programm erfolgte eine Studie zur denkmalgerechten Nutzung

The Khan al-Nus between Najaf and Kerbela was recently restored. A study on the appropriate use of this ancient monument was carried out as part of the IGEF programme



Themen wie Baustellenorganisation und Arbeitssicherheit werden im Planspiel „Achtung Baustelle“ in Arbeitsgruppen durchgespielt

Role-play in working groups to look at subjects such as building site organisation and health and safety at work



Mit professionellen Filmkameras werden wesentliche Techniken des Dokumentarfilmens erprobt, die auch bei Einsatz einfacher Kameras wichtig sind
Key documentary film techniques are tried out on professional cameras; the same techniques are important when using simple cameras



Fachlicher Austausch untereinander und Betreuung der Projekte durch Experten ist ein Schwerpunkt des einjährigen Fortbildungsprogramms
The one-year further training programme emphasises exchange among experts and expert project management



↑
Praktische Erfahrungen können während laufender Feldarbeiten im Irak gesammelt werden, hier bei Notkonservierungen am Gareus-Tempel in Uruk
Practical experience can be gained during ongoing field work in Iraq; here, emergency conservation measures at the Gareus temple in Uruk



↑
Das Steingebäude in Uruk hat durch jahrelange Erosion schwere Schäden erlitten, die nun aufgefangen werden müssen

The severe damage that years of erosion have caused this stone building in Uruk now needs to be repaired



DR MARGARETE VAN ESS

*Scientific Director of the Orient Department
of the German Archaeological Institute*

DR ULRIKE SIEGEL

*Research fellow at the German
Archaeological Institute*

Iraq's cultural heritage stretches back over many millennia. It needs to be constantly maintained; damaged monuments need to be restored and destroyed ones reconstructed. Given the scale of the damage, this can only be done using modern technology and appropriate methods and concepts. The aim of the Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage is to teach Iraqi scientists and conservation experts about state-of-the-art restoration methods so that they are able to address the loss of historic monuments rapidly, independently and competently. Target-oriented training is the starting-point for developing sustainable expertise in managing cultural heritage and combating its destruction.

The Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage therefore focuses on providing basic and further training for the staff of the State Board of Antiquities and Heritage. Work in the country centres on the Baghdad office of the German Archaeological Institute and the Iraqi-German Center set up as part of the programme. The programme concentrates on passing on methods, techniques and standards necessary for researching, evaluating and protecting cultural monuments. The majority of courses are run in the local language in order to promote Arabic terminology as a working tool.

←
Ursachenanalyse und Maßnahmendiskussion gehören zu den ersten Schritten von Konservierungsmaßnahmen. Trainingsmodul am Irigal in Uruk

An analysis of the causes and a discussion of necessary measures are among the first steps in any conservation project: a training module at the Irigal in Uruk

The one-year further-training programme consists of various modules in Berlin and Iraq which enable participants to get a very close look at the entire spectrum of cultural preservation activities in theory and practice through case studies and exercises. During the year, participants are also required to carry out a project of their choice on an archaeological site or historic building in Iraq so as to get independent experience of documentation, building research, damage mapping/evaluation and conservation planning. These focuses reflect the principle behind the programme: you can only protect what you know. Only after a precise investigation of a structure can appropriate measures be taken for its preservation. A further aspect of the programme is the study of strategies and approaches to conservation (e.g. international conservation of monuments or binding preservation plans).

The Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage, established in 2016, creates a German-Iraqi platform for joint learning and joint action. Participants in the first (2016–17) and second (2017–18) courses and the German, Syrian and Iraqi experts enjoyed a lively exchange of expertise and established a network stretching beyond the borders of the province onto the international stage.

The Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage is part of the project “Stunde Null: A Future for the Time after the Crisis” run by the German Archaeological Institute with funding from the Federal Foreign Office. The further-training programme is implemented by the Baghdad office of the German Archaeological Institute in

cooperation with HTW Berlin University of Applied Sciences (BA course in conservation/restoration/excavation techniques), the Technische Universität Berlin (Department of Historical Building Research and Conservation), the Berlin Monument Authority, the Museum of Islamic Art – National Museums in Berlin, the Directorate General of the Prussian Palaces and Gardens Foundation Berlin-Brandenburg, the German National Committee of ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) and the Iraqi State Board of Antiquities and Heritage. —



Die Vermittlung von Einsatzmöglichkeiten moderner Geoinformationssysteme – eine wichtige Erfahrung für alle

Learning about the possibilities for using modern geoinformation systems – an important experience for everyone



Preserving Iraq's cultural heritage is humanity's best possible response to enemies like terrorism and extremism. It is one of the pillars of life and peace in our country. It helps to strengthen confidence in civil society, to consolidate peace and to restore the coexistence of the various sections of Iraqi society.

Qaes Hussein Rashed al-Magases, Deputy Minister, Chairman of the State Board of Antiquities and Heritage and cooperating partner in the project

IRAN

IRAN

RESTAURIERUNG DER KUPPEL IM BASAR CHAHAR SUQ IN TEHERAN

Durch erfolgreiche deutsch-iranische Zusammenarbeit in den Bereichen Bauforschung und Restaurierungstechnologie konnte in der zentralen Kreuzungskuppel im Basar von Teheran historischer Baubestand gesichert werden. Zudem wurde neben der eigentlichen Restaurierung auch der wissenschaftliche Austausch zwischen den iranischen und deutschen Expertinnen und Experten auf dem Gebiet des Kulturerhalts gefördert. Das Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts und die Iran Cultural Heritage, Handcrafts and Tourism Organization (ICHHTO) finanzierten die Maßnahme gemeinsam.

RESTORATION OF THE DOME OF THE GRAND BAZAAR IN TEHRAN

Thanks to successful German-Iranian cooperation in the field of building research and restoration technology, the historic structure of the central dome spanning the charsuq in the Grand Bazaar in Tehran has been secured. In addition to ensuring the actual restoration of the dome, the project also promoted scientific exchange between Iranian and German cultural preservation experts. The measure was co-funded by the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office and the Iran Cultural Heritage, Handicrafts and Tourism Organization (ICHHTO).



PROF. DR.-ING. MARTINA ABRI

Fachhochschule Potsdam

PROF. DR.-ING. CHRISTIAN RAABE

RWTH Aachen University

Gegenstand des Projekts war die Restaurierung einer Kuppel an einem der wichtigsten Kreuzungspunkte im Zentrum des Basars von Teheran. Sie misst etwa zwölf Meter im Durchmesser und wird über eine Laterne im Kuppelscheitel belichtet. Ihren unteren Abschluss bilden acht Spitzbögen. Vier Einkaufsstraßen treffen hier zusammen, zwischen denen sich jeweils eine Nische mit einem Laden befindet. Die Stuckaturen im unteren Kuppelsegment zeigen Akanthusblätter, Blüten und Palmetten. Ziel des Projekts waren die Sicherung, Festigung und behutsame Teilrestaurierung der inneren Kuppeloberflächen und des zugehörigen plastischen Ornamentbesatzes. Das Projektteam bestand auf deutscher Seite aus einer Expertengruppe der RWTH Aachen, der FH Potsdam und Berliner Diplomrestauratoren sowie auf iranischer Seite aus Vertreterinnen und Vertretern der iranischen Denkmalschutzbehörde ICHHTO und des Iran's Research Institute for Cultural Heritage and Tourism (RICTH).



Die Zusammenarbeit mit den iranischen Kolleginnen und Kollegen hat uns über die gesamte Zeit regelrecht beseelt. Ihr Interesse an unserer Arbeitsweise und Lebenskultur teilten sie uns stets mit. Der Einblick in ihre Arbeits- und Lebenskultur stellt für uns eine große Bereicherung dar. Wir haben hier Freunde gefunden.

Andreas Schudrowitz, Dipl.-Restaurator



Vorbereitende restauratorische Untersuchungen der Materialien, der Verbindung der Stuckaturen mit dem Untergrund und der Farbschichten

Restorers carrying out preparatory examinations of the materials, the bonds between the stucco and the surface, and the paint layers

Am Anfang standen zunächst die Dokumentation, eine Schadensanalyse und die Entwicklung einer denkmalpflegerischen Zielstellung für die Restaurierung der Kuppel. Das Konzept wurde gemeinsam mit der iranischen Seite im Rahmen mehrerer Workshops erarbeitet und entsprechend abgestimmt. Die weiteren notwendigen administrativen Aktivitäten sowie die Kommunikation mit der wichtigen Nutzergruppe des Basars, den lokalen Händlern, den sogenannten Bazaries, lagen wesentlich in der Hand der iranischen Partner. Sie übernahmen auch die Beauftragung und Finanzierung der umfangreichen und komplizierten Gerüstarbeiten.

Anhand bauforscherischer Untersuchungen konnten die zahlreichen farblichen und gestalterischen Veränderungen seit der Entstehung des Bauwerks um 1850 dokumentiert werden. Hinzu kam die Analyse der Konstruktion, der verwendeten Materialien sowie der historischen Stuckaturtechniken. Bei der Vermessung, für die nur zwei Tage zur Verfügung standen, bewährte sich eine Kombination der bildbasierten Messmethode SFM mit einem 3D-Laserscan.

Da die genannten Analysen ganz unterschiedliche Zerstörungsgrade und historische Farbfassungen vor allem in den Bereichen der üppigen Stuckaturen nachweisen konnten, entschlossen wir uns, repräsentativ drei Restaurierungsansätze nebeneinanderzustellen:

Erstens konserviert eine monochrome Fassung über ein Viertel des gesamten Kuppeldurchmessers die noch vorhandenen, weitgehend unzerstörten und nur geringfügig veränderten ältesten Stuckaturen. Zu diesem Teil gehört auch die Sicherung und Festigung der leider nur noch in wenigen Bereichen vorhandenen ornamentalen Bemalung der glatten Kuppelfläche. Der Rest der



Darstellung der rekonstruierten (links) und der konservierten Fassung (rechts) mit Resten der Kuppelbemalung über dem Stuckring

The reconstructed (l.) and conserved (r.) sections with remains of painting above the stucco ring



Links die jüngste Farbfassung der stilisierten Akanthusblätter und Blüten. Rechts die rekonstruierte älteste Farbigkeit der Stuckbänderung

(l.) The newest colour scheme for the stylised acanthus leaves and flowers; (r.) the reconstructed oldest colour scheme for the stucco band

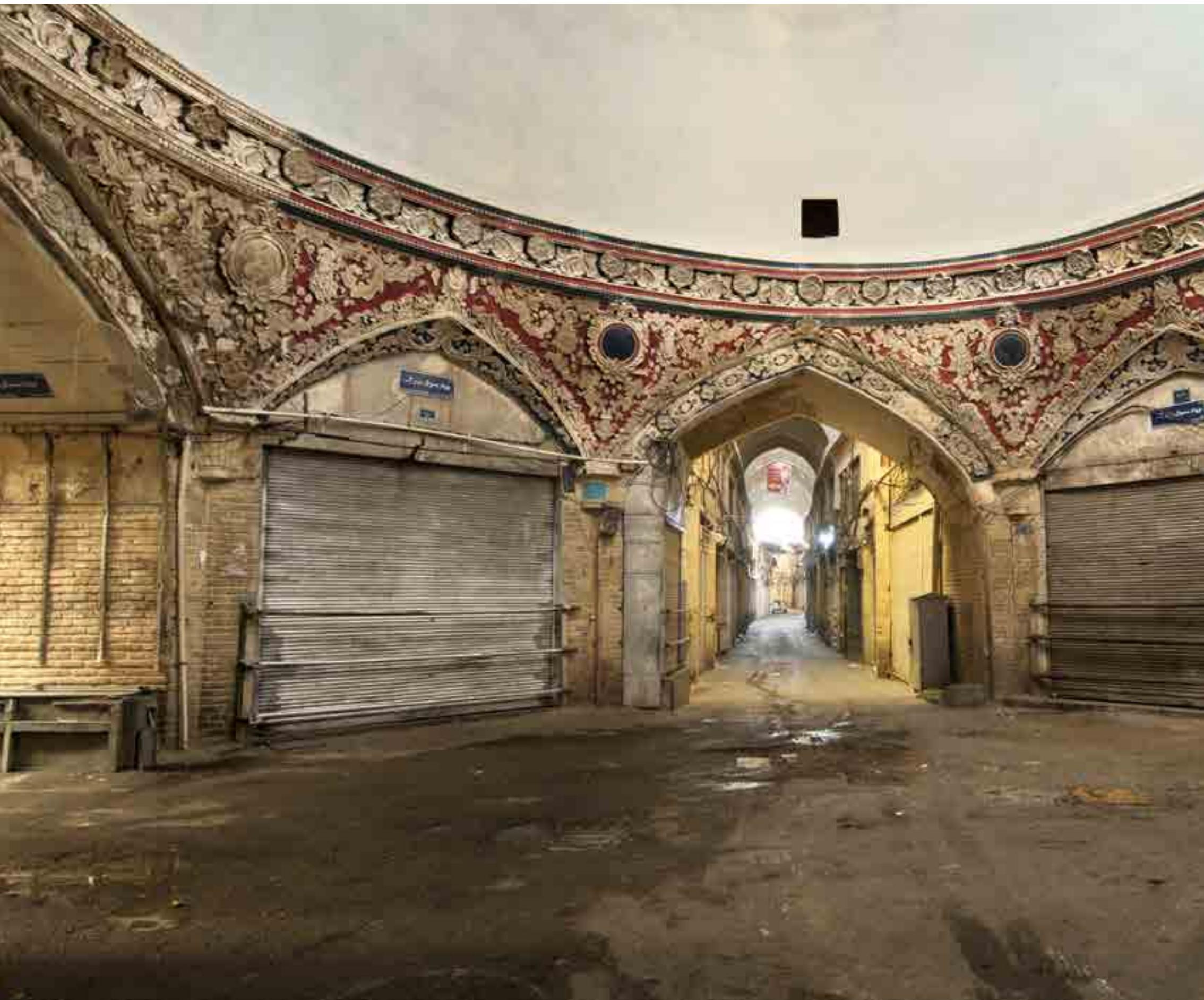
Stuckaturbereiche war über die vergangenen Jahrzehnte mehrmals grob übermalt und auch plastisch nur nachlässig ergänzt worden. Hier wurde zweitens die jüngste sichtbare polychrome Fassung restauriert. Ein Achtel der Kuppel in diesem Bereich, der besonders viele Zerstörungen aufwies, nutzten wir für die Rekonstruktion und Demonstration der ursprünglichen Farbigkeit des gesamten Stuckornaments und damit für eine dritte Fassung, die wir nach den Befunden eindeutig belegen konnten. Alle im Zuge der Wiederherstellung verwendeten Stoffe orientieren sich eng an den originalen historischen Materialien.



Konserviertes Stuckdetail, Akanthusblätter und Voluten

Detail of the conserved stucco work – acanthus leaves and volutes

Für dieses Restaurierungsprojekt arbeiteten sechs deutsche und zwei iranische Restauratoren, unterstützt von zwei iranischen Praktikanten, im Herbst 2017 knapp fünf Wochen vor Ort. Durch dieses Kulturerhalt-Vorhaben wurden Austausch und Wissenstransfer zwischen iranischen und deutschen Experten in den Bereichen Bauforschung, Denkmalpflege, Bauhaltung und Restaurierung für weitere Kooperationen vertieft und gefördert. —





↑
Vermessungen mittels Laserscan und SfM-Verfahren. Schnitt durch die Kuppel
und 3D-Modell des Stuckbereichs vor der Restaurierung
Survey using laser scanning and SfM: cross-section of the dome and 3D model
of the stucco prior to restoration

←
Auf der linken Seite die Konservierung, rechts davon die restaurierte jüngste
Farbfassung und darüber die neu gefasste Kuppelfläche
On the left, the conserved section, on the right the restored newest colour
scheme, with the new surface of the dome above



↑ ↗

Links Details des vorgefundenen Zustandes. Rechts die Restauratoren Stefan Kircher und Reza Abdi Bafetout bei der Stuckkonservierung

(l.) Details of the stucco prior to restoration; (r.) Restorers Stefan Kircher and Reza Abdi Bafetout at work



The cooperation with our Iranian colleagues throughout the course of the project was an utter delight. They constantly made clear their interest in our way of working and living. For us, having this opportunity to gain an insight into their work and culture was very enriching. We have found friends here.

Andreas Schudrowitz, Restorer

→

Stratigraphischer Farbbefund und Entnahmebereich einer Farbschichtenprobe

Stratigraphic record of the various paint schemes and area where layers of paint were removed for testing

PROF. MARTINA ABRI

Potsdam University of Applied Sciences

PROF. CHRISTIAN RAABE

RWTH Aachen University

The aim of the project was to restore the dome spanning one of the most important crossroads at the heart of the Grand Bazaar in Tehran. The dome is roughly twelve metres in diameter and is lit via a lantern at its apex. Below the dome are eight pointed arches. Four aisles intersect below the dome, with a niche containing a shop between them all. The plasterwork in the lower section of the dome features acanthus leaves, flowers and palmettes. The project aimed to secure, consolidate and complete a careful partial restoration of the interior surfaces of the dome and its plasterwork ornamentation. The project team comprised, on the German side, a group of experts from RWTH Aachen University, Potsdam University of Applied Sciences and graduate restorers from Berlin, and, on the Iranian side, representatives of the Iran Cultural Heritage, Handicrafts and Tourism Organization (ICHHTO) and Iran's Research Institute for Cultural Heritage and Tourism (RICT).





Oben der eingerüstete Kuppelraum über dem laufenden Basarbetrieb und unten eine Baubegehung mit den wichtigsten Projektbeteiligten

(Top) Business continues in the bazaar with the scaffolding in the dome; (bottom) tour of the site with the major project participants



The first steps were to document the status quo, analyse the damage and establish the conservation goals for the restoration of the dome. The concept was drawn up and coordinated with the Iranian side in the course of several workshops. Other necessary administrative acts, as well as communication with the local traders, the “bazaries”, an important user group, were essentially the responsibility of the Iranian partners. They were also responsible for commissioning and financing the complex major scaffolding work required.

Investigations allowed the numerous colour and design changes made since the dome was built in around 1850 to be documented. Building research also permitted an analysis of the construction methods and the materials and historical stucco techniques used. A combination of SfM (structure from motion) image-based measurement and 3D laser scan proved valuable for the survey, for which only two days were available.

As these analyses revealed very different degrees of damage as well as different colour schemes, especially in the lavish stucco work, we decided to pursue three approaches to restoration in parallel.

Firstly, a monochrome section covering a quarter of the dome will preserve the remaining, largely undamaged and only slightly changed oldest stucco ornaments. This will include conserving and securing the decorative paintings on the smooth dome surface, which unfortunately remain only in a few places. Over the past few decades, the rest of the stucco work had been roughly painted over and any repairs had been very careless. Here, secondly, the newest visible polychrome version was restored. We used an eighth of this part of the dome, which was particularly badly damaged, on which to reconstruct and present the original colour



Reste der Kuppelbemalung über der Stuckatur: gemalter Fries als Stuckillusionsmalerei. Links unten eine Tratteggio-Retusche

Remains of the painting above the stucco: painted friezes to give the illusion of stucco work; at bottom left, a tratteggio retouch

scheme of the entire stucco ornamentation and thus for a third version which we could demonstratively prove given our findings. All materials used in the restoration were closely oriented to the original historical materials.

Six German and two Iranian restorers, assisted by two Iranian trainees, worked on the restoration project for just under five weeks in the autumn of 2017. This cultural preservation project intensified and promoted exchange and the transfer of know-how between Iranian and German experts in building research, conservation, building maintenance and restoration and will be of value for further instances of cooperation. —

JORDANIEN

JORDAN

KULTURELLES BEWUSSTSEIN FÜR KINDER. TRAIN THE TRAINER – WISSENSTRANSFER FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Das antike Gadara liegt im äußersten Nordwesten Jordaniens und zählt zu den wichtigsten Kulturdenkmälern des Landes. Seit 2010 bietet das Deutsche Archäologische Institut (DAI) mit seinen Partnern umfangreiche Initiativen für nachhaltige Kultur- und Naturvermittlung an. Diese finden in Zusammenarbeit mit jordanischen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Denkmalpflege, Naturschutz und den lokalen Gemeinschaften statt. Es gilt, das kulturelle Erbe in der Region im Allgemeinen und in der antiken Stadt Gadara im Besonderen zu bewahren und das Wissen über die Bauten, Techniken und das Alltagsleben zu erhalten und weiterzugeben.

CULTURAL AWARENESS PROGRAMMES FOR CHILDREN. TRAIN THE TRAINERS – BRINGING KNOWLEDGE TO THE PUBLIC

The ancient city of Gadara lies in the far north-west of Jordan and is one of the country's most important cultural monuments. Since 2010, the German Archaeological Institute (DAI) and its partners have offered wide-ranging initiatives to foster sustainable education programmes in culture and nature. These initiatives are realised in cooperation with Jordanian experts in heritage management and nature conservation and with local communities. The aim is to protect the cultural heritage in the region in general and in the ancient city of Gadara in particular, as well as to preserve and pass on knowledge about the buildings, techniques and day-to-day life.



JORDANIEN

JORDAN



Gadara/Umm Qays. Luftbild von Südwesten auf den antiken Siedlungshügel mit dem alten Dorf Umm Qays, genannt „hara foqa“, aus dem späten 19./Anfang des 20. Jahrhunderts

Gadara/Umm Qays: aerial view from the south-west of the ancient hilltop settlement with the old village Umm Qays, known as “hara foqa”, from the late 19th/early 20th century



Ahmad al Omari

Ahmad al Omari

DR.-ING. CLAUDIA BÜHRIG

Projektleitung, Orient-Abteilung des Deutschen
Archäologischen Instituts, Außenstelle Damaskus

DR. FRANK ANDRASCHKO

AGIL-Büro für angewandte Archäologie



„Train the Trainers“ ist ein Projekt, das bereits 2015 von den Autoren in Gadara, dem modernen Umm Qays, initiiert wurde, um das Bewusstsein bei einheimischen Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern für das eigene regionale Kultur- und Naturerbe zu stärken. Auch die lokale Bevölkerung und ortsansässige Institutionen sollten die Möglichkeit haben, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit vor Ort kennenzulernen.

Das Programm „Train the Trainers“ richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte, Denkmalschützer, Studierende, Persönlichkeiten der lokalen Gemeinschaft und nach Jordanien geflüchtete Syrer. Ziel des Programms ist es, das allgemeine Wissen über das Kultur- und Naturerbe, aber auch praktisches Können in prähistorischen Grundtechniken oder Kenntnisse über die bei der Kultur- und Landschaftspflege eingesetzten Werkzeuge und Techniken zu vermitteln. Die Integration syrischer Geflüchteter in die lokale Gemeinschaft ist ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Kurse.

Zwischen 2016 und 2017 fanden vier Workshops statt, die sich mit der Geschichte und Vorgeschichte der Region, des antiken Gadara und seines Umlands, aber auch dem zum Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Dorf Umm Qays, seinen Häusern, ihrer Inneneinrichtung und dem Leben an diesem Ort beschäftigten.

Die rund 25 Teilnehmenden übten sich in prähistorischen Techniken, wie dem Entzünden von Feuer mit einem Feuerstein, Feuerstahl und Zunder; sie bearbeiteten Feuerstein und fertigten Ketten aus Tonperlen an. Gleichzeitig galt es, einfache Textiltechniken und Methoden des Korbflechtens kennenzulernen. Ein Großteil der Interpretationsarbeit und des didaktischen Konzepts basiert auf den Ergebnissen der experimentellen Archäologie und gut 30 Jahren Forschungen an diesem Ort. Mit dem Programm ist eine Fortbildung zu Kulturlandschaftsführern verknüpft, die die engen Beziehungen von Natur, Umwelt und Besiedlung im geschichtlichen Verlauf unter Einbeziehung des benachbarten Naturschutzgebietes Yarmouk Forest Reserve vermittelt.

Eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen erbrachte die Wiederentdeckung alter, fast vergessener Handwerkstechniken, die Teil des immateriellen Kulturerbes sind. Der Erhalt dieser Techniken ist eines der wichtigsten Ziele des Programms und soll in Schulen und Museen, Touristen und Interessierten vermittelt werden. An den Bildungsprogrammen beteiligten sich insgesamt mehr als 400 Kinder und Jugendliche.

Höhepunkt des zweijährigen Programms bildete im Oktober 2017 die Ausstellung „Umm Qays – Alte Geschichten“ mit einem umfangreichen Begleitprogramm, die in einer der Hofhausanlagen im alten Dorf gezeigt wurde. Anhand von Fotografien, einer Sammlung historischer Haushaltsgegenstände, Geschichten aus dem alten Dorf, die in kleinen Runden erzählt wurden, und regionaltypischen, von den Teilnehmenden selbst zubereiteten Speisen wurde das frühere Alltagsleben im alten Dorf lebendig und in Erinnerung gerufen.

Im Zentrum der Präsentation im alten Dorf standen die Menschen vor Ort und in der Region, ihre Beziehung zur Geschichte und Archäologie, das frühere Alltagsleben sowie Veränderungen in Natur und Umwelt. Durch Teilnahme an experimentell-archäologischen Aktivitäten erlebten Kinder und Jugendliche aus der Umgebung, Schulklassen aus Harta und dem SOS-Kinderdorf in Irbid den Umgang mit Wolle, Lehm sowie Feuer und übten die Handhabung von Pfeil und Bogen. Spielerisch lernten sie so über das Leben in früheren Zeiten.



Experimentell-archäologische Mitmachaktivitäten für die Kinder – ein jordanischer und ein deutscher Experte erörtern im Tandem den teilnehmenden Kindern archäologische und umweltgeschichtliche Themen

Experimental archaeological activities for the children: a Jordanian and a German expert work in tandem to discuss archaeological and environmental history issues with the young participants



Um einen nachhaltig positiven Umgang mit den Ruinen der antiken Stadt Gadara und den archäologischen Objekten zu bewirken, ist nicht allein der fachgerechte Zugang zu Forschungsergebnissen und Praktiken der Denkmalpflege erforderlich. Vielmehr wirbt das Projekt bei den Menschen vor Ort generell für ein vertieftes Verständnis der Notwendigkeit des Kulturgüterschutzes. Gerade Kinder interessieren sich sehr für diese Themen und bilden eine Brücke zu den Erwachsenen.

Die Schulung vermittelt Kenntnisse in lokaler Geschichte, Archäologie und Umweltfragen. So können die Teilnehmenden künftig selbst Kulturbildungsprogramme für Kinder und Besucher der Region anbieten. —



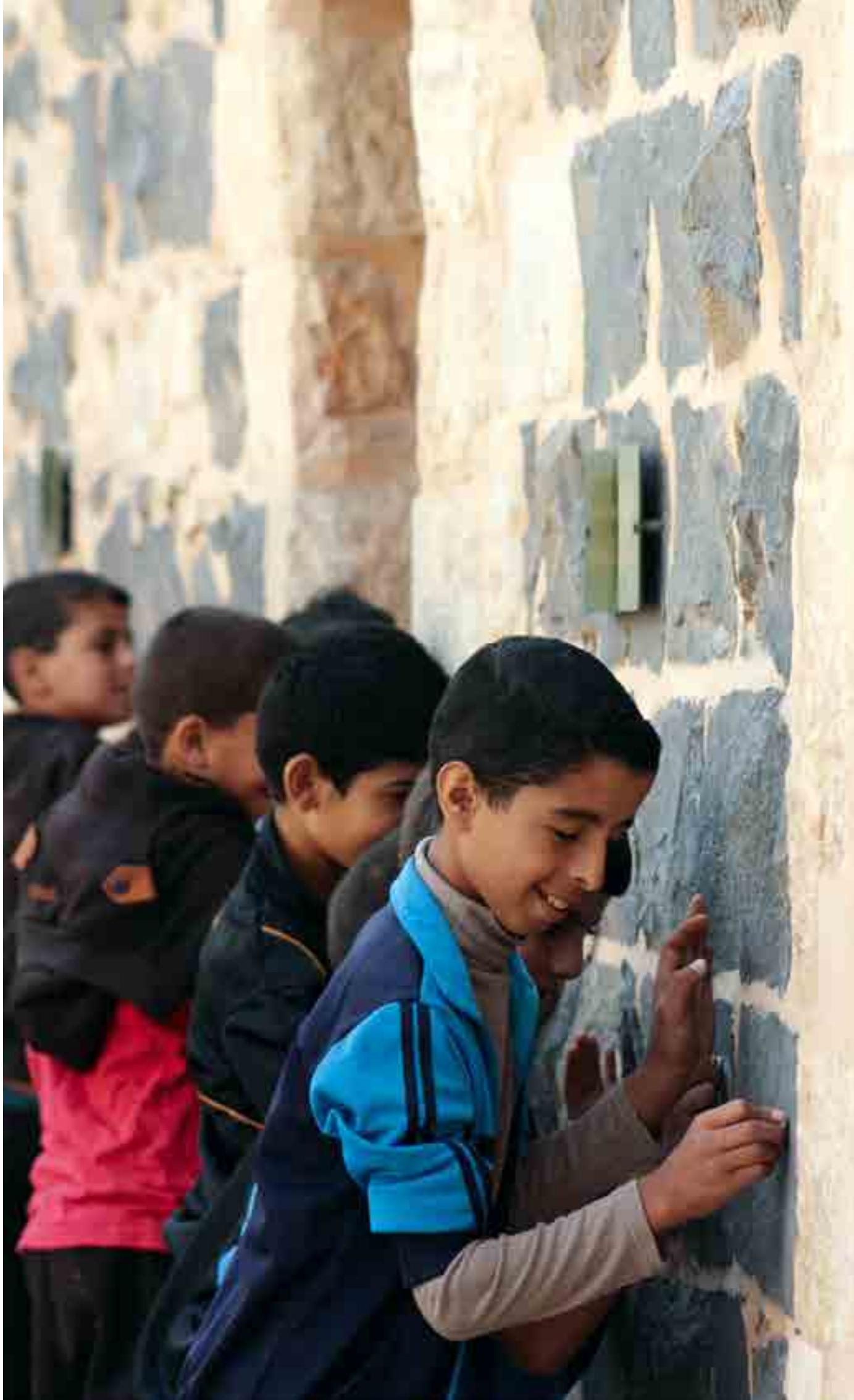
Kinder aus Umm Qays im Naturschutzgebiet Yarmouk Forest Reserve suchen die antiken Wasserleitungen im Gelände

Children from Umm Qays in the Yarmouk Forest Reserve searching for the ancient water canals



Die größte Herausforderung bestand darin, den Teilnehmenden zu vermitteln, was wir hier tun, ihnen bewusst zu machen, wie wichtig unser Kultur- und Naturerbe ist, sie für unsere Projekte zu begeistern und ihnen zu zeigen, dass diese Arbeit das Verhalten der teilnehmenden Kinder verändern kann.

Ahmad al Omari, Umm Qays 2017



↑
Tonperlen werden über dem Holzkohlefeuer getrocknet
Clay beads are dried over a charcoal fire

←
Aktionstag für eingeladene syrische Kinder aus Mafraq im archäologischen Museum in Irbid
Activity day in Irbid Archaeological Museum for invited Syrian children from Mafraq



Impressionen der Ausstellung „Umm Qays – Old Tales“. Aktivitäten für eingeladene Schulklassen aus Harta und dem SOS-Kinderdorf in Irbid – Kinder üben sich im Nassfilzen

Impressions of the “Umm Qays – Old Tales” exhibition. Activities for invited school groups from Harta and the SOS Children’s Village in Irbid: children try out wet felting



Experimentell-archäologische Mitmachaktivitäten für die Kinder – Jungen aus Umm Qays ertasten und erfühlen das Original, eine antike Tonleitung

Hands-on experimental archaeological activities for the children: boys from Umm Qays hold and examine an original, ancient clay pipe



↑
Ausstellung „Umm Qays – Old Tales“ in einer der Hofhausanlagen aus dem frühen 20. Jahrhunderts
“Umm Qays – Old Tales” exhibition in one of the early 20th-century courtyard houses



The biggest challenge was how we let the trainees understand what we are doing; make them aware of the great importance of our cultural and natural heritage and inspire them for our projects, and how this work can change the behaviour of the children involved.

Ahmad al Omari, Umm Qays 2017

→
Aktionstag für eingeladene syrische Kinder aus Mafraq im archäologischen Museum in Irbid
Activity day in Irbid Archaeological Museum for invited Syrian children from Mafraq

DR CLAUDIA BÜHRIG

Orient Department of the German Archaeological Institute, Damascus office

DR FRANK ANDRASCHKO

AGIL- Office for Applied Archaeology

“Train the Trainers” is a project launched by the authors in Gadara, modern Umm Qays, in 2015 to raise awareness among local children and young people, and their parents, about the cultural and natural heritage in their region. The idea was that the local population and institutions based in the area would also have the chance to see the results of the scientific work.

“Train the Trainers” is targeted primarily at teachers, conservationists, students, local figures and Syrian refugees in Jordan. The aim of the programme is to improve general knowledge about the cultural and natural heritage, but also to pass on practical skills in basic prehistoric techniques and information about the tools and techniques used in landscape and cultural conservation. A further important aspect of the courses is to integrate Syrian refugees into the local community.



Four workshops were held between 2016 and 2017 to look at the history and prehistory of the region, the ancient city of Gadara and its surrounding area, and also at the village of Umm Qays, which was established in the late 19th and early 20th centuries, its houses and their decoration and furnishings, and at everyday life in the village.

Some 25 participants tried out prehistoric techniques, such as making a fire with flint, steel and tinder. They also worked with flint and made necklaces from clay beads. At the same time, they got to know simple textile techniques and basket weaving methods. A large part of the programme's interpretative work and didactic concept is based on the findings of experimental archaeology and over 30 years of research at the site. The programme also offers a further-training course as a cultural landscape guide; this course focuses on the close ties between nature, the environment and settlement throughout history, and also looks at the nearby Yarmouk Forest Reserve conservation area.

As a result of a number of scientific investigations, old craft techniques which had been virtually forgotten have been rediscovered; these skills form part of the intangible cultural heritage. Preserving them is one of the project's most important goals and is to be taught in schools and museums and shown to tourists and other interested parties. A total of more than 400 children and young people have taken part in the courses to date.

The highlight of the two-year programme was the exhibition "Umm Qays – Old Tales", which was held in one of the courtyard houses in the old village in October 2017 with a comprehensive programme of accompanying events. Bygone everyday routines were brought to life through photographs, a collection of historical household items, stories from the old village told to small groups and typical regional specialities cooked and baked by the participants themselves.

The presentation in the old village focused on the people of the village and the region, their relationship to history and archaeology, day-to-day life in bygone days and changes to the environment and natural landscape. By taking part in experimental archaeological activities, children and young people from the local area, school groups from Harta and children from the SOS Children's Village in Irbid learned to work with wool, clay and fire and tried their hand with bows and arrows. In other words, they learned through play about life as it used to be.

Providing managed access to research findings and conservation techniques is not in itself sufficient to ensure a sustainable, positive approach to the ruins of the ancient city of Gadara and the archaeological artefacts. That is why the project aims to give the local population a much deeper understanding of the need to protect cultural heritage. Children in particular are especially interested in the subject and act as bridges to the adults.

The course teaches about local history, archaeology and environmental issues. As a result, participants will themselves be equipped to offer cultural awareness programmes for children and for visitors to the region. —



Ein Kursteilnehmer/Trainee übernimmt die Führung einer Kindergruppe durch die antike Stadt Gadara

A course participant/trainee guides a group of children through the ancient city of Gadara

KUBA

CUBA

RESTAURIERUNG DER MERKLIN-SCHÜTZE-ORGEL IN HAVANNA

Die historische Merklin-Schütze-Orgel in Havanna wurde 1856 für die Iglesia de Caridad in dem heute zum UNESCO-Welterbe gehörenden historischen Teil der Altstadt von Havanna gebaut. Diese Orgel ist nicht nur eine der handwerklich und künstlerisch wertvollsten im ganzen Land, sondern sie gehört auch zu den ältesten noch erhaltenen der gesamten Karibik. Durch das Restaurierungsvorhaben wird das Instrument wieder spielbar gemacht. Dies eröffnet der kubanischen sakralen Musikkultur neue Perspektiven.

RESTORING THE MERKLIN-SCHÜTZE ORGAN IN HAVANA

The historic Merklin-Schütze organ in Havana was built in 1856 for the Iglesia de la Caridad in Old Havana, the city centre which is now recognised as UNESCO World Heritage. The instrument is not only among the country's most valuable organs in terms of craftsmanship and artistry, but is also one of the oldest surviving organs in the entire Caribbean. The restoration project will make it playable again, opening up new possibilities for Cuba's sacred music culture.



MERKLIN-SCHUTZE Y C.^{ta}



FABRICANTES DE ORGANOS



EN PARIS Y EN BRUSELAS

REPRESENTADOS

POR LOS S.^{tes} LAVALLÉE HERM.^s Y C.^{ta}, EN PARIS





Die wunderbare Klaviatur ist das Herzstück der Merklin-Schütze-Orgel – ein handwerkliches Meisterwerk

The wonderful manual is the jewel in the crown of this Merklin-Schütze organ – a masterpiece of craftsmanship



Besondere Kenntnisse und Sorgfalt sind notwendig, um die empfindlichen Orgelbauteile zu säubern und eventuelle Schäden zu beheben

Cleaning the delicate organ components and repairing any damage requires special expertise and care

JOSEPH WEIß

Deutsche Botschaft Havanna



Kuba war infolge der jahrhundertelangen spanischen Kolonisation bis 1898 und des großen Einflusses der katholischen Kirche immer auch in die europäische Tradition der Kirchenmusik eingebunden, in der die Orgel eine wichtige Rolle spielt. Durch das tropische Klima Kubas wurden diese empfindlichen Instrumente stark angegriffen, sodass es um die Jahrtausendwende in Kuba keine funktionierende Orgel mehr gab.

Das Baltische Orgel Centrum Stralsund e.V. führte mit Kultur-erhalt-Mitteln des Auswärtigen Amtes die Restaurierung dieses Instruments der beiden deutschen Orgelbauer Joseph Merklin und Friedrich Schütze in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Orgelbauer Ferdinand Stemmer und der lokalen Restaurierungswerkstatt Oficina del Historiador de la Ciudad durch.

Nachdem wissenschaftliche Untersuchungen, eine Bestandsaufnahme und die Beschaffung der notwendigen Materialien und Werkzeuge erfolgt waren, wurde die Merklin-Schütze-Orgel vollständig zerlegt und in die prächtige Barockkirche Iglesia San Francisco de Asis umgesetzt. Dort findet schon seit vielen Jahren die „Woche der sakralen Musik“ statt, die auch von deutschen Institutionen gefördert wird.

In Zusammenarbeit mit den Fachkräften vor Ort wurden das durch die klimatischen Bedingungen schwer beschädigte Pfeifenwerk, die Klaviatur und der Orgelprospekt repariert und gereinigt, die nicht mehr brauchbaren Teile in der Schweiz komplett neu hergestellt und ausgetauscht.

Da das handwerkliche Wissen um die „Königin der Instrumente“ vor Ort inzwischen verloren gegangen war, wurde großer Wert auf die Ausbildung von kubanischen Fachkräften gelegt, in deren Händen künftig die Pflege und Instandhaltung der Orgel liegen wird. Die Handwerker haben sich ihrer neuen Aufgabe mit beeindruckender Begeisterung und Hingabe gewidmet.

Neben dem internationalen Musikaustausch und der Tourismusförderung schafft das Restaurierungsvorhaben auch die Voraussetzungen für die Aus- und Weiterbildung von Kirchenmusikern und setzt Impulse für die Erforschung der Orgelliteratur Kubas.



↑
Alles ist aufwendige Handarbeit, auch die für einen guten Klang erforderliche Ausrundung der teils völlig verbogenen Orgelpfeifen

Everything is laboriously done by hand. The organ's pipes, some of which are bent completely out of shape, need to be straightened out to produce a good sound

↓
Die originalen Eichenholzteile des Orgelgehäuses werden vom Schreiner Norberto Acosta umsichtig und behutsam glatt gehobelt

The original oak components of the organ casing are carefully and conscientiously planed smooth by carpenter Norberto Acosta



Durch einen Kooperationsvertrag zwischen dem Instituto de Estudios Eclesiasticos P. Felix Varela und der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg ist seit 2016 in Havanna die Ausbildung junger Orgelmusiker und Orgelmusikerinnen möglich. Das Hochschulfach Katholische Kirchenmusik wird nun erstmals in Kuba angeboten. Die Studierenden können die Orgel nach der Restaurierung im Rahmen ihres Studiengangs nutzen.

Zur Feier des 500. Gründungstages der Stadt Havanna im Jahre 2019 kann Deutschland mit diesem Vorhaben einen wertvollen Beitrag leisten. —



Die größte Herausforderung war die Beschaffung der Materialien für die fachgerechte Restaurierung einer Orgel. Besonders beeindruckend fand ich den Einfallsreichtum der kubanischen Partner bei der Lösung praktischer Probleme. Der Enthusiasmus der Handwerker, ihre Begeisterung und Neugierde sowie ihre Freude an der Mitarbeit an diesem großartigen Projekt werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Ferdinand Stemmer, Orgelbaumeister



↑
Eine ruhige Hand ist beim Leimen der Pulpeten gefragt, da diese exakt und passgenau zugeschnitten und später geklebt werden müssen

It takes a steady hand to glue the pull-down seals, as they need to be cut and later stuck down to very precise dimensions



Die prachtvolle und kunsthistorisch bedeutsame Kirche San Francisco bildet einen angemessenen Rahmen für die Königin der Instrumente

The magnificent church of San Francisco, itself of great value to art history, forms a fitting backdrop for this queen of instruments



800 Pfeifen müssen in Form gebracht werden, um die originalen Klangfarben wieder lebendig werden zu lassen

Eight hundred pipes need to be bent back into shape so that the original timbres can be brought back to life



↑

Eine technische Kontrolle – dem fachmännischen Blick Ferdinand Stemmers entgeht nichts. Hier reguliert er die mechanischen Holzverbindungen zwischen Tasten und Ventilen

A technical check, and Ferdinand Stemmer's expert eye misses nothing. Here he is regulating the wooden mechanisms connecting the keys to the pallets

←

Das tropische Klima hat der Orgel schwer zugesetzt. Die Restaurierung bewahrte sie vor dem endgültigen Verfall

The organ had suffered badly in the tropical climate. This restoration work has saved it from disintegrating completely



Kubanische Improvisation und Einfallsreichtum waren gefragt, um die 200 Kilogramm schwere Kegelwindlade abzuseilen

Cuban improvisation and ingenuity were called for when it came to winching the 200kg cone-pallet soundboard to the floor

JOSEPH WEIß

German Embassy in Havana



The centuries of Spanish colonisation that ended in 1898 and the major influence of the Catholic church meant that Cuba has always been part of the European church music tradition, in which the organ plays an important role. Cuba's tropical climate was very hard on these sensitive instruments, however, with the result that no functioning organ remained in Cuba by the turn of the millennium.

Originally constructed by the German organ builders Joseph Merklin and Friedrich Schütze, the Havana organ has been restored by the North German non-profit Baltische Orgel Centrum Stralsund e.V. using cultural preservation funds from the Federal Foreign Office, in collaboration with Swiss organ builder Ferdinand Stemmer and the local restoration workshop of the Oficina del Historiador de la Ciudad.

Once a number of scientific studies had been conducted, an overall assessment carried out and the necessary materials and tools acquired, the Merklin-Schütze organ was completely dismantled and transferred to the Iglesia de San Francisco de Asís. For several years, this magnificent baroque church has hosted La Semana de Música Sacra, a week-long celebration of religious music which is also funded by certain German institutions.

In collaboration with the local craftsmen, the casing, manuals and pipes, badly damaged by the climate, were repaired and cleaned, while any parts that were no longer usable were replaced with new parts specially made in Switzerland.

As the expertise to look after the “queen of instruments” had been lost locally, particular emphasis was placed on training up Cuban craftsmen, who will take charge of the organ's future care and maintenance. The artisans threw themselves into their new role with an impressive degree of enthusiasm and dedication.

As well as encouraging international exchanges for musicians and promoting tourism, the restoration project will facilitate training for new and established church musicians and open up avenues of



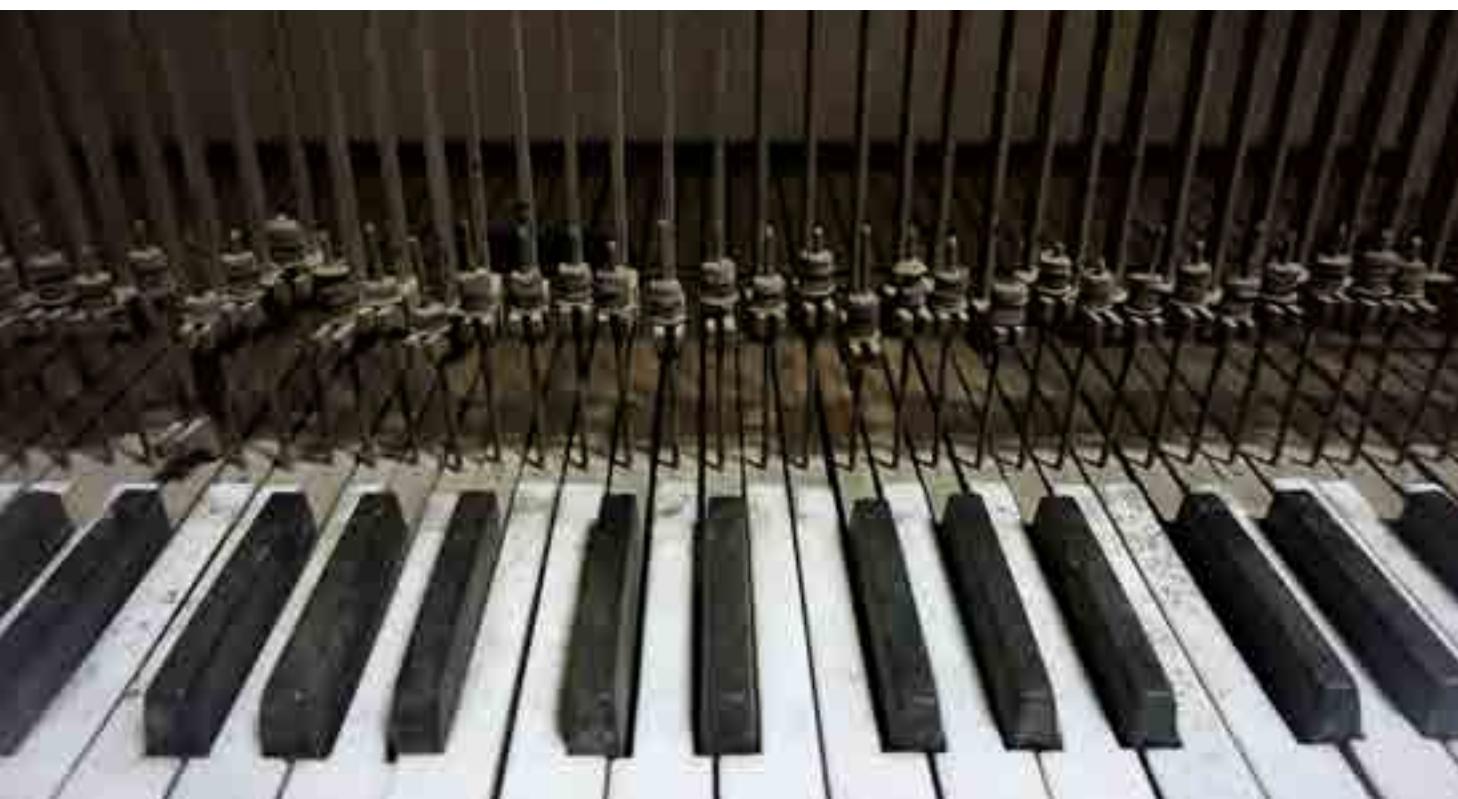
Sorgfältig schneidet Joslay Hernández die Lederdichtungen für den Abzugdraht des Ventils

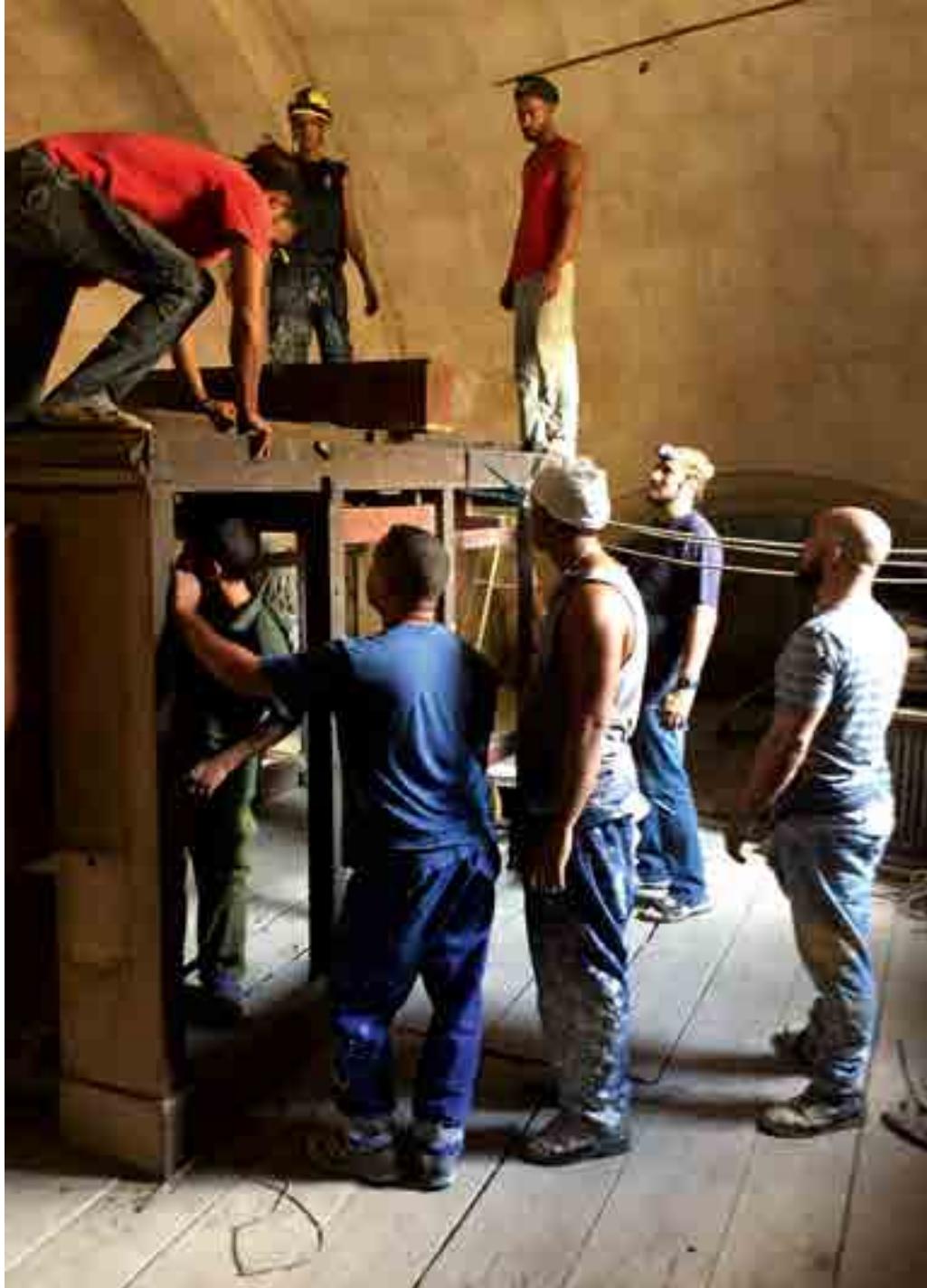
Joslay Hernández carefully cuts the leather seals for the pallet pull-down wires



Die stark beschädigten und verschmutzten Tasten mussten in mühevoller Kleinarbeit gereinigt und neu ausgerichtet werden

Grimy and badly damaged, the keys needed a lot of fiddly and laborious cleaning and realignment





*Ferdinand Stemmer in seinem Element: stolz präsentiert er die reparierten Orgelpfeifen
Ferdinand Stemmer is in his element, proudly presenting the repaired organ pipes*



*Kubanische Teamarbeit: alle müssen mit anpacken, damit das schwere Orgelgehäuse unbeschädigt seinen neuen Bestimmungsort erreicht
Cuban teamwork: everyone has to play their part to make sure the heavy organ casing reaches its new home unharmed*

research into Cuba's organ compositions. Thanks to a cooperation agreement between the Instituto de Estudios Eclesiásticos P. Félix Varela and the College of Catholic Church Music and Musical Education in Regensburg, young organists have had the opportunity to receive training in Havana since 2016. Catholic Church Music is now being offered as a university subject in Cuba for the first time. Students will be able to use the organ during their studies after the restoration work has been completed.

This project enables Germany to make a valuable contribution to Havana's celebration of its 500th anniversary in 2019. —



The biggest challenge was accessing the materials needed for a proper, professional organ restoration. I was particularly impressed by the imaginative solutions our Cuban partners came up with to practical problems. The craftsmen's enthusiasm and curiosity, and the joy they took in working on this amazing joint project, will stay with me for a long time.

Ferdinand Stemmer, organ builder

LIBANON

LEBANON

KONSERVIERUNG EINES MITTELALTERLICHEN STADTVIERTELS IN BAALBEK

Baalbek ist für seine römischen Tempel weltbekannt und UNESCO-Weltkulturerbe. Im Mittelalter spielte Baalbek in den Territorialkämpfen zwischen Kreuzfahrern und arabischen Herrschern eine große Rolle und entwickelte sich zu einer reichen Siedlung nahe einer Burg. In dieser Zeit entstand auch ein Stadtviertel, das in den 1970er-Jahren ausgegraben wurde. In einem Fortbildungsprojekt wird es nun konserviert und für Besucherinnen und Besucher erschlossen.

CONSERVATION OF A MEDIAEVAL QUARTER IN BAALBEK

Baalbek is a UNESCO World Cultural Heritage site famous around the globe for its Roman temples. In the Middle Ages, Baalbek played an important part in the territorial conflicts between Crusaders and Arab rulers, growing to become a rich settlement near a fortress. The area of the town excavated in the 1970s dates back to this period. A further-training project is ongoing to conserve the quarter and make it accessible for visitors.



DR. DR. H. C. MARGARETE VAN ESS

Wissenschaftliche Direktorin, Orient-Abteilung
des Deutschen Archäologischen Instituts

Der Ort Baalbek im Libanon gehört zu den beeindruckendsten antiken Ruinenstätten der Welt. Neben den bekannten römischen Tempeln sind archäologische Reste seit dem 8. Jahrtausend v. Chr. erhalten. Baalbek hat also eine inzwischen fast 10.000-jährige Geschichte, die für Besucherinnen und Besucher noch immer erfahrbar ist.

Diese Vielfalt zu erhalten und zu präsentieren ist Anliegen des Fortbildungsprojekts, das am Beispiel eines ausgegrabenen Stadtviertels aus dem 12. bis 16. Jahrhundert durchgeführt wird. Direkt am zukünftig neu gestalteten Eingang zum Ruinengelände gelegen, sind hier zwei kleine Moscheen, eine Karawanserei, ein öffentliches Bad, die Stadtmauer und mehrere Privathäuser erhalten. Sie erzählen von der bewegten Geschichte in der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen Kreuzfahrern und Ayyubiden sowie der Zerstörung durch die Mongolen und vom Wiederaufbau unter den mamlukischen Herrschern.

Antike und historische Kulturstätten gehören zu den Schätzen des Libanon. Sie sind Ziele von Touristen aus aller Welt und gleichzeitig Identifikationspunkte und ökonomische Ressourcen für die lokale Bevölkerung. Der Erhalt dieser Kulturstätten erfordert stetige Pflege durch erfahrene Handwerker sowie spezialisierte Archäologen



↑
Die römischen Tempel in Baalbek dienten im Mittelalter als Burg. Vor deren Haupttor befand sich ein mittelalterliches Stadtviertel

In the Middle Ages, the Roman temples in Baalbek served as a fortress. A mediaeval quarter lay right outside the main gates

und Architekten, die nicht nur in Baalbek, sondern im ganzen Land einsetzbar sind. Das Fortbildungsprogramm bietet daher qualifizierte Ausbildung in den Themenfeldern Bestandssicherung durch konstante Pflegemaßnahmen, Konservierung erosionsgefährdeter Bausubstanz, Restaurierung und statische Sicherung von archäologischen Baustrukturen sowie die attraktive Präsentation für Besucherinnen und Besucher. Es wendet sich sowohl

an libanesischen Handwerker und Studierende als auch an in den Libanon geflüchtete Syrer. Ziel des Programms ist es, traditionelle und moderne Techniken des Bauerhalts archäologischer Steinarchitektur, wie sie für die gesamte Region Vorderasiens typisch ist, auch über die Staatsgrenzen des Libanon hinaus zu erhalten und weiterzuvermitteln. Das Programm ist daher Teil des am Deutschen Archäologischen Institut angesiedelten Projekts „Stunde Null: Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“, das vom Auswärtigen Amt gefördert wird.

Im Verlauf von drei Jahren nahmen über 70 Personen an dem Projekt teil. Hierdurch ergaben sich neben der Ausbildung junger Nachwuchskräfte insbesondere Beschäftigungsmöglichkeiten für erfahrene ältere Handwerker, die in Baalbek seit Jahrzehnten für den Erhalt der Ruine sorgen und nun ihr Wissen zu traditionellen Techniken und lokal gut umsetzbaren Maßnahmen weitergeben konnten. Das Projekt ist in die praktischen Ausbildungsabschnitte von Archäologen der Lebanese University eingebunden, die mit vielen Zweiginstitutionen im Land die Ausbildung vor allem der lokalen Studierenden übernimmt. Es profitiert zudem von der

An dem Projekt, Stein für Stein errichtet, kann jeder Einzelne, kann aber auch das ganze Land wachsen. In einer Region, die mit vielen Veränderungen und erheblichen Kriegsschäden konfrontiert ist, tragen solche Bemühungen dazu bei, Hoffnung und den Glauben an eine bessere Zukunft zu wecken. Das Projekt bot den Studenten und Absolventen die Möglichkeit, Teil von etwas Besonderem zu sein. Außerdem wurden Arbeitsplätze für die Menschen in Baalbek geschaffen und damit spezialisierte Arbeitskräfte ausgebildet, die jetzt nicht auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat verlassen, sondern stärker in ihrem Heimatland verwurzelt sind.

Paula Abou Harb, Nachwuchsarchitektin im Projektteam





Ein traditionelles Haus am Rand des mittelalterlichen Stadtviertels (links im Bild) wird als neuer Eingang zum Ruinengelände dienen.

A traditional house on the edge of the mediaeval quarter (L.) will serve as the new entrance to the site.

Kooperation mit der Tripoli School of Architecture, die Aufbaustudiengänge zum Erhalt des libanesischen Architekturerbes organisiert und junge Architekten und Architektinnen in die Praxismodule dieses Fortbildungsprogramms in Baalbek entsendet. Das Programm ist damit eng mit libanesischen Angeboten vernetzt, die sich sowohl an den libanesischen als auch an den im Land aufgenommenen syrischen Nachwuchs wenden.

Die wissenschaftliche Expertise zu den archäologischen und historischen Daten und zu Teilaspekten der Ausbildungsinhalte übernimmt die Orientabteilung des Deutschen Archäologischen Instituts, die seit mehr als 20 Jahren die wissenschaftliche Dokumentation und Analyse der vielfältigen archäologischen Reste in Baalbek durchführt und publiziert. Mit dem Fortbildungsprojekt werden so auch neue Wege der Vermittlung der wissenschaftlichen Ergebnisse an die lokale Bevölkerung und in die libanesische Tourismusbranche hinein erschlossen. —



Im Rahmen des Trainingsprojekts wird das Stadttor gereinigt, die Mauern konserviert und die Befunde durch farbige Kieselböden lesbar gemacht

As part of the training project, the gateway is cleaned, the walls are conserved and the findings made identifiable with coloured gravel



Das mittelalterliche Stadtviertel war von einer Stadtmauer geschützt. Ein Tor führte in das Viertel. Das Foto zeigt den Zustand vor der Konservierung

The mediaeval quarter was protected by a wall, with a gateway providing access. The photo shows its condition prior to conservation



↑
Zum Stadtviertel gehörte auch ein Handelsgebäude (Khan), das nach der Zerstörung Baalbeks durch die Mongolen 1260 errichtet wurde

The mediaeval quarter also included a commercial building (khan) constructed after Baalbek's destruction by the Mongols in 1260



Vor der Konservierung der Bauten müssen Fehlstellen im Detail überprüft und die ursprünglich genutzten Fugenmaterialien bestimmt werden

Before conservation, missing sections have to be examined in detail and the original mortars determined



MEHR INFORMATIONEN

MORE INFORMATION

QR-Code scannen und mehr erfahren.

Scan the QR code to learn more.



Die Hauptgasse des Stadtviertels führte direkt auf das Haupttor der Burg zu, zu der die römischen Tempel umgebaut worden waren

The main alleyway through the quarter led straight to the main gate of the fortress into which the Roman temples had been converted



↑
Um das Stadtviertel erhalten und präsentieren zu können, müssen die Mauern konserviert werden. Jede Maßnahme wird genau dokumentiert
In order to preserve and present the quarter, the walls have to be conserved. Every measure is documented in great detail



The project, erected brick by brick, is a solid base from which to grow, as individuals, but also as a country. In a region that is nowadays facing many transformations and substantial war damage, such efforts have helped build hope and belief in a better future. The project gave the students and graduates a chance to be part of a unique experience. It also provided work for the people of Baalbek, and thus established a specialised workforce which, instead of fleeing to find work elsewhere, has stronger roots now in its home country.

Paula Abou Harb, junior architect in the project team



↑
Das Stadtviertel wurde in den 1970er-Jahren ausgegraben. Die zum Abtransport des Schutts genutzte Lorenbahn wird nun präsentiert
The quarter was excavated in the 1970s. The truck used to take away the rubble is now on display

DR MARGARETE VAN ESS

*Scientific Director of the Orient Department
of the German Archaeological Institute*



Baalbek in Lebanon is the site of some of the most impressive ancient ruins in the world. In addition to the famous Roman temples, archaeological remains from the eighth millennium BC onwards have been preserved. So Baalbek's history, still tangible for visitors, stretches back almost 10,000 years.

The further-training project being carried out on an excavated part of the town dating from the 12th to 16th centuries aims to preserve and present this diverse history. Right by what will be the new entrance to the ruins stand two small mosques, a caravanserai, public baths, town walls and several private houses. They bear witness to the town's tumultuous history in the time of the conflicts between Crusaders and Ayyubid rulers, and to its sacking by the Mongols and subsequent reconstruction under the Mamluk dynasty.

Ancient and historical cultural sites are among Lebanon's treasures. They attract tourists from all around the world and at the same time form a point of collective identity and economic resource for the local population. Preserving these cultural sites requires constant efforts by experienced craftsmen and specialist archaeologists and architects who can work not only in Baalbek but throughout the country. The further-training project therefore offers quality training in conservation through constant upkeep, the conservation of structures at risk of erosion, the restoration and structural reinforcement of archaeological structures, and the art of presentation. It is directed both at Lebanese craftsmen and students and at Syrians who have fled to Lebanon. The aim of the programme is to preserve and pass on – both within Lebanon and beyond – traditional and modern conservation techniques relating to the archaeological stone architecture typical of the entire region. That is why the programme falls under the project "Stunde Null: A Future for the Time after the Crisis" run by the German Archaeological Institute with funding from the Federal Foreign Office.



Die Fugen und Oberkanten der Gebäudemauern werden zum Schutz vor eindringender Feuchtigkeit mit traditionellen Mörteln verschlossen

The joints and upper edges of the walls are sealed with traditional mortars to protect against damp

Over the course of three years, more than 70 people have participated in the project. In addition to providing training for young workers, this has also created job opportunities particularly for experienced older craftsmen who have been working in Baalbek to protect the ruins for decades and have now had the chance to pass on their knowledge about traditional techniques and measures which work well under the local conditions. The project is an element of the practical training phases for student archaeologists at the Lebanese University, which has assumed responsibility for training the local students in particular, along with

many subsidiary institutions in the country. It also benefits from the cooperation with the Tripoli School of Architecture, which organises postgraduate courses in the conservation of Lebanon's architectural heritage and sends young architects to Baalbek to complete practical modules on the further-training project. The programme is thus closely integrated with training courses already on offer in Lebanon which are aimed both at young Lebanese nationals and at young Syrians who have found a new home in the country.

The scientific expertise relating to the archaeological and historical data and some aspects of the curricula comes from the Orient Department of the German Archaeological Institute, which has been documenting and analysing the many different archaeological remains in Baalbek for over 20 years, as well as publishing the findings. This further-training project is thus exploring new ways to communicate the scientific findings to the local population and also to the Lebanese tourist industry. —



In die Stadtviertelmoschee des 12. Jahrhunderts waren Spolien aus der Antike verbaut worden. Sie werden jetzt besonders präsentiert

Ancient stones were reused in the construction of the quarter's 12th-century mosque. They are now the subject of a special presentation



MEHR INFORMATIONEN

MORE INFORMATION

QR-Code scannen und mehr erfahren.

Scan the QR code to learn more.



MYANMAR

MYANMAR

KONSERVIERUNG IN DER TEMPELSTADT BAGAN: VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Am 24. August 2016 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 6,8 eine der bedeutendsten historischen Kulturstätten der Welt: Bagan. Fast 400 der rund 3.000 sakralen Baukunstwerke erlitten zum Teil erhebliche Schäden. Die Spitzen vieler Tempel brachen und stürzten tonnenschwer zu Boden, jahrhundertealtes Mauerwerksgefüge wurde gelockert und riss kostbare Malereien und Stuckdekorationen mit sich. Der dringenden Bitte um internationale Hilfe folgte auch Deutschland und schickte zwei Expertinnen und einen Experten mit langjähriger Erfahrung im Bereich Kulturerhalt in Südostasien nach Bagan, um mit Verantwortlichen vor Ort geeignete Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen zu erörtern.

CONSERVATION IN THE TEMPLE CITY OF BAGAN: FROM CONCEPTION TO REALISATION

On 24 August 2016, an earthquake measuring 6.8 on the Richter scale hit Bagan, one of the world's most important historical cultural sites. Almost 400 of the around 3000 sacred architectural works were damaged, some of them seriously. The extremely heavy spires of many temples fell to the ground, while centuries-old masonry became loose, cracking precious murals and stucco decorations. Germany was one of the countries which responded to the urgent appeal for international help, sending three experts with many years of experience in cultural preservation in South-East Asia to Bagan to discuss suitable conservation and restoration measures with local officials.





KONSERVIERUNG IN DER TEMPELSTADT BAGAN: VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Es war nicht das erste Erdbeben, das die Ebene am Fluss Ayeyarwady im Zentrum Myanmars mit ihren jahrhundertealten buddhistischen Tempeln, Stupas, Klöstern und Siedlungen erlebte. So richtete ein starkes Beben mit dem Epizentrum direkt in Bagan 1975 ebenfalls schwere Zerstörungen an. In den Jahren danach erfolgten auf nationaler Ebene umfangreiche Wiederherstellungsmaßnahmen. Bei den jüngsten Erschütterungen erlitten vor allem diese mit starren Zementmörteln und Stahlgürteln durchgeführten Restaurierungen große Beschädigungen.



Der weithin sichtbare Tempel That-Byin-Nyu aus dem 12. Jahrhundert in Altbagan ist eine der größten Tempelanlagen in der Ebene von Bagan

The 12th-century Thatbyinnyu Temple in Old Bagan, which can be seen from afar, is one of the largest temple complexes in Bagan plain

Die Erarbeitung des Antrags zur Aufnahme Bagans in die Welt-erbeliste der UNESCO war bereits angelaufen, als das Erdbeben 2016 die Situation plötzlich veränderte. 398 historische Tempelbauten wurden beschädigt, waren in der Folge teilweise einsturzgefährdet und erforderten dringend Sicherungsmaßnahmen. Erprobte Konzepte speziell hierfür waren jedoch noch nicht entwickelt und die technologischen Fehler der vorherigen Restaurierungen sollten nicht wiederholt werden. So bat das zuständige Ministry of Religious Affairs and Culture of the Republic of the Union of Myanmar (MoRAC) die internationale Staatengemeinschaft um Hilfe. Auch Deutschland sagte Unterstützung beim Erhalt dieses einmaligen Kunst- und Kulturschatzes zu.

Sechs Monate später, bei der ersten internationalen Konferenz nach dem Beben, trafen sich vor Ort Verantwortliche und Experten aus Myanmar und weiteren asiatischen und europäischen Ländern sowie der UNESCO, um Erhaltungsmaßnahmen zu diskutieren und zu koordinieren. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde durch den engagierten Einsatz von rund 2.000 Freiwilligen der Schutt beseitigt sowie Notsicherungen und Absperrungen vorgenommen.



Die Souvenirverkäuferin hat ihre Wangen traditionell mit Thanakapaste aus der Rinde des indischen Holzapfelbaumes eingerieben

A souvenir vendor with – in keeping with tradition – thanaka paste from the bark of the Indian crab apple tree on her cheeks

Anhand einer langen Liste aus Myanmar, die von technischer Ausstattung über konkrete Konservierungsmaßnahmen bis zu Training und Weiterbildung einheimischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Department of Archaeology (DoA) reichte, wurde der enorme Bedarf im Mai 2017 in einer Vorbereitungsreise son- diert. Gemeinsam mit den Partnern des myanmarischen MoRAC und mit dem Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts wurden zwei konkrete Projekte entwickelt: eines zur Erhaltung der Wandmalereien und eines zur Konservierung von Tempeln aus Stein. —





In der Ebene von Bagan, die im Norden und Westen vom Ayeyarwady-Fluss und im Osten von einem Gebirgszug begrenzt wird, stehen mehrere Tausend Tempel

There are several thousand temples in Bagan plain, which borders on the Ayeyarwady River to the north and west and a mountain range to the east

CONSERVATION IN THE TEMPLE CITY OF BAGAN: FROM CONCEPTION TO REALISATION

This was not the first earthquake to hit the plain of the Ayeyarwady River in central Myanmar with its centuries-old Buddhist temples, stupas, monasteries and settlements. For a strong earthquake in 1975, whose epicentre was in Bagan itself, also caused widespread destruction. In the years that followed, extensive restoration measures were taken at national level. It was particularly this restoration work, using rigid cement mortar and steel pipes, which was severely damaged in the latest earthquake.

Myanmar was already working on the application for Bagan's inscription on UNESCO's World Heritage List when the 2016 earthquake suddenly changed the situation. Some 398 historical temples were damaged, some of which were in danger of collapsing as a result and urgently required measures to stabilise them. However, tried and tested strategies had not yet been developed

and the technical errors of earlier restorations were not to be repeated. The responsible Ministry of Religious Affairs and Culture of the Republic of the Union of Myanmar (MoRAC) therefore appealed to the international community for assistance. Germany was one of the countries which agreed to help conserve this unique artistic and cultural treasure.

Six months later, at the first international conference after the earthquake, officials and experts from Myanmar and other Asian and European countries as well as UNESCO met in Myanmar to discuss and coordinate preservation measures. By this time, a dedicated team of around 2000 volunteers had removed rubble, put emergency safety measures in place and set up barriers.

Armed with a long list from Myanmar ranging from technical equipment to concrete conservation measures as well as basic and further training for local employees from the Department of Archaeology (DoA), the huge need for assistance was explored in a preparatory trip in May 2017. Together with partners from the Myanmar MoRAC and the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office, two concrete projects were developed: one on preserving the murals and one on conserving the stone temples.



Beim Aufräumen nach dem Erdbeben werden brauchbare Ziegel zur Wiederverwendung gesammelt, Dekor und bemalte Putzstücke geborgen

Clearing up after the earthquake, intact bricks are collected for reuse; decorations and painted stucco are salvaged



Eine große farbige Buddhastatue ragt aus der Ruine eines eingestürzten Tempels

A large and colourful Buddha statue towers over a collapsed temple



MYANMAR

MYANMAR



Die unzähligen grazilen Spitzen der Bauwerke sind das Wahrzeichen der Tempel Ebene von Bagan. Bei Erdbeben sind sie besonders gefährdet

The buildings' countless graceful spires are the landmark of the Bagan temple plain. They are especially at risk from earthquakes



KONSERVIERUNG VON WANDMALEREIEN IM TEMPEL NARATHIHAPATAE-HPAYA

DIPL.-REST. ANDREA TEUFEL, M. A.

Projektleiterin, Gesellschaft zur Erhaltung
des kulturellen Erbes e. V.



An keinem Ort der Welt gibt es eine vergleichbare Dichte an Wandmalereien wie in Bagan, wo in rund 400 historischen Tempeln die originalen Ausmalungen erhalten sind. Die meisten sind vor circa 800 Jahren entstanden, womit sie zu den ältesten erhaltenen Wandmalereien Südostasiens gehören.



Myanmar hat die Pflicht, seine traditionelle Kultur zu bewahren, zu verbreiten und weiterzugeben, damit die Menschen von Myanmar stolz sein können auf die einzigartige Vergangenheit ihrer Vorfahren. Die Wiederbelebung und die Bewahrung des kulturellen Erbes sind von enormer Bedeutung für die kulturellen Aktivitäten des Landes.

Kyaw Oo Lwin, Generaldirektor, Abteilung für Archäologie und das Nationalmuseum, Ministerium für religiöse Angelegenheiten und Kultur der Republik der Union Myanmar

Dass die Malereien trotz regelmäßiger Erdbeben und Verfall überhaupt erhalten blieben, dürfte dem glücklichen Zusammenspiel günstiger Faktoren zu verdanken sein. Dazu gehören das relativ trockene Klima der Ebene und wahrscheinlich auch die Technik, in der Putze und Malereien ausgeführt wurden. Im Gegensatz zu den Inhalten der buddhistischen Jataka-Darstellungen der Malereien ist über diese technologischen Aspekte bisher jedoch wenig bekannt.

Die geplante Anerkennung Bagans als Weltkulturerbe schafft nun ideale Voraussetzungen, um die historische Substanz in ihrer Gesamtheit zu untersuchen und anstehende Erhaltungsmaßnahmen an den Bauwerken und Malereien von Beginn an koordiniert und auf hohem konservierungswissenschaftlichem Niveau durchzu-

führen. Der enorme Umfang ist einmalig und erfordert eine enge Kooperation aller beteiligten nationalen und internationalen Akteure. Die UNESCO und das verantwortliche DoA haben dafür in einem ersten Schritt detaillierte Richtlinien erarbeitet, um konzeptuelle Alleingänge zu vermeiden und hohe Standards zu sichern. Eine Datenbank wird aufgebaut und ein internationales Koordinierungskomitee gegründet werden. Schon jetzt sind das DoA und die beteiligten Länderteams vernetzt und tauschen erste Ergebnisse aus.

Das deutsche Projekt wird ein wichtiger Baustein bei der Erhaltung der Wandmalereien sein. Für die um 1248 entstandenen Malereien des Tempels Nr. 539, Narathihapatae-hpaya (ehemals Tayok Pyi), welche kunsttechnologisch vergleichbar mit mehr als 300 anderen Wandmalereien des 13. Jahrhunderts in Bagan sind,



Das engagierte Konservatorenteam des DoA freut sich schon auf die deutschen Projekte

The dedicated team of conservators of the DoA is looking forward to the German projects





Den Tempel Narathihapatae-hpaya ließ der gleichnamige König als Teil einer Klosteranlage Mitte des 13. Jahrhunderts errichten

Narathihapatae Hpaya Temple was erected in the mid-13th century as part of a monastery complex by the king of the same name

sollen Methoden zur Konservierung und Restaurierung entwickelt und modellhaft umgesetzt werden. Die wissenschaftlich fundierte Herangehensweise soll bessere Ergebnisse als die bisherigen Versuche erbringen. Nach Möglichkeit werden dabei für Kunstwerke und Anwender schädliche Konservierungsmaterialien durch geeignetere Mittel ersetzt.

Die deutsche Hilfe wird gezielt dort ansetzen, wo zunächst dringend fachliche Unterstützung gebraucht wird. Angesichts des immensen Umfangs der Aufgaben und mit bewundernswertem Engagement möchten die myanmarischen Partnerinnen und Partner jedoch führend und aktiv bei der Erhaltung ihrer Kulturgüter sein. So wird die Konservierung und Restaurierung der Wandmalereien des Narathihapatae-hpaya-Tempels gemeinsam mit dem Konservatorenteam des DoA umgesetzt werden und damit als Pilotprojekt für viele weitere dienen. —



Viele Tempel in Bagan warten umhüllt von kunstvollen Bambusgeflechten auf ihre Restaurierung

Many temples in Bagan have been covered in elaborate bamboo meshing until they can be restored





Ein komplexes Schadensbild aus Schmutzkrusten, Verfärbungen, Salzen und Ablösungen prägt die Malereien des Narathihapatae-hpaya

The damage to paintings in Narathihapatae Hpaya takes the form of dirt crusts, discoloration, salts and peelings



Durch Erschütterungen beim Erdbeben abgefallene, bemalte Deckenputze. Sie lagern nun bis zur Replatzierung im Museumsdepot

Painted ceiling plaster which fell due to tremors during the earthquake; the pieces are now being stored in the museum depot until they can be reattached



Das Rissbild am Deckengewölbe zeugt von den Belastungen durch die Erdbeben und der drohenden Gefahr des Substanzverlustes

The cracks in the ceiling vault show the stress caused by the earthquake and the risk of the loss of substance

CONSERVATION OF THE MURALS IN NARATHIHAPATAE HPAYA TEMPLE

ANDREA TEUFEL, M. A.

Project Manager, Society for the Preservation of Cultural Heritage



Nowhere in the world is the concentration of murals as high as it is in Bagan, where the original paintings are still to be found in around 400 historic temples. Most of them were painted around 800 years ago, making them among the oldest existing murals in South-East Asia.

The fact that these murals have survived despite decay and the regular occurrence of earthquakes is most likely thanks to a fortunate combination of factors. These include the relatively dry climate in the plain and probably also the techniques used for the plasters and murals. In contrast to the contents of the Buddhist Jataka depictions in the murals, little is known so far about these technical aspects.

The planned recognition of Bagan as World Cultural Heritage has now created the ideal conditions for examining the historical substance in its entirety, for coordinating the forthcoming preservation measures on the buildings and murals from the outset and for carrying them out to the highest conservation standards. The



Seit dem 14. Jahrhundert waren die Tempel sich selbst und Bauern überlassen, bis die historische Stätte ab den 1960er-Jahren wiederentdeckt wurde

From the 14th century, the temples were left to themselves and to farmers until the historical site was rediscovered from the 1960s

vast magnitude of this task is unique and requires close cooperation among all national and international players involved. In a first step, UNESCO and the DoA, the department responsible, have drawn up detailed guidelines in order to prevent any uncoordinated action with regard to the concept by any individual body and to ensure high standards. A database is being developed and an international coordinating committee will be established. The DoA and the country teams involved have already formed a network and have exchanged initial findings.

The German project will be an important part of the preservation of the murals. Conservation and restoration methods are to be developed for the murals in temple No. 539, Narathihapatae Hpayá (formerly Tayok Pyi), which were painted in around 1248. As they are comparable in terms of art technology with more than 300 other 13th-century murals in Bagan, the work on this temple will act as a pilot project. This scientific approach should produce



Typisches Schadensbild in den Bagan-Tempeln: die Putzschichten haben ihre Haftung verloren und sind besonders bei Erdbeben stark gefährdet

Typical damage in the Bagan temples: plaster layers have come unstuck and are particularly at risk during earthquakes

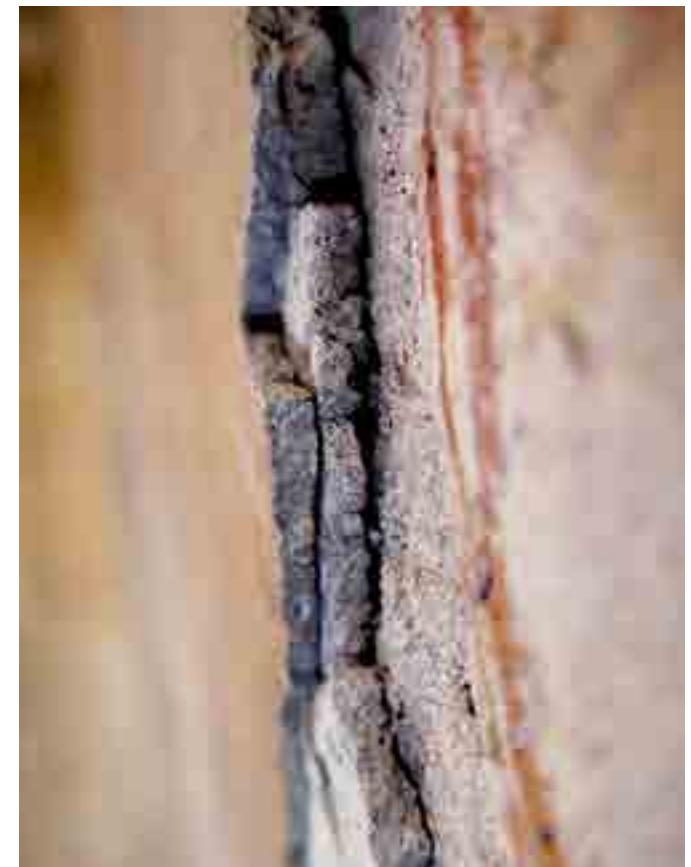
better results than previous attempts. If possible, conservation materials harmful to works of art or those handling them will be replaced by more suitable materials.

Germany's aid will be targeted in those areas where urgent expert support is needed. In view of the immense scale of the tasks, however, the Myanmar partners have shown admirable commitment in their desire to play a leading and active role in the preservation of their cultural property. For example, the conservation and restoration of murals in the Narathihapatae Hpayá Temple will be carried out in collaboration with the conservation team of the DoA, and thus serve as a blueprint for many other projects. —



Eines der unzähligen Putzfragmente wird im Museum für Analysen in Deutschland präpariert

One of the many plaster fragments being prepared in the museum for analysis in Germany





↑
800 Jahre Alterung haben ihre Spuren an den filigranen Wandmalereien des Narathihapatae-hpaya hinterlassen. Sie sind heute kaum noch zu erkennen
800 years have taken their toll on the delicate Narathihapatae Hpaya murals. Today they are barely perceivable



↑
Große Teile der Sandsteindekoration des Tempels sind durch den Einfluss von bauschädlichen Salzen weit zurückgewittert
Large parts of the temple's sandstone decoration have been greatly damaged by salts

MYANMAR
MYANMAR



Die „Steinschnitzereien“ sind durch ein kleinteiliges Rissmuster extrem gefährdet

The “stone carvings” are at extreme risk due to a pattern of small cracks

**STEINKONSERVIERUNG
AM TEMPEL NAN-HPAYA**

PROF. DR. HANS LEISEN

Projektleiter

DR. ESTHER VON PLEHWE-LEISEN

Co-Projektleiterin, Technische Hochschule Köln

Der zweite Teil des deutschen Engagements ist das Projekt zur Steinkonservierung an einem der wenigen Steintempel in Bagan, dem Nan-hpaya. Diese Auswahl erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch der myanmarischen Denkmalpflege (DoA). Lokale Fachkräfte sollen exemplarisch in die Steinkonservierung eingeführt und für die eigenständige Erhaltungspraxis geschult werden. Die myanmarischen Kolleginnen und Kollegen werden ihre Erfahrungen einbringen, moderne Techniken der Sandsteinkonservierung in Theorie und Praxis erlernen und im Projekt einüben. Das Projekt hat nicht nur die Erhaltung der Steindekorationen des Nan-hpaya,



sondern auch eine gute Ausbildung der Restauratoren für die Denkmalpflege in Myanmar zum Ziel. Ein Beispiel für Synergien aus verschiedenen Projekten des Kulturerhalt-Programms ist, dass im German Apsara Conservation Project (GACP) in Angkor/Kambodscha ausgebildete kambodschanische Restauratoren nun ihre langjährige Erfahrung am Nan-hpaya-Tempel als Ausführende sowie als Trainer einbringen können.

Der Nan-hpaya aus dem 12. Jahrhundert liegt in der kleinen Ortschaft Myin Kabar. Eigentlich im Kern eine Ziegelkonstruktion, wurde er innen und außen mit Steinziegeln verkleidet. Wertvolle Steinmetzarbeiten schmücken den Tempel.

Die Sandsteindekoration zeigt zum Teil dramatische Schäden. Gesteinsschalen drohen abzustürzen, die Gesteinsziegel sind in einem kleinteiligen Rissmuster zerbrochen, die Reliefs teilweise stark reduziert. Hier besteht dringend Konservierungsbedarf. Aber auch konstruktive Maßnahmen, wie die Wiederherstellung des Wasserablaufs, sind von hoher Wichtigkeit. Bereits mehrere Restaurierungen versuchten den Bestand zu erhalten, manche Eingriffe führten aber zu zusätzlichen Belastungen für den Tempel.



Im Zentrum des von einer Mauer umgebenen Tempelareals liegt der mit Sandstein verkleidete Ziegelbau des Nan-hpaya

The Nanpaya Temple, a brick construction with sandstone blocks, lies at the heart of a walled temple complex



Moderne Steinkonservierung berücksichtigt die Tatsache, dass mit jedem Erhaltungseingriff auch Risiken verbunden sind. Sie fußt deshalb auf genauer Kenntnis der Gesteinseigenschaften, des Verwitterungszustandes und der Belastung durch äußere Faktoren. So war es ein großer Vorteil, dass bereits während der Vorbereitungsreise kleine Materialproben nach Deutschland ausgeführt werden

durften, die dann für naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung standen. Die Ergebnisse liefern wichtige Anhaltspunkte für die Konservierungsarbeit.

Die Erhaltungsmaßnahme folgt dem bewährten Schema von Untersuchungen, Dokumentation, Entwicklung von Konservierungsmaterialien sowie -methoden und Ausführung. Schritt für Schritt wird dabei das Konzept auf neue Situationen angepasst und verbessert. Am Nan-hpaya wird von allen Projektbeteiligten gemeinsam ein Konzept zur Konservierung von Steinbauwerken in Myanmar entwickelt. —

←
Im historischen Steinbruch auf einem nahe gelegenen Höhenzug sind die Steinbruchwände kunstvoll dekoriert
The walls of a historical quarry in a nearby mountain range are artfully decorated



↑
Viele Tempel in Bagan sind aus Ziegeln mit Sandsteinelementen erbaut und mit feinem Stuck dekoriert

Many temples in Bagan were built of bricks with sandstone elements and decorated with delicate stucco

↓
Die Projektleiter Steinkonservierung Prof. Dr. Hans Leisen und Dr. Esther von Plehwe-Leisen bei Untersuchungen auf dem Dach des Nan-hpaya

Prof. Hans Leisen und Dr Esther von Plehwe-Leisen, the stone conservation project managers, inspecting the Nanpaya roof





Ein umlaufender Fries am Sockelgesims zeigt großartige Vogelreliefs, die in eine volutenartige florale Dekoration eingeschlossen sind

A frieze on the plinth cornice displays magnificent bird reliefs surrounded by voluted floral decorations

STONE CONSERVATION AT NANPAYA TEMPLE

PROF. HANS LEISEN

Project Manager

DR ESTHER VON PLEHWE-LEISEN

Co-Project Manager, TH Köln (University of Applied Sciences)



The second part of Germany's engagement is the stone conservation project at Nanpaya, one of the few stone temples in Bagan. This temple was chosen at the express request of the Myanmar conservation authority (DoA). By way of a pilot project, local experts are to be trained in stone conservation and taught how to carry out preservation work on their own. Myanmar colleagues will contribute their experience, learn modern sandstone conservation techniques in theory and practice and use these skills within the scope of the project. The aim of the project is not only to preserve the stone decorations of Nanpaya but also to provide restorers with a solid training in conservation techniques in Myanmar. Trained Cambodian restorers from the German Apsara Conservation Project (GACP) in Angkor/Cambodia are now contributing their many years of experience, both by carrying out restoration work and acting as instructors in Nanpaya Temple. This is an example of the synergies between various projects in the Cultural Preservation Programme.



Der Außenbau, die Gesimse, Fensterrahmen und -gitter des Nan-hpaya sind mit feinen Reliefs verziert

Nanpaya's outer construction, the cornices, window frames and grilles are decorated with delicate reliefs



Myanmar has a commitment to preserve, disseminate and propagate its traditional culture for the Myanmar people's sincere pride in its unique past of their ancestors.

Revitalisation and preservation of heritage are in fact extremely urgent for the national cultural activities.

Kyaw Oo Lwin, Director General, Department of Archaeology (DoA) and National Museum, Ministry of Religious Affairs and Culture of the Republic of the Union of Myanmar (MoRAC)

Nanpaya, built in the 12th century, lies in the small village of Myin Ka Bar. Essentially a brick construction, its interior and exterior were clad in stone blocks. The temple is adorned with precious masonry.

Severe damage has been done to some of the sandstone decoration. Surfaces are in danger of falling, the facade is lined with a pattern of small cracks, while the reliefs are no longer so pronounced in some cases. There is an urgent need for conservation here. However, construction measures, such as the restoration of the drainage, are also of great importance. Many efforts have already been made to preserve the building. However, some procedures resulted in additional damage to the temple.

Modern stone conservation takes into account the fact that every attempt at conservation brings with it risks. It is therefore based on precise knowledge of the properties of the stone, the extent of weather damage and the detrimental effect of external factors. It was thus good that permission was given during the preparatory trip to take small material samples back to Germany for analysis. The findings provide key indications on how to proceed with conservation work.

The conservation measure follows the tried and tested pattern of examination, documentation, development of conservation materials and methods and implementation. The strategy is then adapted and improved step by step to deal with any given situation. Everyone involved in the Nanpaya project is working to develop a strategy on conserving stone constructions in Myanmar. —



↑
Besprechung der Projektleiter mit den Kollegen des Department of Archaeology and National Museum

Meeting of the project managers with colleagues from the Department of Archaeology and the National Museum

PAKISTAN

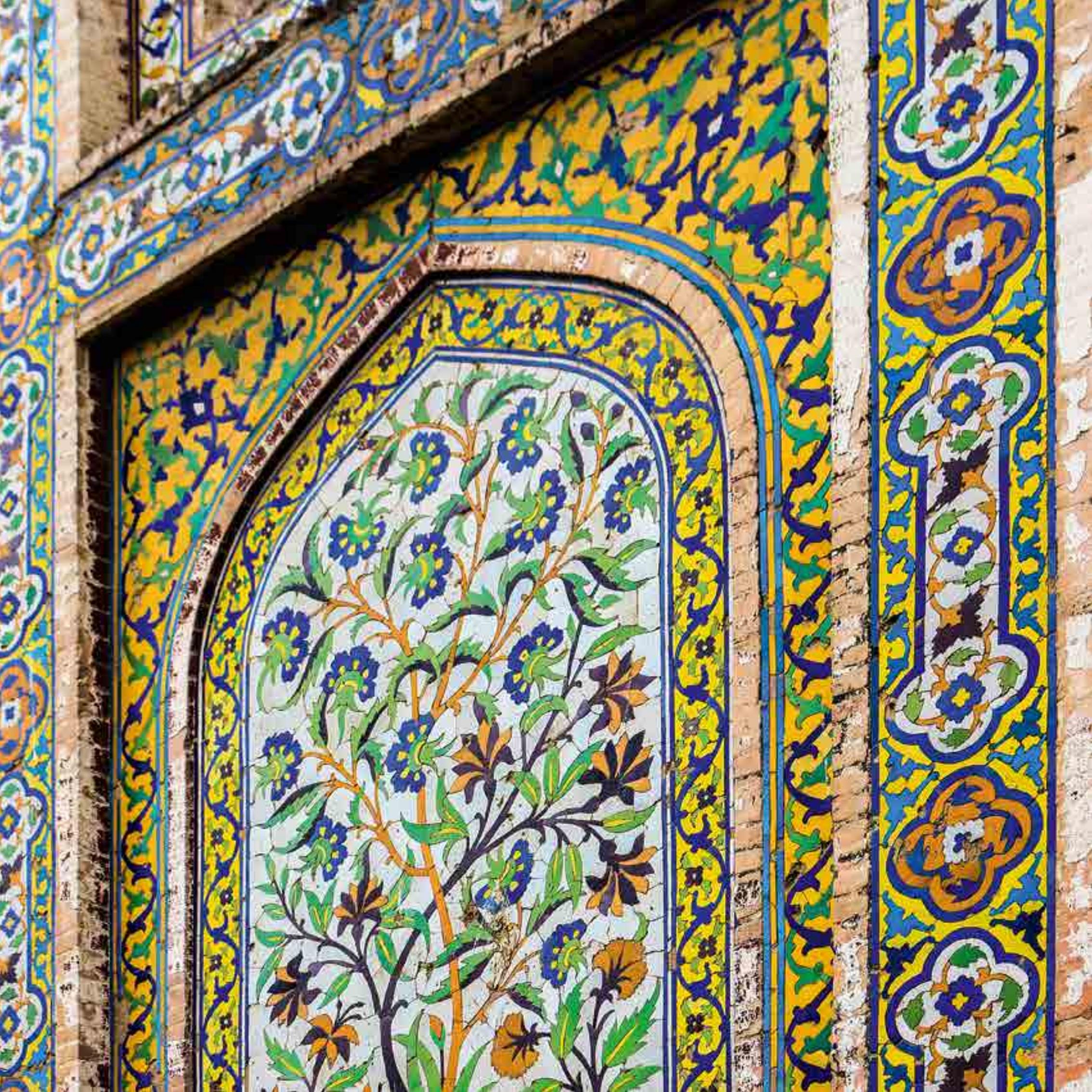
PAKISTAN

FESTUNG VON LAHORE – PILOTPROJEKT SCHMUCKMAUER

Die mit Fliesenmosaiken, Freskenleisten, Ziegelsteinimitationen und Filigranarbeiten reichhaltig verzierte Mauer der Festungsanlage von Lahore repräsentiert die außergewöhnliche Handwerkskunst der Mogul-Epoche. Die Festung von Lahore wurde daher 1981 von der UNESCO zur Welterbestätte erklärt. Die Fliesenmosaiken und Fresken wurden durch Störungen in dem ursprünglichen Abwassersystem und den Einfluss extremer Wetterereignisse auf die Außenwand erheblich beschädigt.

LAHORE FORT PICTURE WALL PROTOTYPE PROJECT

The Picture Wall at Lahore Fort, with all its extensive embellishments with tile mosaic and fresco panels, brick imitation and filigree work, represents the exceptional craftsmanship of the Mughal period. In 1981, Lahore Fort was therefore inscribed as a UNESCO World Heritage Site. The tile mosaics and frescoes have been severely damaged by disruptions to the original water drainage system and by exposure of the exterior facade to extreme weather conditions.



WAJAHAT ALI

Leiter des Restaurationsprojekts
Festung Lahore

ZEINA NASEER

Restaurationschemiker,
Projekt Schmuckmauer

Seit September 2015 besteht eine Partnerschaft zwischen dem Aga Khan Trust for Culture (AKTC)/Aga Khan Cultural Service Pakistan (AKCSP) und der Behörde für die Altstadt von Lahore der Regierung des Pandschab (WCLA), die sich der wissenschaftlichen Analyse und Restauration der Schmuckmauer widmet. Nach Abschluss der Dokumentation wurde ein 11 Meter breites und 16 Meter hohes Segment der Westmauer für eine exemplarische Restaurierung ausgewählt. Finanziert wurde das Projekt hauptsächlich aus Mitteln des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amts.

Obgleich die Festung von Lahore im Lauf ihrer Geschichte immer wieder Phasen von Aufbau und Zerstörung erlebte, wird der Großteil der heutigen Anlage als klassisches Beispiel der Blütezeit der Kunst und Architektur der Moguln angesehen. Die 440 Meter lange und 16 Meter hohe Schmuckmauer ist eine der längsten der Welt und hat der Festung den Welterbestatus eingetragen. Vor der eigentlichen Restaurierung des zerstörten Mauerschmucks wurde ein Abschnitt (11 × 16 m) als Prototyp ausgewählt, um daran die universellen Grundsätze der Konservierung zu erproben und so mithilfe der Ergebnisse die Maßstäbe für die weitere Restaurierung der gesamten Mauer zu erarbeiten.



↑
Ansicht der Schmuckmauer an der Westfassade der Festungsanlage von Lahore
General view of Lahore Fort Picture Wall, western facade

Der ausgewählte Bereich wies eine Reihe visueller, chemischer, physikalischer sowie struktureller Probleme auf – und auch frühere Eingriffe waren überall auf der Mauer sichtbar. Die Durchführung der physischen Maßnahmen mündete im Januar 2018 in einem internationalen Workshop, in dessen Rahmen lokale und internationale Fachleute die letzte Entscheidung darüber trafen, welche Strategien aus dem Prototypprojekt für die Restaurierung der gesamten Mauer zum Einsatz kommen würden.

In Pakistan wird Restauration noch nicht als eigener Berufszweig angesehen und auch in Bildungseinrichtungen selten berücksichtigt. Das Projekt bot jungen Absolventinnen und Absolventen daher eine Plattform, unter Anleitung internationaler Restauratoren und Restauratorinnen verschiedener Fachrichtungen zu arbeiten. Auf diese Weise wurde im Rahmen des Prototypprojekts eine ganze Reihe junger Menschen in der Konservierung verzierter Fassaden ausgebildet.

Der Schwerpunkt des Projekts lag auf dem Erhalt. Dabei wurde mit verschiedenen Techniken und Methoden experimentiert, um herauszufinden, wie der jetzige Erhaltungszustand am besten konserviert und die Schönheit der Mauer unter Einbeziehung der wunderschönen ursprünglichen Handwerkskunst unterstrichen werden kann. Darüber hinaus erfolgte die Restaurierung auch angesichts der Notwendigkeit, traditionelle Handwerkskunst unter Einhaltung besonderer Vorgaben zu fördern und neu zu beleben. So wurden im Ergebnis sowohl junge Menschen in Restauration ausgebildet als auch das traditionelle Handwerk durch Beschäftigung von Handwerkern aus der unmittelbaren Umgebung gestützt und gefördert.

Die größte Herausforderung des Projekts lag darin, dass es keine standardisierte Vorgehensweise gab. Jede einzelne Zierleiste brachte ihre Schwierigkeiten und ihren Hintergrund mit, sodass das Team sich eher auf Intuition als auf formelle Methodik verlassen musste. Aber genau dadurch konnten die Teammitglieder auf kreative Weise lernen und darin geschult werden, sich innerhalb der Vorgaben für die Restauration auf ihr eigenes Urteilsvermögen zu verlassen.

Emaan Shaikh, bildende Künstlerin und leitende Restauratorin





An den Zierleisten nagt der Zahn der Zeit.
Decorated panels showing the ravage of time.

Bemerkenswert ist auch, dass das Projekt das erste in Pakistan war, bei dem intensive wissenschaftliche Forschung und Analyse durchgeführt wurde, bevor Konservierungstechniken zur Anwendung kamen. Zum Prozess gehörten u. a. das Entfernen später angebrachter Gipselemente, die Behandlung von Biofilm auf den Oberflächen, das Wiedereinfügen der Fresken und Ziegelsteinimitationen, die Verfestigung der Fliesenmosaikn und Glasuren sowie der Einsatz von Gips, um für die Betrachter und Betrachterinnen eine Sichtstruktur zu schaffen. Der Boden unterhalb des Prototypabschnitts wurde ebenfalls ausgehoben, um das ursprüngliche Erdgeschoss freizulegen. Diese Arbeit wurde auf dem internationalen Workshop positiv aufgenommen und wird in die Konservierung der gesamten Schmuckmauer einfließen. —



Wiederherstellung des Stalaktitengewölbes
Reconstruction of stalactite work



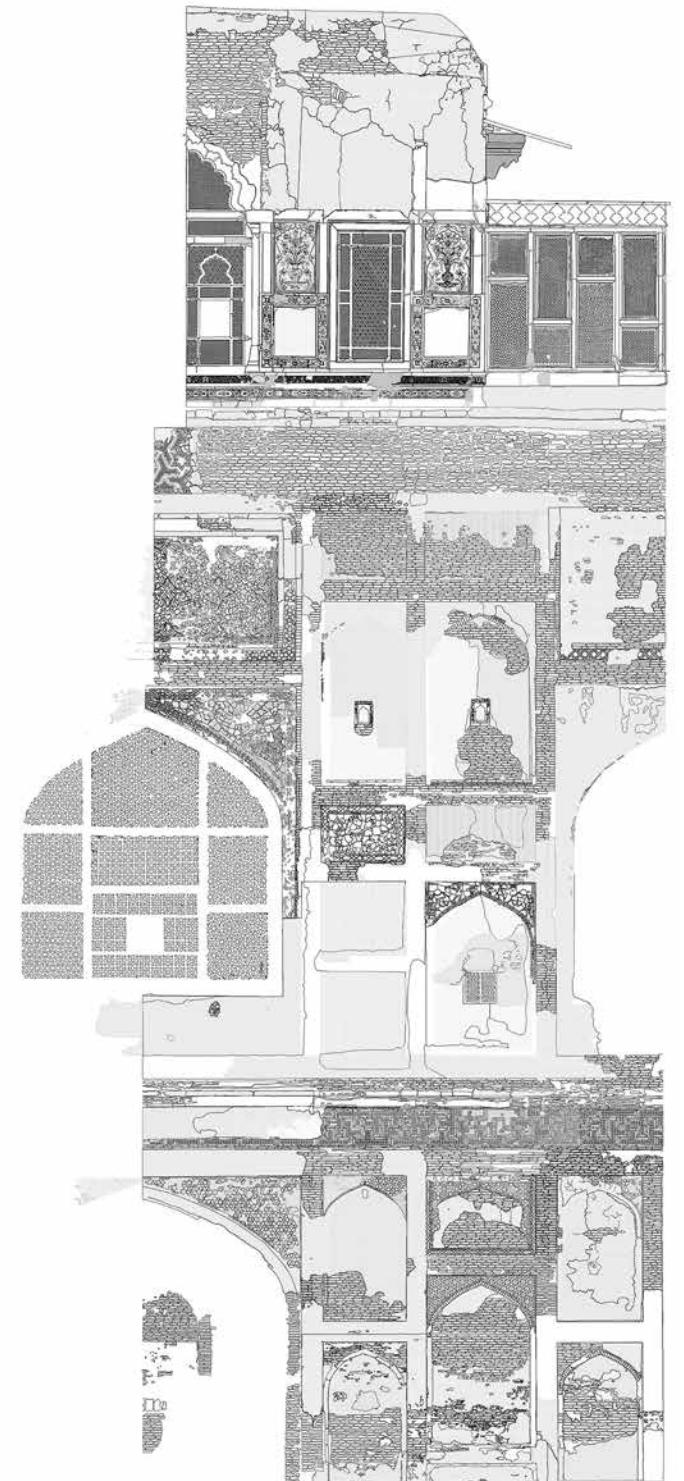
Restauratoren verfestigen die Mosaikleiste im Prototypbereich der Schmuckmauer

Conservators consolidating a tile mosaic panel in the prototype area of the Picture Wall



Im Projektbereich werden später hinzugefügte Gipschichten entfernt
Removal of later layers of plaster from the project area





←
Mithilfe eines winzigen Sandstrahlers werden die Ziegel von Salzen befreit
Cleaning salts from brick using a micro sand blaster



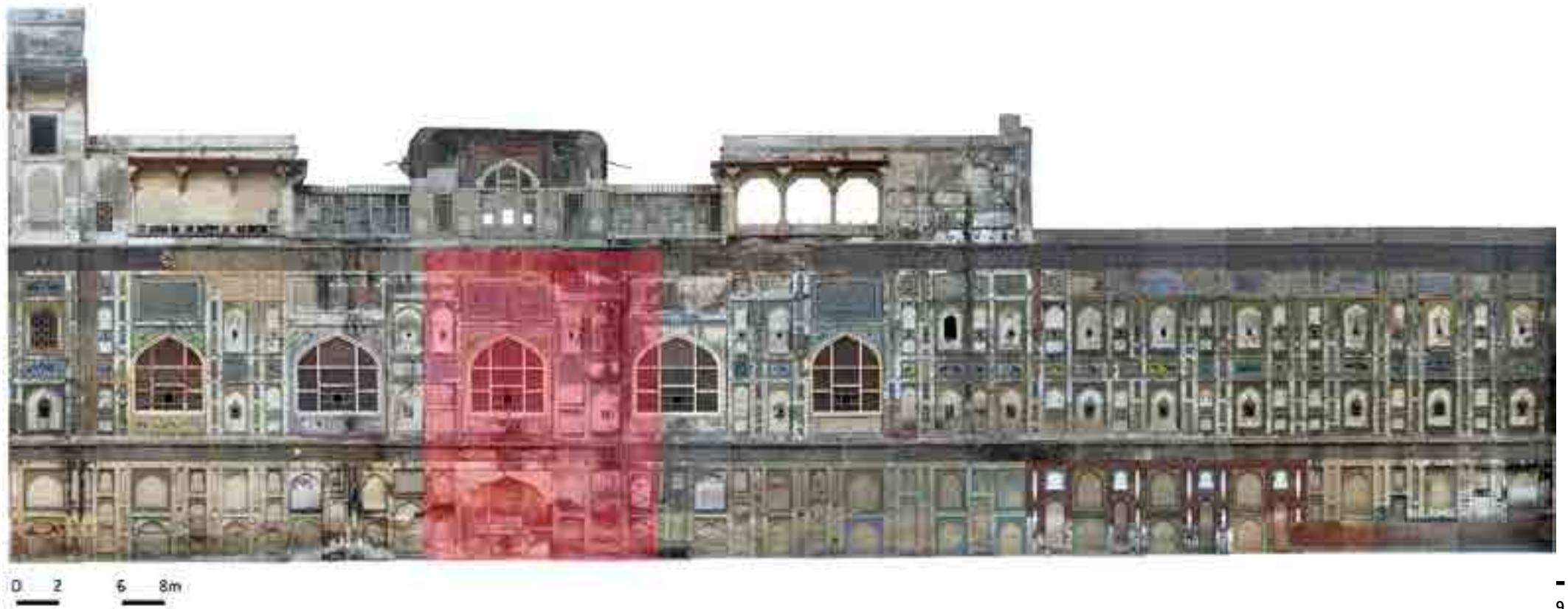
↑
Mit Fliesenmosaiken versehene Leiste der Schmuckmauer
Tile mosaic on a decorated panel from the Picture Wall



↑
Fliesenmosaikleisten an der Schmuckmauer
Tile mosaic panels on the Picture Wall

←
Digitalisierte Darstellung des Erhaltungszustands im Prototypbereich
Condition survey digitisation of prototype area

↓
Gekennzeichneter Prototypbereich
Marked prototype area





↑
Die Ziegel werden für die Wiederherstellung der Filigranarbeiten vorbereitet
Preparation of brick tiles for reconstruction of the filigree work

WAJAHAT ALI

*Project Manager Lahore Fort
Conservation Project*

ZEINA NASEER

Conservation Chemist, Picture Wall Project

Since September 2015, the Aga Khan Trust for Culture (AKTC)/Aga Khan Cultural Service Pakistan (AKCSP) has been in partnership with the Government of Punjab's Walled City of Lahore Authority (WCLA) for the documentation/conservation of the Picture Wall. The completion of documentation work led to the selection of an 11m wide and 16m high segment of the western wall for prototype restoration. This prototype project was mainly funded within the context of the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office.

Although Lahore Fort has undergone successive periods of construction and destruction throughout its history, most of what stands today is considered a classic example of the time when Mughal art and architecture had reached a pinnacle. The 440m × 16m Picture Wall, one of the largest murals in the world, is responsible for the Fort's World Heritage status. Prior to the

actual conservation of the deteriorated mural, a prototype section (11m × 16m) was selected to test the principles that adhere to universal conservation ethos, which would eventually set standards for the subsequent conservation.

The selected area showed a broad range of visual, chemical, physical and structural problems as well as former interventions that can be seen all across the wall. The results were therefore meant to be representative of the future conservation of the entire wall. Completion of physical activities resulted in an international workshop held in January 2018 where international and local experts solidified the chosen policies for the conservation of the prototype project which will be implemented for the conservation of the wall as a whole.

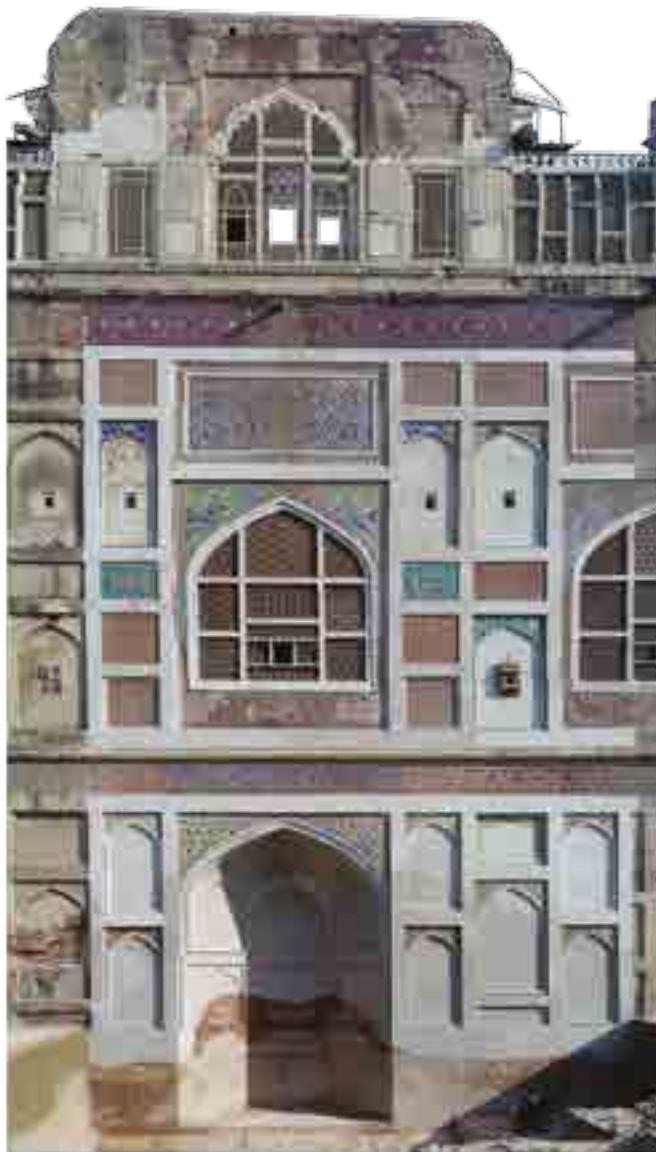
In Pakistan, conservation is not yet recognised as a professional field in its own right, nor is it given priority in the educational institutions; this project therefore provided a platform for young graduates to work under international conservation experts from various disciplines. In this way, the prototype project has started the wave of training young professionals in the conservation of decorated facades.

↓
Wiederherstellung der Filigranarbeiten im Prototypbereich der Schmuckmauer
Reconstruction of filigree work in the prototype area of the Picture Wall



The focus of the project has been largely on preservation, experimenting with techniques and methods in order to establish the most effective way of ‘freezing the existing condition’ and enhancing its aesthetic beauty to embrace the original exquisite craftwork. On the other hand, considering the need to support and revive traditional crafts, reconstruction has also been carried out with very particular guidelines. As a result, this project has both trained young individuals in restoration and sustained and encouraged traditional crafts by employing local craftsmen from the immediate context.

It is important to note that this was also the first project in Pakistan where intensive scientific research and analysis was conducted before conservation techniques were applied. The entire process included removal of latterly added plaster, treatment of biofilm on the surfaces, reintegration of fresco and brick imitation work, consolidation of tile mosaics and glazes, and application of new plaster to create a visual order for viewers. The ground below the prototype area was also excavated to expose the original ground level. This work was positively received at the International Workshop and will be taken as the way forward for the conservation of the entire Picture Wall. —



Prototypbereich nach der Restaurierung
Prototype area after conservation



Auffrischung der Freskenleiste
Retouching a fresco panel



Versiegelung der Fliesenglasur
Consolidation of tile glazing



The most challenging aspect of the prototype project was the non-existence of a standard way of doing things. Every decorative panel had a unique problem and context and thus the team had to make use of intuition rather than a formulaic methodology. However, this is also what allowed the team to learn in a creative manner and trained them to use their own judgment within the given framework of conservation.

Emaan Shaikh, Fine Arts Artist and Lead Conservator



Fachleute begutachten den Prototypbereich
Experts reviewing the prototype area

PARAGUAY

PARAGUAY

DOKUMENTATION DES KULTURERBES DER ACHÉ

Die Aché sind ein in Paraguay lebendes indigenes Volk. Ihr kulturelles Erbe besteht aus mündlich überlieferten Geschichten und Traditionen und ist nur noch wenigen Stammesältesten bekannt. Durch die Produktion von Dokumentarfilmen und die Schaffung eines virtuellen Museums wurden diese erfasst und sowohl für die Aché selbst als auch für Schulen und die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die drei Dokumentarfilme präsentieren die Erzählungen der Ältesten, ihre Rituale, Handwerksarbeiten und die Musik der Aché.

DOCUMENTATION OF THE CULTURAL HERITAGE OF THE ACHÉ

The Aché are an indigenous people living in Paraguay. Their cultural heritage consists of stories and traditions passed on orally which today are only known to a few tribal elders. The filming of documentaries and the creation of a virtual museum made it possible to record them and make them available to the Aché themselves, as well as to schools and the general public. The three films present the elders' stories and document the Aché's rituals, handicrafts and music.



JUDITH BRAUNER AMARILLA

Botschaft Asunción

In Paraguay leben rund 120.000 Indigene, die 19 Stämmen zugehören. Die indigene Bevölkerung unterteilt sich in 5 verschiedene Sprachgruppen, darunter die Sprache Guaraní, welche auch zweite Amtssprache im Land ist. Das Volk der Aché gehört zu einer Minderheit unter den Indigenen und umfasst gegenwärtig knapp 1.900 Personen, die in 7 Gruppen leben. Die jüngere Geschichte dieses Volkes ist dramatisch: bis in die 1970er-Jahre wurden die Aché gejagt und als Sklaven verkauft. Noch im Jahr 1967 gab es im Süden Paraguays einen Sklavenmarkt.

Der deutsche Ethnologe Mark Münzel machte 1972 in einer Publikation den Völkermord an den Aché bekannt und lenkte die internationale Aufmerksamkeit auf diese Tragödie. Auf internationalen Druck hin wurde die Verfolgung der Aché schließlich eingestellt. Das Volk war jedoch zu dem Zeitpunkt bereits räumlich auseinandergerissen und über mehrere Kontinente verteilt. Die Aché standen kurz vor dem Aussterben. Viele Älteste wurden entführt und kehrten erst viele Jahre später in ihre Gruppen zurück. Aufgrund dieser räumlichen Zerrissenheit konnten wesentliche Teile ihrer Kultur nicht in traditioneller mündlicher Weise an die folgende Generation überliefert werden.

→ Das Dorf Ypetimi befindet sich im Herzen Ost-Paraguays, einer stark von illegaler Abholzung betroffenen Region. Auch der Lebensraum der Aché ist dadurch bedroht

The village of Ypetimi is situated in the heart of eastern Paraguay, a region badly hit by illegal logging. This poses a serious threat to the Aché's habitat

→ Catalina, Tochter eines Stammesältesten, und ihre Enkel gehören dem Stamm der Aché an, einer Minderheit unter den heute 120.000 in Paraguay lebenden Indigenen

Catalina, daughter of a tribal elder, and her grandchildren belong to the Aché tribe, a minority among the 120,000 indigenous people in Paraguay today

Die Aché sind sich dieser Situation bewusst und suchen nach Wegen, ihre Kultur zu erhalten. Deshalb wurden die Erinnerungen der Stammesältesten in drei Filmen und einem virtuellen Museum dokumentiert, um die alten Erzählungen und Traditionen, aber auch die jüngere Geschichte des Volkes für die nachfolgenden Generationen zu bewahren und zugänglich zu machen.

Das Team der Nichtregierungsorganisation Madre Tierra verbrachte mehrere Wochen bei der Aché-Gruppe Ypetimi, um mit einem Kamerateam die Erzählungen der Ältesten aufzuzeichnen. Sie berichten von ihrem Leben im Wald, ihren Traditionen und Bräuchen, von der Jagd auf die Erwachsenen und Kinder und dem späteren Leben in der Vertreibung weitab von ihrem Stamm.

Der mündliche Charakter der Aché-Kultur weist bestimmte Besonderheiten auf, die sich in den Dokumentarfilmen widerspiegeln. Typisch ist eine stetige Wiederholung der einzelnen Aussagen, häufig in singenden Tönen vorgetragen. Die Aché berichten sehr



emotional von ihren Erinnerungen an das Leben im Wald und die spätere Verfolgung. Die Dokumentarfilme zeigen vor allem dieses Gesicht einer anderen Kultur. Während der Erzählungen werden traditionelle Handwerksarbeiten präsentiert. Gemeinsam mit den Ältesten stellten weitere Stammesmitglieder Tragekörbe, Gefäße und andere Alltagsgegenstände für den Museumsbestand her.

Die Nichtregierungsorganisation Madre Tierra widmet sich seit 2003 speziell der Arbeit mit Indigenen. Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Botschaft wurde den Indigenen 2016 durch die Einrichtung eines Informatikraums in der Schule von Ypetymi die Möglichkeit zur Nutzung der Technik als Instrument für den





↑ Die Dreharbeiten für die Dokumentarfilme mit den Aché zogen sich über mehrere Monate hin, das Filmteam passte sich an den Lebensrhythmus in Ypetimi an

The filming of the documentaries with the Aché lasted several months. The camera crew adapted to the pace of life in Ypetimi



↑ Der Regisseur und Anthropologe Urbano Palacios begleitete mit seinem Kamerateam die Ältesten auch bei der alltäglichen Arbeit, wie hier Marcos Chevugi bei der Anfertigung eines Bogens

The director and anthropologist Urbano Palacios and his camera crew also accompanied the elders during their daily work. Here Marcos Chevugi is making a bow

Erhalt ihrer eigenen Kultur eröffnet. Aus dieser kleinen Maßnahme entstand bald die Idee einer Kooperation im Rahmen des Kulturerhalts. Das virtuelle Museum zur Veranschaulichung der Lebensweise der Aché soll in der Zukunft durch die Mitglieder der Gemeinschaft weiterentwickelt und vervollständigt werden. —



Mit unseren Stimmen berichten wir über das gute Leben im Wald. Bis die Mberu (die Weißen) unsere Leute getötet, uns unsere Kinder gestohlen und uns gezwungen haben, unser Land zu verlassen. Ich freue mich bei dem Gedanken, dass die jungen Aché, wenn wir einmal nicht mehr da sind, unsere Geschichte in unserer Sprache werden hören können und dass unsere Kultur weiterleben wird.

Marcos Chevugi (November 2017, Ypetimi)



← Kette aus Samuhu-Fasern (Flaschenbaum) und Nasenbärzähnen, angefertigt von Gloria Krypurangi, eine der Stammesältesten. Zähne von größeren Tieren tragen vor allem die guten Jäger

Necklace from samuhu fibres (bottle tree) and coati teeth, made by Gloria Krypurangi, one of the tribal elders. The teeth of larger animals are mainly worn by good hunters



↑
Eva Krajagi bei der Herstellung eines traditionellen Tragekorbs. Während der Dreharbeiten entdeckten viele junge Stammesmitglieder diese und andere Handwerksarbeiten wieder
Eva Krajagi making a traditional pannier. During the filming, many young tribe members rediscovered this and other handicrafts

↓
Roberto Kandegi erinnert sich an frühere Jagdszenen im Wald und wie er sich und seine Familie mit Pfeil und Bogen auch vor den Mberu (den Weißen) verteidigte
Roberto Kandegi remembers hunting expeditions in the forest in the past and how he and his family defended themselves with bows and arrows, also from the Mberu (white people)





Der Reiti wird aus Fasern des Takuarendo, einer Bambusart, und Bienenwachs aus alten Bienennestern, welches ihm die dunkle Farbe verleiht, hergestellt

The reiti is made of fibres of the takuarendo, a kind of bamboo, and beeswax from old bee nests, which lends it the dark colour



Marta Chevugi bei der Herstellung eines Reiti, eines traditionellen Gefäßes zum Transport von Flüssigkeiten wie Wasser und Honig. Nur noch wenige Aché beherrschen diese Handwerksarbeit

Marta Chevugi making a reiti, a traditional vessel for transporting fluids such as water and honey. Very few Aché still master this handicraft



MEHR INFORMATIONEN

MORE INFORMATION

QR-Code scannen und mehr erfahren.

Scan the QR code to learn more.



Paula Pikygi bei der Herstellung eines Moo Cara (Topf). Wie der Reiti wird auch der Moo Cara kaum noch verwendet und wurde von den jüngeren Indigenen durch Gegenstände aus anderem Material ersetzt

Paula Pikygi making a moo cara (pot). Like the reiti, the moo cara is hardly used today and was replaced by younger tribe members by objects made from other materials





Die Aché gehören zu der indigenen Bevölkerung Paraguays und zählen gegenwärtig circa 1.900 Personen

The Aché belong to Paraguay's indigenous population and currently number around 1900



Die Erinnerungen der Indigenen an ihr Leben im Wald sorgten für zahlreiche emotionale Augenblicke, welche das Kamerateam mit viel Einfühlungsvermögen einfing

The memories of tribe members of their lives in the forest led to many emotional moments captured with great sensitivity by the camera crew

JUDITH BRAUNER AMARILLA

German Embassy in Asunción



There are around 120,000 indigenous people living in Paraguay, who belong to 19 tribes. The indigenous population is divided into five different language groups, including the Guaraní language, which is Paraguay's second official language. The Aché are a minority among the indigenous population. They currently number just under 1900 and live in seven groups. The people's recent history is dramatic: until the 1970s, the Aché were hunted and sold as slaves. There was a slave market in southern Paraguay as recently as 1967.

In 1972, the German ethnologist Mark Münzel wrote about the genocide of the Aché in a publication, drawing international attention to this tragedy. The persecution of the Aché was finally stopped following international pressure. By that point, however, the people had already been torn apart and was scattered across different continents. The Aché were on the verge of extinction. Many elders were kidnapped and did not return to their groups until many years later. Because the Aché were no longer living together, it was not possible to pass on important parts of their culture to following generations in the oral tradition.





With our voices we talk about the good life in the forest. Until the Mberu (white people) killed our people, stole our children and forced us to leave our land. I'm glad that once we're gone, young Aché will be able to hear our history in our own language and that our culture will live on.

Marcos Chevugi (November 2017, Ypetimi)

The Aché are aware of this situation and are seeking ways to preserve their culture. This is why the memories of the tribal elders were documented in three films as well as in a virtual museum. It has thus been made possible for the old stories and traditions, as well as the people's recent history, to be preserved for coming generations and to make all of this accessible to them.

The team of the NGO Madre Tierra spent several weeks with the Aché group in Ypetimi filming the stories of the elders with a camera crew. They spoke about their lives in the forest, their traditions and customs, about the hunting down of adults and children and their later lives in exile far away from their tribe.

The oral nature of Aché culture has some unique features which are reflected in the documentaries. One typical feature is the continual repetition of single sentences, often in singing tones. The Aché speak very emotionally about their memories of life in the forest and the later persecution. Above all, the documentaries show this face of another culture. Traditional handicrafts are presented while the elders are telling their stories. Together with the elders, other tribe members made panniers, vessels and other everyday objects for the museum.



Chevugi, 63 Jahre, spannt seinen Bogen. Durch die Dreharbeiten wurden auch die Kinder und Jugendlichen aufmerksam auf die Handwerksarbeiten und Traditionen der Ältesten

Chevugi, 63, drawing his bow. The children and young people became interested in the elders' handicrafts and traditions as a result of the filming

The NGO Madre Tierra has been focusing on work with indigenous peoples since 2003. With financial support from the German Embassy, a computer room was set up in the school in Ypetimi in 2016. This enabled indigenous people to use technology to preserve their own culture. The idea of cooperation within the framework of cultural preservation came from this small-scale measure. The virtual museum illustrating the Aché's way of life is to be further developed and completed in future by members of the community. —

RUANDA

RWANDA

KONZEPTIONELLE NEUAUSRICHTUNG DES KANDT-HAUSES IN KIGALI

Das im Jahr 1907 errichtete Haus ist das letzte bauliche Zeugnis der deutschen Kolonialzeit in Kigali. Es wurde nach dem ersten kaiserlichen Residenten, Richard Kandt, benannt. Auf dem Nyarugenge Hill, dem Zentrum der heutigen Hauptstadt Ruandas, gelegen, bietet es einen einzigartigen Blick über die Kigali umgebende Landschaft. Das neu gestaltete Gebäude ist das erste Museum in Ruanda über die Geschichte des Landes zur Zeit der deutschen Kolonialverwaltung und deren Einfluss auf die ruandische Bevölkerung.

REDESIGN OF THE KANDT HOUSE IN KIGALI

Constructed in 1907, the house is the last remaining architectural testimony to the German colonial era in Kigali. It was named after the first German Imperial Resident, Richard Kandt. Located on Nyarugenge Hill, the centre of today's Rwandan capital, it offers a unique view of the countryside surrounding Kigali. The newly designed building is the first museum in Rwanda to address the country's history during the German colonial administration and its influence on the Rwandan population.



MICHAEL NIEDEN

*Leiter der Geschäftsstelle des Vereins
Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda*

Im Jahre 1908 wurde in diesem Haus die deutsche Verwaltung (Boma) errichtet, nachdem das Gebiet des heutigen Ruanda von der damaligen Verwaltungseinheit Urundi-Ruanda, Teil der deutschen Kolonie Ostafrika, getrennt worden war. Richard Kandt bewohnte das Haus damals als erster kaiserlicher Resident. Kandt war auch passionierter Naturforscher. In seinem Buch „Caput Nili“ berichtete er über seinen Aufenthalt in Ruanda und die Entdeckung der Nilquelle. Er erforschte die Flora und Fauna Ruandas und versuchte als Erster, den Kaffeeanbau einzuführen.

Als letztes erhaltenes Gebäude der Boma geriet das Kandt-Haus über die Jahre in Vergessenheit, bis es 2003 auf Initiative des damaligen Leiters des Partnerschaftsbüros von Rheinland-Pfalz in Kigali und des Naturhistorischen Museums in Mainz mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes vor dem Abriss gerettet werden konnte.



↑
Aktuelle Vorderansicht des Kandt-Hauses Kigali (2017)
Current front view of Kandt House Museum in Kigali (2017)

Der schönste Moment im Rahmen dieses Projekts war für mich ganz eindeutig der Augenblick, als ich die traditionelle Musik hörte, die Jan Czekanowski Anfang des 20. Jahrhunderts während der deutschen Zentral-Afrika-Expedition aufgenommen hatte. Das Institut der Nationalmuseen Ruandas (INMR) hat durch dieses Projekt außergewöhnliche Fotos erhalten, die von den ersten Europäern in Ruanda aufgenommen wurden. Doch es waren diese Originalaufnahmen mit Musik aus dem Norden Ruandas, die mich beeindruckt haben. Ich habe jeden Tag etwas Neues gelernt, und es hat mir viel Freude gemacht, Teil dieses großartigen Teams zu sein.

Maurice Mugabowagahunde, Historiker am Institut der Nationalmuseen Ruandas (INMR)

Im Jahre 2017 erfolgte mit Mitteln des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes und mit Unterstützung des Partnerschaftsvereins Rheinland-Pfalz/Ruanda e. V. eine umfangreiche Renovierung und Neuausrichtung des Kandt-Hauses.

Über mehrere Monate arbeiteten ein deutsches und ein ruandisches Team teilweise ehrenamtlich Hand in Hand an der Neukonzeptionierung des Gebäudes als Museum. Unter Einbeziehung der ruandischen Perspektive wurde eine Dauerausstellung über die Zeit der deutschen Kolonialverwaltung eingerichtet. Es wurden Interviews mit ruandischen Personen vor Ort geführt, die noch



Bauarbeiten am Kandt-Haus zur Rettung des Gebäudes mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und von Rheinland-Pfalz (2003)

Construction work to save Kandt House with funding from the Federal Foreign Office and Rhineland-Palatinate (2003)



über Wissen verfügen, das ihnen ihre Eltern oder Großeltern vermittelt haben. Erstmals wurden Tondokumente über Gesänge der damaligen Zeit aus deutschen Archiven nach Ruanda gebracht, digital für heutige Hörer aufbereitet, die noch in einem anderen Kinyarwanda (der Sprache Ruandas) gesungen wurden. In der deutschen Kolonialzeit entstanden die ersten Fotos von ruandischen Landschaften, vom sozialen und kulturellen Leben des Landes.

Ein Projekt dieser Art ist bisher einzigartig in Ruanda. Die Ausstellung unter dem Titel „Ruanda zur Zeit der Deutschen“ soll ein Signal für den Erhalt des kulturellen Erbes Ruandas setzen und die Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Geschichte ermöglichen, die Deutschland und Ruanda untrennbar miteinander verbindet. Ruandische Partner haben ganz maßgeblich bei der Planung und Einrichtung der Ausstellung mitgewirkt.

Die Ausstellung möchte Synergien mit anderen Museen eröffnen und in der kulturellen Landschaft Ruandas einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem geschichtlichen Erbe beider Länder leisten. —



Projektion des Grundrisses der Boma Kigali auf die Google Earth Ansicht (2017)

Projection of the ground-plan of the Boma in Kigali on to Google Earth (2017)



Vorderansicht des Kandt-Hauses (1910/1911)

Front view of Kandt House (1910/1911)



↑
Vorderansicht des Kandt-Hauses (2011)
Front view of Kandt House (2011)

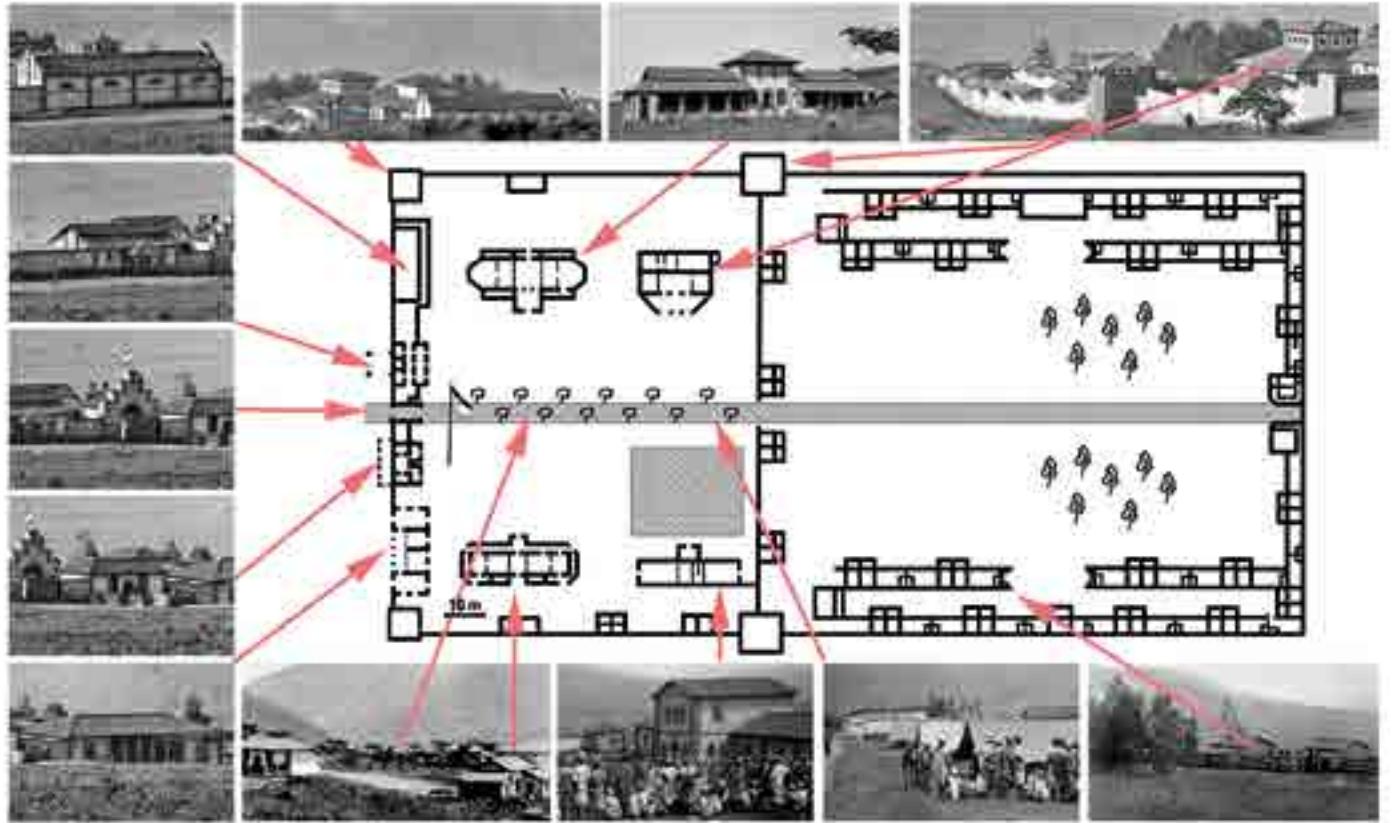
→
Boma-Modell mit erhaltenem Kandt-Haus (blau), dahinter bei Grabungen entdeckte Ziegel mit dem preußischen Ziegelmaß (2017)
Boma model with Kandt House (blue) in front of brickwork with Prussian standard measurements found during excavations (2017)





Gebäudezuordnung von historischen Fotos anhand des Boma-Grundrisses (2017)

Localisation of buildings in historical photos using the Boma ground-plan (2017)



Panoramafoto der Boma Kigali (Foto: Weiße Väter 1914)

Panorama photo of the Boma in Kigali (Photo by White Fathers 1914)

MICHAEL NIEDEN

*Head of the office of the partnership
association Partnerschaftsverein
Rheinland-Pfalz/Ruanda*

■
■
The German administration (Boma) was set up in this house in 1908, after the territory of today's Rwanda was separated from the then administrative unit Urundi-Rwanda, part of the German East Africa colony. Richard Kandt lived in this house at that time as the first Imperial Resident. Kandt was also a passionate natural scientist. In his book "Caput Nili", he described his stay in Rwanda and the discovery of the source of the Nile. He researched Rwanda's flora and fauna and was the first to try and grow coffee.

As the last remaining Boma building, Kandt House was forgotten over the years until it was rescued from demolition in 2003 on the initiative of the then head of the Rhineland-Palatinate partnership centre in Kigali and the Natural History Museum in Mainz with support from the Federal Foreign Office.

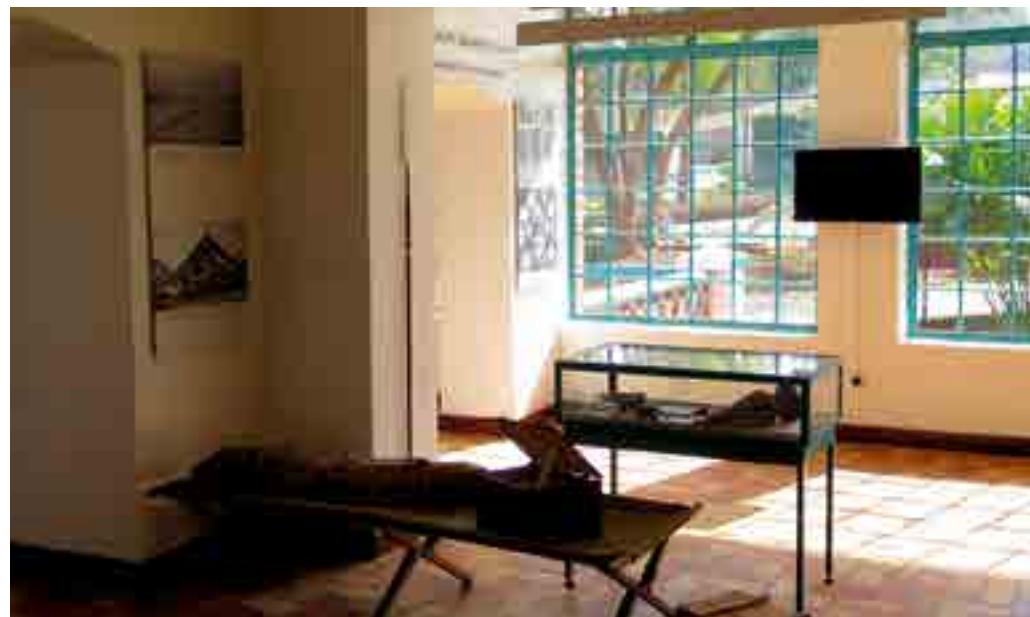
A comprehensive refurbishment and redesign followed in 2017 using funding from the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office and with the support of the partnership association Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz/Ruanda.

Over the course of several months, a German and Rwandan team, some of whom were volunteers, worked hand in hand to redesign the building as a museum. A permanent exhibition on the German colonial administration was established, which included the Rwandan perspective. Interviews were conducted with Rwandans

whose parents or grandparents had passed on knowledge to them. For the first time, audio recordings of songs of the period sung in another form of Kinyarwanda (Rwanda's language) were transferred to Rwanda from German archives, and digitally prepared for today's listeners. The first photos of Rwanda's landscape, of social and cultural life in the country, were taken during German colonial rule.

↓
Typische Landschaft in Ruanda (Land der tausend Hügel)
Typical landscape in Rwanda (Land of a Thousand Hills)





Blicke in die Ausstellung. Hochsprung in Ruanda im Jahre 1907 (Foto: Jan Czekanowski, 1907)

Views of the exhibition. High jump in Rwanda in 1907 (Photo by Jan Czekanowski, 1907)



The most pleasant moment with the project was no doubt the time I listened to the traditional music recorded at the beginning of the 20th century by Jan Czekanowski, who was part of the Mecklenburg expedition. With this project, the Institute of National Museums of Rwanda (INMR) received extraordinary pictures taken by the first Europeans in Rwanda. However, I was amazed to hear this original music from northern Rwanda. I learned new things every day and enjoyed being part of this fabulous team.

Maurice Mugabowagahunde, researcher in history at the Institute of National Museums of Rwanda

A project of this kind is unique in Rwanda to date. The exhibition on Rwanda during the German colonial era is intended to highlight the importance of preserving Rwanda's cultural heritage and to make it possible to come to grips with the history which inextricably links Germany and Rwanda. Rwandan partners played a major role in planning and designing the exhibition.

The idea is that this exhibition will create synergies with other museums and make a contribution in Rwanda's cultural landscape towards examining the legacy of the two countries. —



Eröffnung der Ausstellung durch Botschafter Dr. Peter Woeste und den Generaldirektor der ruandischen Nationalmuseen Robert Masozera (17. Dezember 2017)

Opening of the exhibition by Ambassador Dr Peter Woeste and Robert Masozera, Director-General of the National Museums of Rwanda (17 December 2017)



SIMBABWE

ZIMBABWE

DOKUMENTATION DER TROMMELKULTUR VON CHIWESHE UND DER GITARRENSPIELWEISEN SUNGURA UND MBIRA

Die Trommelkultur von Chiweshe und die Gitarrenspielweisen Sungura und Mbira sind ein einzigartiges Element des reichen Kulturerbes von Simbabwe. Ihr Fortbestand ist außerordentlich gefährdet, da es keine Musiker gibt, die diese Fertigkeiten und Techniken für künftige Generationen bewahren können. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Gruppe von Musikern der Music Crossroads Academy in Harare darin ausgebildet, Videoaufnahmen aller drei Traditionen zu fertigen und die verschiedenen Stilrichtungen zu transkribieren.

DOCUMENTING THE DRUM CULTURE OF CHIWESHE AND THE SUNGURA AND MBIRA GUITAR STYLES

The drum culture of Chiweshe and the Sungura and Mbira guitar styles are unique parts of Zimbabwe's rich cultural heritage which are severely endangered as there are no musicians capable of capturing these skills and techniques to make them available for future generations. This project trained a group of musicians from the Music Crossroads Academy in Harare to document all three traditions on video and make transcriptions of the different styles.



WILL RAMSAY

Projektkoordinator

EMMANUEL MUJURU

Leiter des Forschungsteams

Dieses Projekt wurde gemeinsam von der Music Crossroads Academy in Harare, die Teil eines Programms der Music Crossroads International ist, und der Global Music Academy in Berlin durchgeführt. Es war als Bildungsprojekt konzipiert, in dessen Rahmen die zur Aufnahme erforderlichen Fertigkeiten an eine Gruppe von Musikern vermittelt werden sollten, die an der Academy unterrichten. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, die musikalischen Überlieferungen Simbabwe systematisch aufzuzeichnen, um neue Lehrinhalte der musikalischen Bildung zu erarbeiten.

DIE TROMMELKULTUR VON CHIWESHE

In isolierten ländlichen Gemeinden Simbawes sind eine Reihe einzigartiger Trommeltechniken für den Tanz beheimatet. Diese Trommelrhythmen sind fester Bestandteil der kulturellen Identität des Landes. Aufgrund der gewaltsamen Christianisierung Simbawes durch europäische Missionare im 20. Jahrhundert, die der simbawische Musikwissenschaftler Mhoze Chikowero als „Epistemizid“ bezeichnete, wurden die aufbegehrenden ländlichen Gemeinden ausgegrenzt. Gläubige Christen beschreiben deren Kultur nicht selten als Teufelsanbetung oder Götzendienst. Eine der am wenigsten bekannten Trommeltraditionen stammt aus der Region Chiweshe im Distrikt Mazowe 150 Kilometer nördlich der Hauptstadt Harare.



Zu Forschungszwecken suchte das Team zunächst sieben Dörfer der Region auf. Nach Auswertung der Forschungsergebnisse wählte es für die abschließende Dokumentation drei Dörfer aus, die die verschiedenen Facetten der Trommeltradition verkörpern: erstens die heilige Stätte Dzivaguru, dann Nyakudya, eine typische Dorfgemeinschaft, und Gweshe, wo Auftritte dem Broterwerb dienen. Das Trommeln als Tanzmusik und die begleitenden Lieder dienen rituellen Zwecken: um in Kontakt zu treten mit den Midzimu

(Geistern der verstorbenen Angehörigen), die die Hüter der einfachen Menschen sind, den Mashave (den Geistern der Tiere, des Wassers und der Jäger), die ihre positiven Eigenschaften auf die Gemeinschaft übertragen, sowie den Mhondoro und Makombwe (Geistern der toten Herrscher), die als Vermittler zwischen den Menschen und Gott (Mwari) dienen. Diese werden um Regen und Fruchtbarkeit gebeten, aber auch in Krisenzeiten angerufen. Die Rhythmen wurden live in Zeitlupe auf Video aufgezeichnet, um die Bewegungsabläufe und Takte präzise einzufangen. Sie wurden zusammen mit den entsprechenden vokalen Trommelsilben transkribiert, die zu Lehrzwecken verwendet werden. Zusätzlich fanden umfangreiche Gespräche mit den Hütern der Tradition statt.



Das Projekt hätte zu keinem besseren Zeitpunkt kommen können, da der nationale Lehrplan in Simbabwe kürzlich überarbeitet wurde. Er sieht sowohl für die mittlere Reife als auch für das Abitur Musikunterricht mit dem Schwerpunkt „indigene musikalische Traditionen“ vor. Durch die Weitergabe der Fertigkeiten werden wir letztendlich selbst eine Vielzahl wertvoller neuer Inhalte für den neuen Lehrplan erarbeiten können. Auch die Gemeinden, die aufgenommen wurden, werden profitieren, denn durch Besuche von Forschern und Künstlern, die das Projekt inspiriert hat, werden sie besser wahrgenommen.

Emmanuel Mujuru, Leiter des Forschungsteams



Brian Nanhanga nimmt den Chor vor der heiligen Stätte in Dzivaguru auf
Brian Nanhanga recording the chorus outside the Dzivaguru Shrine

DIE GITARRENSPIELWEISEN SINGURA UND MBIRA

Im zweiten Teil der Dokumentation geht es um die Gitarrentraditionen Singura und Mbira, die es seit den 1970er-Jahren gibt. Als wichtigster Schöpfer des Mbira-Stils gilt Jonah Sithole. Er übertrug die melodischen und rhythmischen Ideen von der Mbira (einem Lamellophon) auf die Gitarre. Künstler wie Thomas Mapfumo und The Four Brothers machten den Stil populär, und er wurde sogar zu einer Triebkraft des Kampfes um die Unabhängigkeit, in dessen Verlauf er den Namen Chimurenga-Musik erhielt. Das Team begleitete einen der wenigen Überlebenden der älteren Generation, Moses Mullah Nyaruka, der mit Jonah Sithole gespielt hat, und zwei Künstler der jüngeren Generation, Clive Mono Mukundu und Brian Nanhanga. Dabei wurde wiederum filmisch festgehalten, auf welch verschiedenen Wegen sie den Stil interpretieren.



Collen Tom macht Filmaufnahmen des Chors vor der heiligen Stätte in Dzivaguru

Collen Tom filming the chorus at the Dzivaguru Shrine

Die Singura-Musik entwickelte sich als Stilmix aus kongolesischer Rumba, kenianischer Benga und Einflüssen aus Malawi, da viele der Schöpfer Nachkommen von Wanderarbeitern waren, die in Simbabwe in Minen und auf Farmen arbeiteten. Singura entwickelte sich in den ländlichen Wachstumsräumen und war zu seiner Hochzeit auf dem Land und in den städtischen Ghettos extrem populär. Im Gegensatz zur Chimurenga-Musik ist Singura außerhalb Simbabwes kaum bekannt. Das Team begleitete sowohl drei der führenden älteren Musiker, die noch am Leben sind, Nicholas Zachariah, Donald Gogo und Innocent Mujintu, als auch Sulumani Chimbetu, den Sohn von Simon Chimbetu, der den Dendera-Stil des Singura entwickelt hat. Das Team dokumentierte alle Gitarristen in ihren jeweiligen Rhythmusgruppen mit Lead-, Rhythmus- und Bassgitarre sowie Schlagwerk in Film und Ton. Sämtliche Aufnahmen wurden transkribiert und die Musiker eingehend befragt.

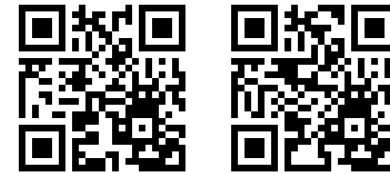


MEHR INFORMATIONEN

MORE INFORMATION

QR-Code scannen und mehr erfahren.

Scan the QR code to learn more.



Zwei Broschüren mit Trommelrhythmen und Gitarrenspielweisen, Transkripten, Fotos, Interviews und Begleit-DVDs werden bald als Lehr- und Unterrichtsmaterial ihren Weg in Schulen und Bibliotheken in Simbabwe finden. —



↑
*Collen Tom macht Filmaufnahmen der Trommler vor der heiligen Stätte
in Dzivaguru*

Collen Tom filming the drummers outside the Dzivaguru Shrine



➤
Der Sungura-Virtuose Donald Gogo bei Aufnahmen in der Academy
The Sungura guitar virtuoso Donald Gogo recording at the Academy

➔
Sungura-Legende Nicholas Zachariah am 28. Juli 2017 in der Academy
Sungura legend Nicholas Zachariah captured at the Academy on 28 July 2017



SIMBABWE
ZIMBABWE

WILL RAMSAY

Project Coordinator

EMMANUEL MUJURU

Head of the Research Team

▪
▪

This project was a cooperation between Music Crossroads Academy in Harare, which is part of a Music Crossroads International programme, and the Global Music Academy in Berlin. It was designed as a training project to transfer the skills required for documentation to a group of musicians teaching at the Academy. This will empower them to begin a systematic documentation of the music traditions of Zimbabwe in order to create new curricula for use in the music education system.

THE DRUM CULTURE OF CHIWESHE

Zimbabwe is home to a number of unique dance drumming styles located in isolated rural communities. These drum rhythms are an integral part of the Zimbabwean cultural identity. The brutally enforced Christianisation of Zimbabwe by European missionaries in the 20th century, which the Zimbabwean musicologist Mhoze Chikowero has described as an “epistemicide”, has marginalised the rural communities who resisted and their culture is frequently described as devil worship or idolatry by devout Christians. One of the least known of these drum cultures is located in the Chiweshe Communal Area in the Mazowe District, which lies 150 kilometres north of the capital Harare.

The team carried out initial research in 7 villages in Chiweshe. After evaluating the research they chose 3 villages representing the different facets of the drum culture in which to carry out the final documentation: Dzivaguru, a sacred shrine, Nyakudya, a typical village group, and Gweshe, where the group performs to generate

income. The dance drumming and accompanying songs are used for ritual purposes: to contact the Midzimu (spirits of departed family), who are the guardians of the ordinary people, the Mashave (animal, water and hunter spirits), who convey their positive attributes to the community and the Mhondoro and Makombwe (spirits of dead rulers), who serve as intermediaries between the people and God (Mwari). They are called upon to ensure rain and fertility, but also in times of crisis. The rhythms were recorded live on video using slow motion to capture the movement techniques and strokes precisely and transcribed along with the matching vocal drum syllables which are used for teaching purposes. In addition, the guardians of culture were interviewed extensively.



→

Der Mbira-Gitarrist Mono Mukundu tritt am 24. Juli 2017 gemeinsam mit Collen in der Academy auf

Mbira guitarist Mono Mukundu performing with Collen at the Academy on 24 July 2017



Blick auf das Dorf Chimbikiza von der Mauer, die die heilige Stätte von Dzivaguru umschließt

View of Chimbikiza Village from the perimeter wall which encloses the Dzivaguru Shrine

THE MBIRA AND SUNGURA GUITAR STYLES

The second part of the documentation dealt with the Sungura and Mbira guitar traditions which both arose in the 1970s. Jonah Sithole is regarded as the main innovator in the Mbira guitar style. He transferred the melodic and rhythmic ideas from the Mbira onto the guitar. The resulting music was popularised through artists like Thomas Mapfumo and the Four Brothers and became a driving force during the struggle for independence, when it was dubbed Chimurenga music. The team documented Moses Mullah Nyaruka, who played with Jonah Sithole and is one of the last of the older generation still alive, as well as two artists of the younger generation, Clive Mono Mukundu and Brian Nanhanga, capturing their different approaches to the style.

The Sungura music developed as a hybrid style heavily influenced by Congolese Rumba and Kenyan Benga with an added Malawian influence as many of the innovators were descendants of migrant labourers who worked in the mines and on farms in Zimbabwe. Sungura developed in the rural growth points and was hugely popular in the rural areas and ghettos during its zenith. Unlike Chimurenga music, Sungura is virtually unknown outside Zimbabwe. The team documented three of the leading older musicians still alive, Nicholas Zachariah, Donald Gogo and Innocent Mujintu, as well as Sulumani Chimbetu, the son of Simon Chimbetu who developed the Dendera style of Sungura. The team documented all the guitarists in their rhythm sections with lead, rhythm, bass guitar and drums using both video and audio. All the parts were transcribed and the musicians were interviewed extensively.

Two booklets of the drum rhythms and guitar styles including the transcriptions, photos, interviews and accompanying DVDs will be made available to schools and libraries in Zimbabwe in the near future. —



The project could not have come at a more opportune time for Zimbabwe's recently revised national schools curriculum which includes O and A level Musical Arts syllabi focusing on indigenous musical arts traditions. The skills transfer will ultimately allow us to create a wealth of valuable new content for the revised curriculum on our own. The documented communities will also benefit through greater visibility thanks to visits from researchers and creative artists inspired by the project.

Emmanuel Mujuru, Head of the Research Team

SUDAN

SUDAN

SUDAN DIGITAL: EIN DIGITALES DENKMALREGISTER FÜR DEN SUDAN

Der Sudan verfügt über ein reiches kulturelles Erbe, zu dem bedeutende Zeugnisse der Antike gehören. Um dieses zu schützen, wird im Rahmen des Projekts „Sudan Digital“ in Zusammenarbeit mit der National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM) ein digitales Denkmalregister erarbeitet. Ausgangspunkt hierfür ist das Archiv des deutschen Architekten und Bauforschers Friedrich W. Hinkel, das wertvolle Informationen zu über 14.000 archäologischen und historischen Orten im Sudan bereithält. Die Digitalisierung des Archivs wurde von 2014 bis 2016 vom Qatar Sudan Archaeological Project und seit 2016 vom Auswärtigen Amt aus Mitteln des Kulturerhalt-Programms gefördert.

SUDAN DIGITAL: A DIGITAL HERITAGE REGISTRY FOR THE SUDAN

The Sudan boasts a rich cultural heritage encompassing important ancient artefacts. The Sudan Digital project, in collaboration with the National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM), aims to ensure the protection of these sites and objects through the creation of a digital heritage registry. The starting-point for this task is the archive of the German architect and building researcher Friedrich W. Hinkel, which contains valuable information on over 14,000 archaeological and historical sites in the Sudan. This archive has been digitised, with funding from the Qatar-Sudan Archaeological Project between 2014 and 2016 and from the Cultural Preservation Programme of the Federal Foreign Office since 2016.



SOLVEIG LAWRENZ, M. A.

Deutsches Archäologisches Institut

Mit einer Vielzahl an archäologischen Stätten finden sich im Sudan bedeutende Überreste einer Reihe von Kulturen, die stets in engem Austausch mit den Hochkulturen Ägyptens und des Mittelmeerraumes in einem Verhältnis wechselseitiger Beeinflussung standen. Zu diesen Stätten zählen so monumentale Großbauten wie die Pyramiden von Meroë, Jebel Barkal, El-Kurru und Nuri sowie etliche Tempel- und Festungsbauten. Seit dem 19. Jahrhundert werden die archäologischen Hinterlassenschaften des Sudan durch internationale Projekte erforscht. Mit dem Bau des Assuan-Staudammes und der Befüllung des Nasser-Sees in den 1960er-Jahren verstärkte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der materiellen Kultur, die im Norden des Landes durch Notgrabungen und die Versetzung von Monumenten vor der drohenden Zerstörung infolge der Flutung des Areals geschützt werden musste.

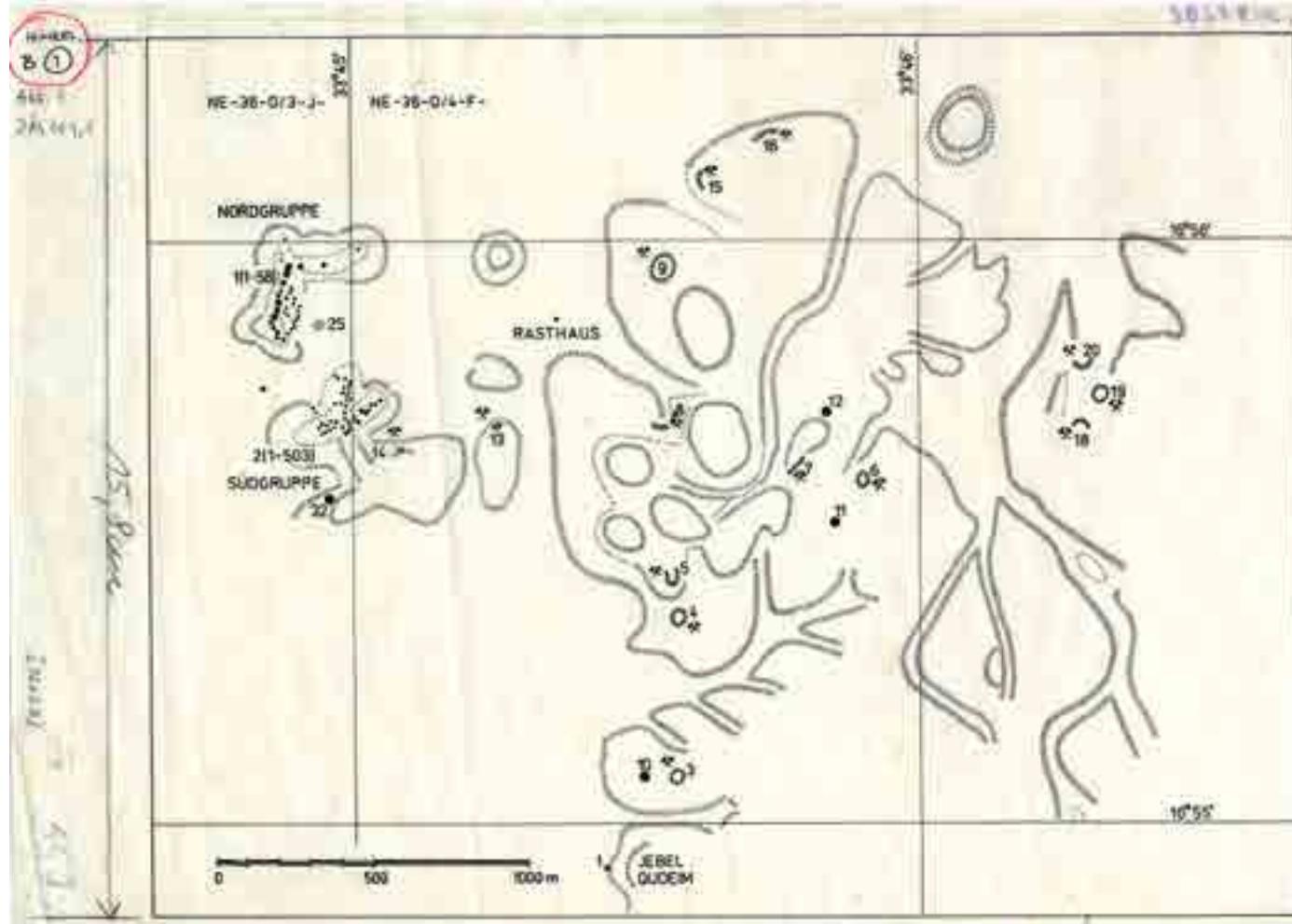
Die aufwendige Umsetzung der Monumente erfolgte damals unter der Leitung des ostdeutschen Architekten und Bauforschers Friedrich W. Hinkel. Als Mitarbeiter des sudanesischen Antikendienstes war Dr. Hinkel über mehrere Jahrzehnte mit dem Schutz und Erhalt der Kulturerbestätten im Land betraut. Im Zuge seiner Arbeiten entstand ein umfassendes privates Forschungsarchiv, das nach seinem Tod im Jahr 2007 an das Deutsche Archäologische Institut (DAI) übergeben wurde.



Die gemeinsame Schaffung eines Denkmalregisters für den Sudan gründet auf einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und der National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM).

Vor diesem Projekt gab es im Sudan kein Denkmalregister, auch wenn das Land reich an kulturellem Erbe ist. Archivmaterial war verloren gegangen oder beschädigt. Für die NCAM ist dieses Projekt eine Strategie, mit der die sudanesischen Antikenverwaltung in Zukunft unterstützt werden soll und die zusätzlich als Datenquelle für die Wissenschaft fungiert.

Sami Mohamed Elamin Abbas, Inspektor Altertümer, Staatliche Gesellschaft für Altertümer und Museen, Sudan



Die Grundlage eines jeden Denkmalregisters ist die Dokumentation und Verortung archäologischer und historischer Stätten

The foundation for any heritage registry is the documentation and localisation of archaeological and historical sites

Mit über 34.000 Negativbildern, mehr als 20.000 Karteikarten, 12.000 Diapositiven, über 4.000 Zeichnungen, 500 topografischen Karten und Hunderten Aktenordnern stellt das Hinkel-Archiv weltweit das größte privat errichtete Forschungsarchiv zum antiken Sudan dar.

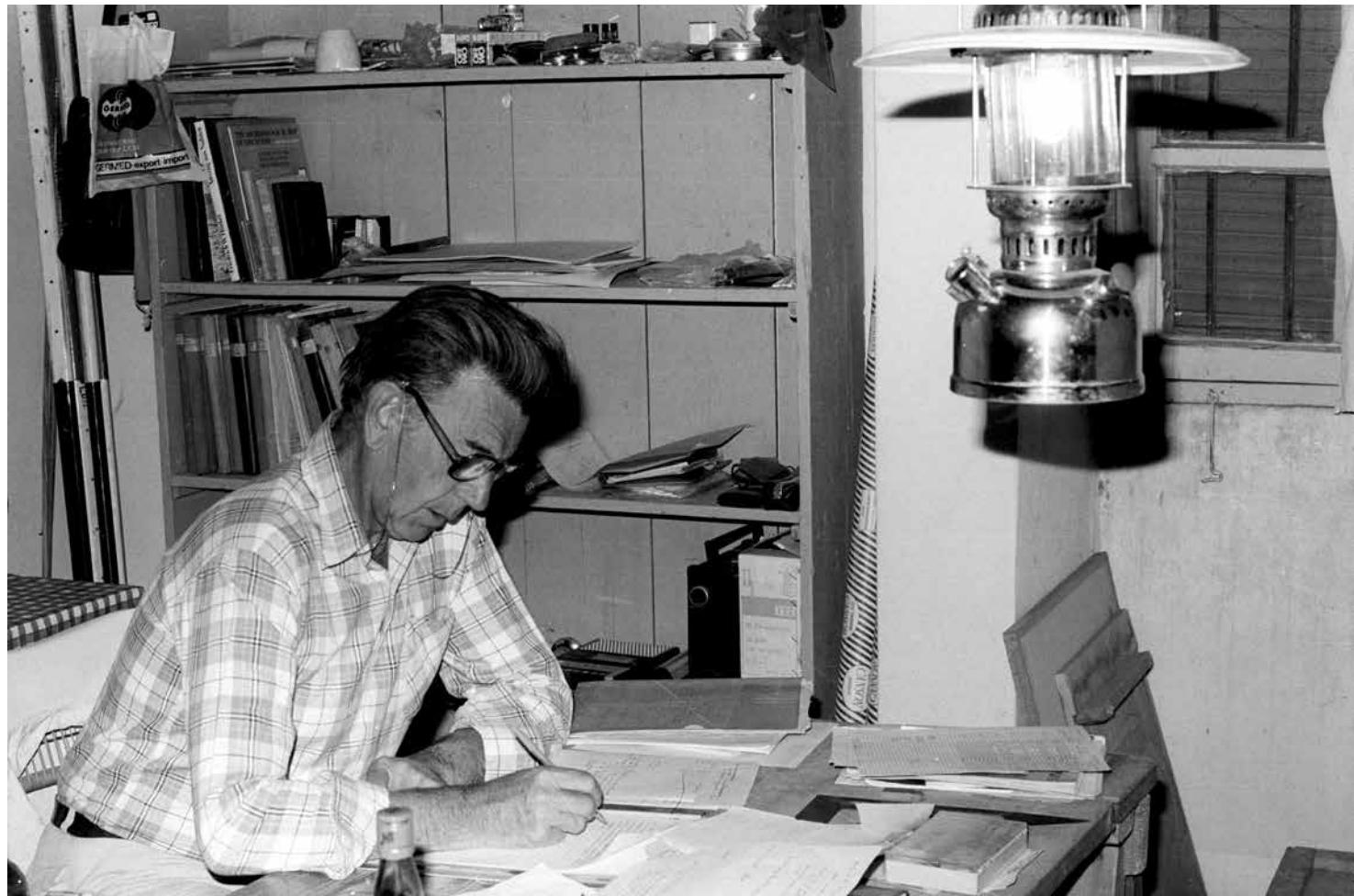
Im Rahmen der 2014 mit der Förderung durch das Qatar Sudan Archaeological Project (QSAP) begonnenen und 2016 mit der finanziellen Unterstützung durch das Auswärtige Amt abgeschlossenen Digitalisierung des Archivs kamen Informationen zu über 14.000 antiken Stätten im Sudan zutage, die topografisch gegliedert in die iDAI.welt eingepflegt wurden. Basierend auf den neu erschlossenen Daten des Hinkel-Archivs hat sich seit 2014 ein intensiver Austausch mit der National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM) entwickelt, der in der Idee mündete, auf Grundlage der Daten aus dem Hinkel-Archiv ein Denkmalregister für den Sudan aufzubauen. Im Jahr 2017 wurden im Rahmen des Projekts „Sudan Digital“ erste Schritte für die Entwicklung eines Denkmalregisters umgesetzt. Im Juli/August 2017 nahmen acht sudanesischen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit sechs weiteren Spezialisten aus Tunesien und Palästina an einer in Kooperation mit der Kulturorganisation der Arabischen Liga (ALECSO) organisierten Summer School zum Thema Datenkuratierung am Deutschen Archäologischen Institut in Berlin teil. Im Mittelpunkt der Summer School stand die Vermittlung von Grundkenntnissen der analogen und digitalen Datenpflege und -haltung wie der Handhabung von Nitratnegativen und der

→

*Friedrich W. Hinkel bei der Arbeit im sogenannten Resthouse von Begrawiya
Friedrich W. Hinkel at work in his so-called rest house at Bagrawiya*

Erarbeitung von Richtlinien für die Langzeitarchivierung von digitalen Daten. Damit wurde der Grundstein für die Entwicklung eines Denkmalregisters gelegt. Im Anschluss wurden die in der Summer School gewonnenen Kenntnisse in Khartum direkt in die Tat umgesetzt. In einer gemeinsamen Aktion von DAI und NCAM wurde wichtiges historisches und wissenschaftliches Archivmaterial der sudanesischen Antikenbehörde lokalisiert, gesäubert, registriert und in das neu geschaffene Archiv überführt. Im Zuge dieser Arbeiten konnten Tausende von Zeichnungen und Plänen unterschiedlicher antiker Stätten des Sudan sowie Hunderte von Konvoluten, bestehend aus der wissenschaftlichen Dokumentation seit dem frühen 20. Jahrhundert, erstmals grob erschlossen und so für die Nutzung innerhalb des Denkmalregisters vorbereitet werden.

In einem zweiten Schritt soll im Herbst 2018 ein an die Bedürfnisse von NCAM angepasstes digitales Denkmalregister auf Basis der Open-Source-Software iDAI.field erarbeitet und die Daten aus dem Hinkel-Archiv dem Antikendienst vor Ort auf einem eigenen Server zur Verfügung gestellt werden. Das Denkmalregister soll langfristig zum Schutz des kulturellen Erbes des Sudan beitragen und die Arbeit des sudanesischen Antikendienstes erleichtern. Es umfasst eine Kombination der aufbereiteten Daten aus dem Archiv von Friedrich W. Hinkel, eine stringente Datenstruktur für weitere archäologische Fundorte sowie Datenergänzungen, die ältere sowie neue Daten aus dem NCAM-Archiv einschließen. —



→

*Der Erhalt und die Restaurierung der Kulturerbestätten des Sudan lag
Dr. Hinkel besonders am Herzen*

*The preservation and restoration of the Sudan's cultural heritage sites was
a matter particularly close to Dr Hinkel's heart*







Die aufgefundenen Archivalien dokumentieren die Arbeit des Antikendienstes seit dem frühen 20. Jahrhundert

The archive material documents the work of the Sudanese antiquities authorities since the early 20th century



Vor allem am Nil ist der ägyptische Einfluss in den antiken Stätten wie Jebel Barkal deutlich spürbar

The Egyptian influence is clearly visible especially at ancient sites on the Nile such as Jebel Barkal



↑
Das neu geschaffene Archiv beherbergt über tausend registrierte Karten und Zeichnungen sowie Hunderte von Dokumentenkonvoluten

The new archive houses over a thousand registered maps and drawings and hundreds of document files



↑
Ein wichtiger Teil der Summer School war die Vermittlung von theoretischem Grundwissen und praktischen Erfahrungen

Passing on basic theoretical knowledge and practical experience was an important part of the summer school

SOLVEIG LAWRENZ, M. A.

German Archaeological Institute

Important remnants of a number of cultures which enjoyed constant exchange with the Egyptian and Mediterranean civilisations, each side influencing the other, are to be found at a host of archaeological sites in the Sudan. These sites include such monumental structures as the pyramids of Meroë, Jebel Barkal, El-Kurru and Nuri, as well as many temples and fortresses. The Sudan's archaeological heritage has been the subject of international research projects since the 19th century. The construction of the Aswan High Dam and the filling of Lake Nasser in the 1960s resulted in a more intensive approach to the scientific and academic study of the material culture, which had to be protected in the north of the country by means of emergency excavations and the relocation of monuments to avoid the risk of destruction through flooding.



The East German architect and building researcher Friedrich W. Hinkel was in charge of the complex process of moving the monuments. Working for the Sudan's Archaeological Service, Dr Hinkel managed the protection and conservation of the country's cultural heritage sites for several decades. In the course of this work, he produced a comprehensive private research archive, which passed to the German Archaeological Institute (DAI) upon his death in 2007.

Comprising over 34,000 negatives, more than 20,000 index cards, 12,000 slides, over 4000 drawings, 500 topographical maps and hundreds of files, the Hinkel archive is the world's largest private research archive on the ancient Sudan.

The digitisation of the archive, which began in 2014 with funding from the Qatar-Sudan Archaeological Project (QSAP) and concluded in 2016 with financial support from the Federal Foreign Office, brought to light information on more than 14,000 ancient sites in the Sudan, which has been entered into iDAI.welt., by topographical category. Since 2014, on the basis of the newly discovered data from the Hinkel archive, an intensive exchange has evolved with the National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM). This produced the idea of creating a heritage registry for the Sudan based on the data from the Hinkel archive. In 2017, the Sudan Digital project took the first steps towards developing such a registry. In July/August that year, eight Sudanese



Das Ergebnis der Digitalisierung des Hinkel-Archivs ist auf einer dreisprachigen Projektwebseite veröffentlicht (<https://arachne.dainst.org/project/hinkel>)

The results of the digitisation of the Hinkel archive have been published on a project website in three languages (<https://arachne.dainst.org/project/hinkel>)

colleagues and another six specialists from Tunisia and Palestine attended a summer school on data curation at the German Archaeological Institute in Berlin organised in cooperation with the Arab League Educational, Cultural and Scientific Organization (ALECSO). The summer school focused on providing basic skills relating to analogue and digital data maintenance and management, the handling of nitrate negatives and the elaboration of guidelines for the long-term archiving of digital data. This laid the foundations for the heritage registry. The knowledge and skills acquired at the summer school were immediately put into practice in Khartoum. In a joint project by the DAI and NCAM, important historical and scientific archive material belonging to the Sudanese antiquities authority was localised, cleaned, registered and transferred to the newly created archive. This produced an initial rough idea of thousands of drawings and plans of various ancient Sudanese sites and hundreds of portfolios comprising scientific documentation from the early 20th century onwards which could then be prepared for use in the heritage registry.



The joint project of creating the Sudan Heritage Registry is a fruitful cooperation between the German Archaeological Institute (DAI) and the National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM). Before the start of the project, a heritage registry in Sudan didn't exist, despite its richness in heritage. Archival material has been lost or damaged. For NCAM, the project is considered as one of the strategic plans which will serve the administration of antiquities in Sudan in the future and which additionally will provide researchers with essential data.

Sami Mohamed Elamin Abbas, Antiquities Inspector, National Corporation for Antiquities and Museums, Sudan

In a second stage starting in autumn 2018, a digital heritage registry adapted to NCAM's needs is to be created using the iDAI.field open source software, and the data from the Hinkel archive will be made available to the local antiquities authority on a separate server. The registry is intended to help ensure the long-term conservation of the Sudan's cultural heritage and to aid the work of the Sudanese antiquities authorities. It will be a combination of the processed data from the Friedrich W. Hinkel archive, stringent data structures for additional archaeological sites and supplementary data including both old and new data from the NCAM archive. —



In einer gemeinsamen Aktion mit NCAM wurden die Archivalien des Antikendienstes in Khartum lokalisiert und zunächst grob gesäubert

In a joint action with NCAM, the Archaeological Service archive material was localised and given a first cleaning in Khartoum



Die Archivalien wurden geordnet und registriert und sind nun bereit für die Digitalisierung

The archive material was sorted and registered and is now ready to be digitised

BILDNACHWEIS
PHOTO CREDITS

AFGHANISTAN
AFGHANISTAN

**SICHERUNG DES MUSIKHISTORISCHEN
ARCHIVS DES RADIO AND TELEVISION
AFGHANISTAN**

**SAFEGUARDING THE MUSIC HISTORY
ARCHIVES OF RADIO AND TELEVISION
AFGHANISTAN**

Marjan Nazif (S. 11, 14)
Maik Schuck (S. 12)
shutterstock.com (S. 11)
Guido Werner (S. 9–11, 13–15)

ÄGYPTEN
EGYPT

**MUSEUM ZUM KULTURERBE
VON HELIOPOLIS**

**MUSEUM FOR THE CULTURAL
HERITAGE OF HELIOPOLIS**

Khaled Abu al-Ela (S. 19, 23)
Christopher Breninek (S. 19)
Juliette Fayein (S. 19)
Dietrich Raue (S. 18, 19, 21, 23)
Marion Wenzel (S. 17, 21, 22)

ALGERIEN
ALGERIA

NATIONALMUSEUM CHERCHELL

NATIONAL MUSEUM OF CHERCHELL

DAI/Abteilung Rom/Annamaria Borowska
(S. 26, 28, 31)
Musée Public National de Cherchell
(S. 27, 28, 29, 30)
Musée Public National de Cherchell, Hocine
Dahmani (S. 27, 30)
Alberto Fiorin (S. 31)
DAI/Abteilung Rom/Daniela Gauss (S. 27)
Ulla Kreilinger (S. 25, 26, 29)

ARGENTINIEN
ARGENTINA

**REKONSTRUKTION DER DURCH
TERROR ZERSTÖRTEN ARCHIVALIEN
DES INSTITUTO JUDÍO DE
INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS
AIRES**

**RECONSTRUCTION OF THE ARCHIVE
MATERIAL OF THE INSTITUTO JUDÍO
DE INVESTIGACIONES (IWO), BUENOS
AIRES, WHICH WAS DESTROYED IN A
TERRORIST ACT**

Fundación IWO (S. 33–39)

IRAK
IRAQ

**IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON
CULTURAL HERITAGE**

**IRAQI-GERMAN EXPERT FORUM ON
CULTURAL HERITAGE**

Andreas Hoffschildt (S. 45)
DAI/Julia Nádor (S. 44)
Qaees Hussein Rashed al-Magases (S. 43, 47)
DAI/Ulrike Siegel (S. 41–44)

IRAN
IRAN

**RESTAURIERUNG DER KUPPEL IM
BASAR CHAHAR SUQ IN TEHERAN**

**RESTORATION OF THE DOME OF
THE GRAND BAZAAR IN TEHRAN**

Sohrab Daryabandar (S. 51, 52)
Christian Raabe (S. 49–51, 54, 55)
Buch & Schudrowitz (S. 54)
Marc Wietheger (S. 53)

JORDANIEN
JORDAN

**KULTURELLES BEWUSSTSEIN
FÜR KINDER. TRAIN THE TRAINERS –
WISSENSTRANSFER FÜR DIE
ÖFFENTLICHKEIT**

**CULTURAL AWARENESS PROGRAMMES
FOR CHILDREN. TRAIN THE TRAINERS –
BRINGING KNOWLEDGE TO THE PUBLIC**

DAI/Orient-Abteilung/Lisa Berger
(S. 57, 60–62)
DAI/Orient-Abteilung/Claudia Bührig
(S. 58, 59)
DAI/Orient-Abteilung/Christian Hartl-Reiter
(S. 61–63)
Günther Schauerte (S. 58)

KUBA
CUBA

**RESTAURIERUNG DER MERKLIN-
SCHÜTZE-ORGEL IN HAVANNA**

**RESTORING THE MERKLIN-SCHÜTZE
ORGAN IN HAVANA**

Deutsche Botschaft Havanna (S. 65–71)
Ferdinand Stemmer (S. 66, 69–71)

LIBANON
LEBANON

KONSERVIERUNG EINES
MITTELALTERLICHEN STADTVIERTELS
IN BAALBEK

CONSERVATION OF A MEDIAEVAL
QUARTER IN BAALBEK

DAI/Julia Nádor (S. 74–75, 77–79)
Heike Lehmann (S. 75–77)
Klaus Rheidt (S. 75)
shutterstock.com/Lena Ha (S. 73)

MYANMAR
MYANMAR

KONSERVIERUNG IN DER
TEMPELSTADT BAGAN: VON DER
IDEE ZUR UMSETZUNG

CONSERVATION IN THE TEMPLE CITY
OF BAGAN: FROM CONCEPTION TO
REALISATION

Department of Archaeology,
National Museum and Library; Myanmar
(S. 83, 86)
Hans Leisen (S. 81–83, 89–93)
Ko Kyi Lin, DoA (S. 91)
Esther von Plehwe-Leisen (S. 93)
Andrea Teufel (S. 84–88)

PAKISTAN
PAKISTAN

FESTUNG VON LAHORE –
PILOTPROJEKT SCHMUCKMAUER

LAHORE FORT PICTURE WALL
PROTOTYPE PROJECT

AKCSP – Aga Khan Cultural Service-Pakistan
(S. 96–101)
shutterstock.com (S. 95)

PARAGUAY
PARAGUAY

DOKUMENTATION DES
KULTURERBES DER ACHÉ

DOCUMENTATION OF THE CULTURAL
HERITAGE OF THE ACHÉ

Archivo de la Asociación Madre Tierra/
Patricia Ayala (S. 103–109)

RUANDA
RWANDA

KONZEPTIONELLE NEUAUSRICHTUNG
DES KANDT-HAUSES IN KIGALI

REDESIGN OF THE KANDT HOUSE IN
KIGALI

Deutsche Botschaft Kigali (S. 117)
Maurice Mugabowagahunde (S. 112, 117)
Michael Nieden (S. 112, 117)
Dr. Ulrich Schmidt (S. 113–114)
shutterstock.com/Andreas Marquardt (S. 111)
Felix Volkmar (S. 116)
Dr. W. Völkel (S. 113, 115)

SIMBABWE
ZIMBABWE

DOKUMENTATION DER
TROMMELKULTUR VON CHIWESHE
UND DER GITARRENSPIELWEISEN
SUNGURA UND MBIRA

DOCUMENTING THE DRUM CULTURE
OF CHIWESHE AND THE SUNGURA AND
MBIRA GUITAR STYLES

Joseph Herrmann (S. 120, 125)
Gert Müller (S. 125)
Will Ramsay (S. 119–124)

SUDAN
SUDAN

SUDAN DIGITAL: EIN DIGITALES
DENKMALREGISTER FÜR DEN SUDAN

SUDAN DIGITAL: A DIGITAL HERITAGE
REGISTRY FOR THE SUDAN

DAI/Martina Düntzer (S. 131, 133)
DAI/Friedrich W. Hinkel (S. 127, 128/
Zeichnung, 129, 130)
DAI/Annelise Hinkel (S. 129)
DAI/Solveig Lawrenz (S. 128, 132, 133)

TITEL
COVER

AKCSP – Aga Khan Cultural Service-Pakistan

GRUSSWORT
MESSAGE

Auswärtiges Amt
Federal Foreign Office

IMPRESSUM
IMPRINT

HERAUSGEBER · PUBLISHER

Auswärtiges Amt · Federal Foreign Office · Werderscher Markt 1 · 10117 Berlin

KONZEPT UND REDAKTION · CONCEPT AND EDITING

Auswärtiges Amt, Referat AS-KE · Federal Foreign Office, Task Force on Cultural Preservation:
Carolin von Buddenbrock, Renate Reichardt, Arkadiusz Georg Umrath, Annette Scheulen

GESTALTUNG · DESIGN

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

DRUCK UND VERARBEITUNG · PRINTING AND BINDING

Bonifatius GmbH, Paderborn

ÜBERSETZUNG · TRANSLATION

Sprachendienst des Auswärtigen Amtes · Language Services Division of the Federal Foreign Office

 [TWITTER.COM/AUSWAERTIGESAMT](https://twitter.com/AUSWAERTIGESAMT)

 [FACEBOOK.COM/AUSWAERTIGESAMT](https://facebook.com/AUSWAERTIGESAMT)

 [INSTAGRAM.COM/AUSWAERTIGESAMT](https://instagram.com/AUSWAERTIGESAMT)



WWW.AUSWAERTIGES-AMT.DE

WWW.AUSWAERTIGES-AMT.DE/DE/AUSSENPOLITIK/THEMEN/KULTURDIALOG/09-KULTURERHALT



KUBA
CUBA

PARAGUAY
PARAGUAY

ARGENTINIEN
ARGENTINA



LIBANON
LEBANON

ALGERIEN
ALGERIA

SUDAN
SUDAN

RUANDA
RWANDA

SIMBABWE
ZIMBABWE

ÄGYPTEN
EGYPT

JORDANIEN
JORDAN

IRAK
IRAQ

IRAN
IRAN

AFGHANISTAN
AFGHANISTAN

PAKISTAN
PAKISTAN

MYANMAR
MYANMAR

